

5.2 DER FALL MAGDEBURG

Im folgenden Abschnitt wird die Protestkommunikation im Rahmen der Proteste untersucht, die sich in Magdeburg am 16. Januar 2014 ereigneten. Hierzu werden aus der Vorbereitungsphase vor dem Ereignis die Protestaufrufe unterschiedlicher Akteure (Kap. 5.2.1.1 und 5.2.1.2), im Rahmen der Proteste ausgeteilte Stadtpläne (Kap. 5.2.1.3), der dem blockadeorientierten Protest zugrunde liegende ‚Aktionskonsens‘ (Kap. 5.2.1.4) und Twitter-Postings der Protestteilnehmenden aus der Vorbereitungsphase am Morgen des Protesttags (Kap. 5.2.1.5) analysiert. Im Anschluss erfolgt eine Verlaufsanalyse des Protests, die sich auf die Situation eines während des Ablaufs bekannt werdenden Ortswechsels bezieht, inklusive der Herausarbeitung spezifischer Protestpraktiken (Kap. 5.2.2).

5.2.1 Protestvorbereitung

Wie bereits ausführlich dargelegt, folgen die Analysen der Annahme, dass Protest als Ereignis kommunikativ organisiert wird und entsprechend dem Protestereignis vorgängige Kommunikation präsituatив das Ereignis hinsichtlich seines Verlaufs und der räumlichen, zeitlichen und personalen Bedingungen zu rahmen versucht. Analysiert werden daher Protestaufrufe unterschiedlicher protestorganisierender Akteure in verschiedenen Medien (Webseiten und Facebook-Präsenzen), die zum Protestereignis verteilten Stadtpläne sowie der ‚Aktionskonsens‘ des Protestbündnisses *Magdeburg nazifrei*. Ebenso wurden Postings ausgewertet, die am Protestmorgen erstellt wurden. Alle Texte wurden zeitlich vor dem Protestereignis publiziert, richten sich aber auf das Protestereignis selbst.

5.2.1.1 Protestaufruf ‚Bündnis gegen Rechts Magdeburg‘

In diesem Kapitel wird der Aufruf des „Bündnis[ses] gegen Rechts Magdeburg“ analysiert. Anhand der Einordnung des Protestaufrufs lassen sich unterschiedliche Protestformen differenzieren. Das Bündnis ist ein zivilgesellschaftlicher Akteur, der im Gegensatz zu den im Weiteren behandelten Akteuren *Magdeburg nazifrei* und *Block MD* nicht zu Sitzblockaden aufruft, sondern zu Protesten in Hör- und Sichtweite.

Das Protestereignis in Magdeburg vollzog sich am Samstag, den 18. Januar 2014, also am Wochenende nach dem historisch relevanten 16.

Januar, dem Jahrestag der Bombardierung Magdeburgs im Zweiten Weltkrieg. Die Versammlungen finden in der Regel an Wochenenden statt, um mehr Teilnehmende, auch mit weiteren Anfahrtswegen, mobilisieren zu können. Die rechte Veranstaltung wurde von dem Akteur „Initiative gegen das Vergessen“ als „Gedenkmarsch“ angekündigt.¹⁸⁸ Aufgerufen war zum Start der Versammlung um 12 Uhr am Bahnhof Neustadt in Magdeburg. Erwartet wurden für dieses Jahr ca. 1.000 Teilnehmende aus dem rechtsextremen Spektrum.¹⁸⁹ Insbesondere nach den erfolgreichen Gegenprotesten in Dresden in den Vorjahren wurde seitens der protestorganisierenden Bündnisse eine Verlagerung der rechten Mobilisierung von Dresden nach Magdeburg befürchtet und gemutmaßt, dass sich Magdeburg zu einer neuen Protesthochburg für rechts-extreme Protestierende entwickeln könne.¹⁹⁰

Die Gegenproteste wurden wiederum von unterschiedlichen zivilgesellschaftlichen und politischen Akteuren organisiert. Dabei lassen sich im konkreten Fall Magdeburgs drei Protestformen unterscheiden: ein Stadtfest, das sich fernab der rechten Proteste ereignet, Proteste in Hör- und Sichtweite und Sitzblockaden.¹⁹¹ Ein großer Zusammenschluss zivilgesellschaftlicher Akteure veranstaltete 2014 zum sechsten Mal die seit 2009 jährlich stattfindende „Meile der Demokratie“. Dabei handelt es sich um ein Fest mit Ständen auf dem sehr zentral gelegenen Breiten Weg. Ein weiteres Konzept, das 2014 erstmals in dieser Form praktiziert wurde, war das der „Meilensteine der Demokratie“: dezentrale Protestveranstaltungen, die an insgesamt 16 verschiedenen Orten im Magdeburger Stadtgebiet angekündigt waren. Zur Teilnahme an beiden Veranstaltungen, der „Meile der Demokratie“ und den „Meilensteinen der

188 Vgl. https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2014/01/13/trauermarsch-in-magdeburg-same-procedure-as-every-year_14695, abgerufen am 30.04.2019.

189 Vgl. <http://www.taz.de/!5050659/>, abgerufen am 30.04.2019.

190 Diese Einschätzung wurde auf mehreren Veranstaltungen des Aktionsbündnisses *Magdeburg nazifrei*, an denen ich teilnahm, getroffen sowie mir in persönlichen Gesprächen von Protestbeteiligten mitgeteilt.

191 Die Unterscheidung in diese drei groben Kategorien lässt sich auch auf andere Proteste anwenden. In Dresden fand etwa kein Stadtfest statt, jedoch wurde fernab der rechten Demonstration eine Menschenkette initiiert.

Demokratie“, wurde vom „Bündnis gegen Rechts Magdeburg“ aufgerufen.

Bei diesen Protesten handelt es sich, im Gegensatz zu jenen, die sich in einem legalen Graubereich auf ‚zivilen Ungehorsam‘ berufen (vgl. Pabst 2012), klar um ‚gesetzestreue‘ Protestformen (*law-abiding*; vgl. Svensson et al. 2012). Bemerkenswert ist hierbei die unterschiedliche Situierung im städtischen Raum: Während das Konzept der „Meile der Demokratie“ auf die Zentralisierung des Gegenprotests abseits der rechten Proteste setzt, zielen die „Meilensteine der Demokratie“ auf einen über das Stadtgebiet verteilten Protest ab. Zu beiden Protestformen wird unter dem Motto „Den Nazis keinen Raum geben“ aufgerufen (Abb. 25, S. 207).

In seinem Aufruf formuliert das „Bündnis gegen Rechts Magdeburg“ wie folgt: „Magdeburg ist kein Ort für Nazis! Mit der 6. Meile der Demokratie auf dem Breiten Weg und zahlreichen Meilensteinen der Demokratie wollen wir den städtischen Raum besetzen“ (Abb. 25, S. 207). Sowohl im Titel als auch im Aufrufertext wird der Kategorie ‚Raum‘ eine protestrelevante Funktion zugewiesen. Über die dichotome Wir-ihr-Differenzierung werden die Adressaten des Aufrufs sowie der politische Gegner klar identifiziert. Die territoriale Besetzungsmetaphorik verweist dabei auf die Konfliktrichtigkeit der Proteste, der städtische Raum wird als umkämpftes Territorium konzeptualisiert. Gerahmt wird die hier explizierte Angabe der Protestorte durch typografisch fett markierte Appelle: **„Überall in der Stadt sollen vielfältige und friedliche Aktionen stattfinden. [...] Lassen Sie uns den Nazis gewaltfrei mit Zivilcourage und Entschlossenheit entgegentreten!“** (Abb. 25, S. 207). Hingewiesen wird hier also auf die örtliche Verteilung („Überall“) und Differenzierung der Protestveranstaltungen sowie wiederholt auf den Verzicht auf Gewalt. Der direkte Aufruf zur Teilnahme erfolgt schließlich appellativ, wobei das Wort „entgegentreten“ auch einen Hinweis auf körperliche und konfrontative Praktiken enthält. Insofern ist Protest hier sowohl als zentralisierter und dem rechten Protestgeschehen abseiter Protest („Meile der Demokratie“ in der Innenstadt) als auch als dem rechten Protestgeschehen naher Protest („Meilensteine der Demokratie“) zu verstehen, wenngleich die Setzung von festen Veranstaltungspunkten eher einen statischen Charakter hat.



DEN NAZIS KEINEN RAUM GEBEN!

Aufruf des Bündnis gegen Rechts Magdeburg
zu vielfältigen und friedlichen Aktionen
gegen den Naziaufmarsch am 18. Januar 2014

Am 18. Januar 2014 wollen erneut Nazis aus ganz Deutschland in Magdeburg aufmarschieren. Mit ihrem „Gedenken“ an die Opfer des Luftangriffs vom 16. Januar 1945 wollen sie den Nationalsozialismus rehabilitieren. Der Vernichtungscharakter der deutschen Kriegsführung wird verschwiegen und der Holocaust verharmlost. Zugleich dient der Aufmarsch den Nazis zur Inszenierung ihrer heutigen menschenverachtenden Auffassungen.

Wir wollen gemeinsam deutliche Zeichen für ein demokratisches und weltoffenes Magdeburg setzen: Überall in der Stadt sollen vielfältige und friedliche Aktionen stattfinden. Mit ihnen wollen wir deutlich machen: Magdeburg ist kein Ort für Nazis! Mit der 6. Meile der Demokratie auf dem Breiten Weg und zahlreichen Meilensteinen der Demokratie wollen wir den städtischen Raum besetzen. Sie bilden den Rahmen für einen entschlossenen Protest gegen den Naziaufmarsch.

Gemeinsam rufen das Bündnis gegen Rechts und die Stadt Magdeburg zur Teilnahme an den vielfältigen Protesten auf: Magdeburg gehört auch am 18. Januar 2014 den engagierten Demokratinnen und Demokraten. Lassen Sie uns den Nazis gewaltfrei mit Zivilcourage und Entschlossenheit entgegentreten! Wir wollen keine Nazi-Aufmärsche in unserer Stadt!

Abb. 25: Aufruf durch das „Bündnis gegen Rechts Magdeburg“, Ausschnitt aus dem Online-Flyer¹⁹²

Neben diesen absenten bzw. nahen Protestformen rufen mit *Magdeburg nazifrei* und *Block MD* zwei protestorganisierende Akteure zu Sitzblockaden auf. Das Bündnis *Magdeburg nazifrei* gründete sich im Jahr 2012 und agierte erstmals im Januar 2013 als protestorganisierender Akteur zu den Magdeburger Demonstrationen. Ein Jahr später konstituierte sich das Bündnis *Block MD*, das infolge interner Differenzen personell

192 Weblog-Text abrufbar unter <https://bgrmagdeburg.wordpress.com/2013/11/14/den-nazis-keinen-raum-geben/>, abgerufen am 30.04.2019.

aus *Magdeburg nazifrei* hervorging.¹⁹³ Die Proteste des Jahres 2014 sind demnach *Magdeburg nazifrei* die zweiten und für *Block MD* die ersten Proteste, an denen man jeweils beteiligt war. Die teilnehmenden Personen beider Bündnisse sind einander durch die gemeinsame Arbeit im Vorjahr bekannt.

Die drei Protestformen des Stadtfestes („Meile der Demokratie“), des Protests in Hör- und Sichtweite und der Sitzblockaden lassen sich hinsichtlich der räumlichen Konstellation und des Risikolevels unterscheiden (Tab. 3, S. 208).

	Nähe	Risikolevel
Stadtfest	absent	keins
Protest in Hör- und Sichtweite	kopräsent	niedrig
Sitzblockaden	kopräsent	hoch

Tab. 3: Unterscheidung der Protestformen

Während das Stadtfest in räumlichem Abstand zur rechten Demonstration stattfindet, suchen die Teilnehmenden an Protesten in Hör- und Sichtweite sowie an Sitzblockaden die Nähe zur rechten Veranstaltung. Das körperliche Risiko ist für die Protestierenden in Hör- und Sichtweite dabei geringer als für diejenigen, die versuchen, durch eine Sitzblockade den rechten Protest zu verhindern bzw. zu stören. Letztere müssen damit rechnen, dass die Polizei zur Durchsetzung des Versammlungsrechts auf eine angemeldete Demonstration unangemeldete Sitzblockaden gewaltsam räumt. Die Kategorie ‚Risikolevel‘ bezieht sich demnach auf den Grad des Risikos einer Beeinträchtigung der körperlichen Unversehrtheit.

193 Über den Entstehungshintergrund wurde mir in persönlichen Gesprächen übereinstimmend von Teilnehmenden beider Protestbündnisse berichtet.

5.2.1.2 Protestaufruf ‚Magdeburg nazifrei‘



Abb. 26: Facebook-Header des Aktionsbündnisses ‚Magdeburg nazifrei‘ im Januar 2014

Das Aktionsbündnis *Magdeburg nazifrei* publiziert seinen Aufruf zum Protest in unterschiedlichen Online-Medien. Im Folgenden sollen zwei Daten unterschiedlichen medialen Ursprungs besprochen werden: erstens die Grafik, die als Facebook-Header benutzt wurde, sowie zweitens ein Posting auf der Webseite¹⁹⁴ mitsamt der Abbildung von Stadtplänen, die auch auf den Kundgebungen gedruckt im DIN-A3-Format verteilt wurden (vgl. Kap. 5.2.1.3). Der in Abbildung 27 dargestellte Screenshot zeigt die Header-Grafik der Facebook-Seite des Aktionsbündnisses *Magdeburg nazifrei* im Zeitraum vor dem Protestereignis am 18. Januar 2014. Genannt werden dort das Datum („am 18. Januar 2014“), die Uhrzeit („ab 9 Uhr“) sowie die Treffpunkte („ZOB“, „Bahnhof Neustadt“, „Breitscheidstraße, Ecke Herrenkrugstraße“) der geplanten Protestversammlungen. Die Benennung der Treffzeit geht mit einer impliziten Aufforderung zur aktiven Protestteilnahme („Am 18. Januar 2014, ab 9 Uhr seid ihr dran:“) einher, die mit einem Doppelpunkt schließt. Die Interpunktion verweist auf den zentral platzierten Slogan der Kampagne 2014: „Nazis blockieren – Was sonst?!“ Dadurch erfolgt eine Adressierung generischen Charakters („ihr“), die sich vordergründig an

194 Die Webseite www.magdeburg-nazifrei.com ging im Sommer 2016 offline, nachdem das Aktionsbündnis *Magdeburg nazifrei* nach vierjähriger Arbeit seine Auflösung bekannt gab.

alle richtet, die die Aufforderung lesen und somit als potentielle Protestierende in Frage kommen.¹⁹⁵ Die Positionierung im Header der Facebook-Präsenz ist visuell salient und für alle Rezipienten der Facebook-Seite des Aktionsbündnisses gut sichtbar. Die Adressierung potentieller Protestierender erfolgt insofern medienspezifisch mobilisierend, als der Adressatenkreis des Protestaufrufs identisch mit dem Kommunikationskreis (vgl. Burger/Luginbühl 2014) der Facebook-Nutzerinnen ist. Kurz gesagt: Alle, die die Facebook-Präsenz von *Magdeburg nazifrei* aufrufen, werden durch die prominente Bannerplatzierung und generische Formulierung des Protestaufrufs zu Adressatinnen der Protestmobilisierung.

Ebenfalls spielt die im Aufruf ausgedrückte Zeitlichkeit eine wichtige Rolle für die Organisation der Beteiligungsstruktur des Protestereignisses. Mit dem genannten Startzeitpunkt „ab 9 Uhr“ verschiebt sich die Handlungsträgerschaft von den Organisierenden zu den Protestierenden („seid ihr dran“). Zeitlich wird hierbei die Protestvorbereitungs- deutlich von der Protestereignisphase abgegrenzt; es liegt ab dem Startzeitpunkt bei den Protestierenden, den Protest (erfolgreich) zu gestalten. Der in der Aufforderung zum Protest gegen rechte Demonstrierende enthaltene Hinweis auf die gewählte Form der Protestpraktik („Nazis blockieren“), nämlich die Blockade, geht dabei mit einem Ausdruck von Alternativlosigkeit der Protestform („was sonst?!“) einher. Somit erfolgt eine Abgrenzung von anderen Protestformen, zu denen andere Bündnisse aufrufen (vgl. Kap. 5.2.1.4).

Die Nennung dreier unterschiedlicher Versammlungsorte („ZOB“, „Bahnhof Neustadt“, „Breitscheidstraße, Ecke Herrenkrugstraße“) verweist auf die Protesttaktik der Dezentralisierung, wie sie bereits im Konzept der „Meilensteine der Demokratie“ zum Ausdruck kommt (vgl. Kap. 5.2.1.1). Dabei wird einzelnen Versammlungsorten im Aufruf keine Präferenz eingeräumt. In einem Interview mit einem Pressesprecher des Aktionsbündnisses *Block MD* spricht dieser die Dezentralisierungstaktik im Verbund mit anderen angemeldeten Veranstaltungen an (Abb. 28, S. 211).

195 Dies geht hier also über eine Adressierung *to whom it may concern*, die in Kap. 3.3.2 beschrieben wird, hinaus.

00:00 01 Mark ok äähm was MACHT ihr am äh pro-
TESTtag also wie:_is block md am
protesttag aufgestellt ähm;
00:07 02 °hh was wozu ruft ihr AUF was ähm
was gibt für aktionen;
00:10 03 (0.94)
00:11 04 Roland also wir-
00:12 05 (0.98)
00:13 06 versuchen eben ne BRücke zu
schla:gen (.) zuum zur zur MEile,
00:17 07 Mark mh mh?
00:17 08 (0.78)
00:18 09 Roland wir ham-
00:19 10 (0.82)
00:19 11 Roland jetzt auch zur KENNTnis genommen
beziehungsweise das auch natürlich
auch mit unseren akteuren so n
bisschen initiIERT,
00:23 12 °hh das sich die meile der demo-
kratie jetzt dezentralisiert und
das jetzt diese MEilensteine gibt
also da gibts auch durchaus Offen-
heit dafü:r-
00:30 13 °h dass im rahmen von anmeldungen
und kundgebungen und aktionen (.)
trotzdem den öffentlichen RAUM zu
besetzen und von dort aus möchten
wi:r-
00:36 14 (0.74)
00:37 15 Roland ebend äh blockADeversuche initi-
iern-

Abb. 28: Interviewausschnitt Roland, 1-15

In diesem vor den Protestereignissen geführten Gespräch kommt es als Antwort auf den einleitenden Turn zur Antizipation der Praktiken des Protesttags. Bei der Dezentalisierungstaktik, so die Antwort des Interviewten, komme es demnach darauf an, die versammlungsrechtlich angemeldeten Versammlungsorte der unterschiedlichen Aktionsbündnisse und Protestformen als Start- und Durchlaufpunkte für den Blockadeprotest nutzbar zu machen. An den Anmeldungen haben u.a. die Akteure von *Block MD* durch eigene Teilnahmen an den Vorbereitungen mitgewirkt. Angesprochen sind hier („auch mit unseren akteuren so n bisschen initiIERT“) personelle Überschneidungen zwischen blockadeorganisierenden Bündnissen und Akteuren der anderen Protest-

formen des Straßenfests bzw. der einzelnen Kundgebungen an den „Meilensteinen“. Dies ist also ebenso eine Identitätskonstruktion qua Abgrenzung: (Gruppen-)Zugehörigkeiten werden hier anhand der gewählten Protestform unterschieden.

Antizipiert wird durch den Bündnissprecher eine unübersichtliche, räumlich komplexe Protestsituation, in der das Ziel der Blockade über unterschiedliche Anlaufwege erreicht werden soll. Nutzbar gemacht werden sollen dabei die unterschiedlichen Protestformen: Die „meile“, die in einer zentralen Straße (Breiter Weg) als ‚Durchlaufkorridor‘ fungiert, und die „MEIlensteine“ als einzelne, angemeldete Versammlungspunkte, von denen dann „blockADeversuche“ ausgehen sollen. Zum Ausdruck kommt ebenfalls das politische Spannungsfeld teils miteinander konkurrierender Bündnisse aufgrund unterschiedlicher Protestformen, zwischen denen, so der Sprecher des Bündnisses weiter, seitens des Aktionsbündnisses „ne BRücke“ geschlagen werden soll. Die „meile der demokratie“ wird in dieser Turnkonstruktion zum Agens, auf das eine Dezentralisierung zurückzuführen ist, d.h., der Sprecher personalisiert die Protestaktion „meile der demokratie“, die ihrerseits „durchaus OFFenheit“ dafür zeigt, „trotzdem den öffentlichen RAUM zu besetzen“. Das Adverb „trotzdem“ markiert hierbei einen Widerspruch, der die Haltung des blockadeorganisierenden Akteurs verdeutlicht: Dieser versteht den bisherigen Protest – das diesjährig neue Konzept ist temporal durch das „jetzt“ markiert – in Form eines sehr zentral stattfindenden Bürgerfests, die „meile der demokratie“, gerade nicht als eine Besetzung des öffentlichen Raumes. Hier offenbart sich der Kern der Bündnisarbeit, die zwischen den politischen Haltungen vieler potentiell Teilnehmender und ebenso äußeren Erwartungen und Legitimationsansprüchen, die an zivilgesellschaftliche Bündnisse herangetragen werden, eine Balance finden muss (vgl. Haunss 2012). Hierfür sind Identitätspraktiken notwendig, wie etwa die Benennung der Bündnisse (vor allem *Block MD* und *Magdeburg nazifrei*) oder das Verfassen von Aktionskonsensen mitsamt der Angabe der Protestform (vgl. Kap. 5.2.1.4).

Eine explizitere, jedoch weniger plakative Form des Aufrufs erfolgt über die Webseite des Aktionsbündnisses *Magdeburg nazifrei* (Abb. 29).



Alles Wichtige hier!

& admin · 17. Januar 2014

Info-Telefon am 18.01. ab 07:30 Uhr erreichbar

- 0176 [0176](#)
- 0176 [0176](#)

Ermittlungsausschuss am 18.01. ab 07:30 Uhr erreichbar

0151 [0151](#)

Demo-Sanidienst am 18.01. ab 07:30 Uhr erreichbar

01577 [01577](#)

Live-Ticker

Ticker auf Deutsch:

- Desktop-Computer und Tablets: <https://linkurten.indymedia.org/tickermt4>
- Moderne Handys (HTML-fähig): <http://lu.indymedia.org/ticker>
- Alte Handys (WAP-fähig): <http://lu.indymedia.org/lu>
- RSS-Reader: <http://lu.indymedia.org/feed>

Ticker auf Englisch:

- Desktop-Computer und Tablets: <https://linkurten.indymedia.org/tickermt4>
- Moderne Handys (HTML-fähig): <http://lu.indymedia.org/ticker>
- Alte Handys (WAP-fähig): <http://lu.indymedia.org/lu>
- RSS-Reader: <http://lu.indymedia.org/feed>

Twitter:

Unseren Twitter Account erreicht ihr unter [@indymed](#). Der Hashtag des Tages wird [#indymed](#) sein. Unter [#indymed](#) wird es ebenfalls Infos geben, die kommen vom Netzwerk [#indymed](#). Wir werden versuchen mit beiden Hashtags zu arbeiten.

Kundgebungen von oder für Magdeburg Nazifrei

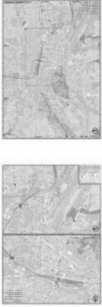
In der ganzen Stadt gibt es Kundgebungen verschiedener Akteure. Wir konzentrieren uns auf die Kundgebungen:

1. Bahnhof Neustadt
2. Halteungung Hauptbahnhof (ZOB)
3. Henningstraße, Ecke Breitscheidstraße (Henning)

Aktionskarten

Die Karten sind im Format A3 ausgelegt. Bitte beachtet das beim Ausdrucken! An den drei oben genannten Kundgebungen werden ihr bereits gedruckte Karten bekommen (so lange der Vorrat reicht).

[Magdeburg Übersicht \(Geschneidet\)](#)
[Magdeburg Detail \(Geschneidet\)](#)
[Magdeburg Übersicht \(unbeschnitten\)](#)
[Magdeburg Detail \(unbeschnitten\)](#)



[Magdeburg Übersicht \(unbeschnitten\)](#)
[Magdeburg Detail \(unbeschnitten\)](#)

[35 Print](#) [PDF](#)

[% Pictet in Allgemein, Pressemitteilungen, Support](#)
[% Tagged Aktionskarten, Demosammler, EA, Ermittlungsausschuss, Info-Telefon, Ticker, Twitter](#)

[PREV](#)
[NEXT](#)

Abb. 29: Posting auf der Webseite von „Magdeburg nazifrei“

Dieser Aufruf enthält stärkere Verweise auf die antizipierten Medienpraktiken und Medialitäten des bevorstehenden Protests. Hier sind zunächst unterschiedliche Telefonnummern angegeben, unter denen sich verschiedene vom Aktionsbündnis organisierte bzw. auf diese verwiesene Dienste erreichen lassen. Während das Infotelefon einen Kontakt zum Aktionsbündnis bereitstellt, sind unter den anderen Nummern Anwälte („Ermittlungsausschuss“) bzw. Sanitäter („Demo-Sanidienst“) erreichbar. Das Bereitstellen solcher Dienste antizipiert einen möglichen Bedarf an juristischer oder medizinischer Hilfestellung. Zudem sind Webadressen von sogenannten Live-Tickern für unterschiedliche mobile und stationäre Empfangsgeräte angegeben. Hier antizipieren die Verfasser, zum Beispiel mit dem Angebot eines „Infotelefons“, einen Bedarf an Aktualisierung von situativem Wissen über das Protestgeschehen. Ebenso werden Links für Live-Ticker für „Desktop-Computer und Tablets“, „moderne Handys (HTML-fähig)“ und „alte Handys (WAP-fähig)“ sowie „RSS-Reader“ zur Verfügung gestellt, wodurch unterschiedliche Nutzungs- und Rezeptionssituationen antizipiert werden. Das zweisprachige Angebot auf Deutsch und Englisch weist dabei auf eine internationale

Adressatenschaft, seien es interessierte Beobachterinnen oder präsente Teilnehmende, hin. Weiterhin wird auf den Twitter-Account als einen adressierbaren Account („erreicht ihr“) verwiesen sowie auf die Hashtags *#mdnazifrei* und *#blockmd*. Ganz eindeutig wird hier durch den Hinweis auf die gemeinsame Hashtagnutzung („Wir werden versuchen mit beiden Hashtags zu arbeiten“) eine Kooperation zwischen den Aktionsbündnissen *Magdeburg nazifrei* und *Block MD*, die personell jedoch eigenständig am Protesttag aktiv sind, markiert.

Die Stadtpläne werden in unterschiedlichen Formaten (Druckformat, Webformat) verlinkt. Sie dienen der schnellen räumlichen Orientierung während der Proteste und sind zentrale Medien der Protestkommunikation. Am Protesttag wird durch die Teilnehmenden regelmäßig auf die Geokoordinaten der Karten in Twitter-Postings verwiesen (vgl. Kap. 5.2.1.5).

5.2.1.3 Stadtpläne

Anhand der Stadtpläne (Abb. 30, S. 215; Abb. 31, S. 216) werden einige Besonderheiten des Magdeburger Protests ersichtlich. In dem Plan sind insgesamt zehn Bahnhöfe aufgeführt, die als mögliche Aufmarschorte in Frage kommen. Die rechten Demonstrationsteilnehmer reisen in Zügen zum Aufmarschort, weshalb den Bahnstrecken und Bahnhöfen im Verlauf der Proteste eine besondere Rolle zukommt. Bei den Bahnhöfen handelt es sich um die Bahnhöfe Hauptbahnhof und Hasselbachplatz im Zentrum, Sudenburg im Westen, Neustadt und Eichenweiler im Norden, Buckau, SKET Industriepark, Salbke und Südost (nicht im Kartenbereich, aber mit Entfernungsangabe ausgewiesen) im Süden und Herrenkrug im Osten. Letzterer ist zudem von den anderen durch die Elbe getrennt.

Aus diesen topografischen Merkmalen ergeben sich für den Aufmarschort und letztlich den Ort der Gegenproteste unterschiedliche Optionen, die ein hohes Maß an räumlicher Koordination erfordern. Neben dem Konzept der „Meilensteine“, das verschiedene angemeldete Kundgebungen über den Stadtraum verteilt verfolgt, hat auch das Aktionsbündnis *Magdeburg nazifrei* zu drei unterschiedlichen Kundgebungen aufgerufen: am Hauptbahnhof, am Bahnhof Neustadt und an der Breitscheidstraße/Ecke Herrenkrugstraße, südlich des Bahnhofs Herrenkrug. Darüber hinaus ist mit der „Meile der Demokratie“ eine zentrale Veran-

staltung angemeldet, die auf dem Breiten Weg in der Stadtmittle stattfindet. Zusätzlich startet an der Universität mit „Nazis wegbassen“ eine mobile musikalische Demonstration.



Abb. 30: Vorderseite des ausgeteilten Stadtplans, Quelle: <https://aktionskarten.noblogs.org>, Lizenz: CC BY-SA

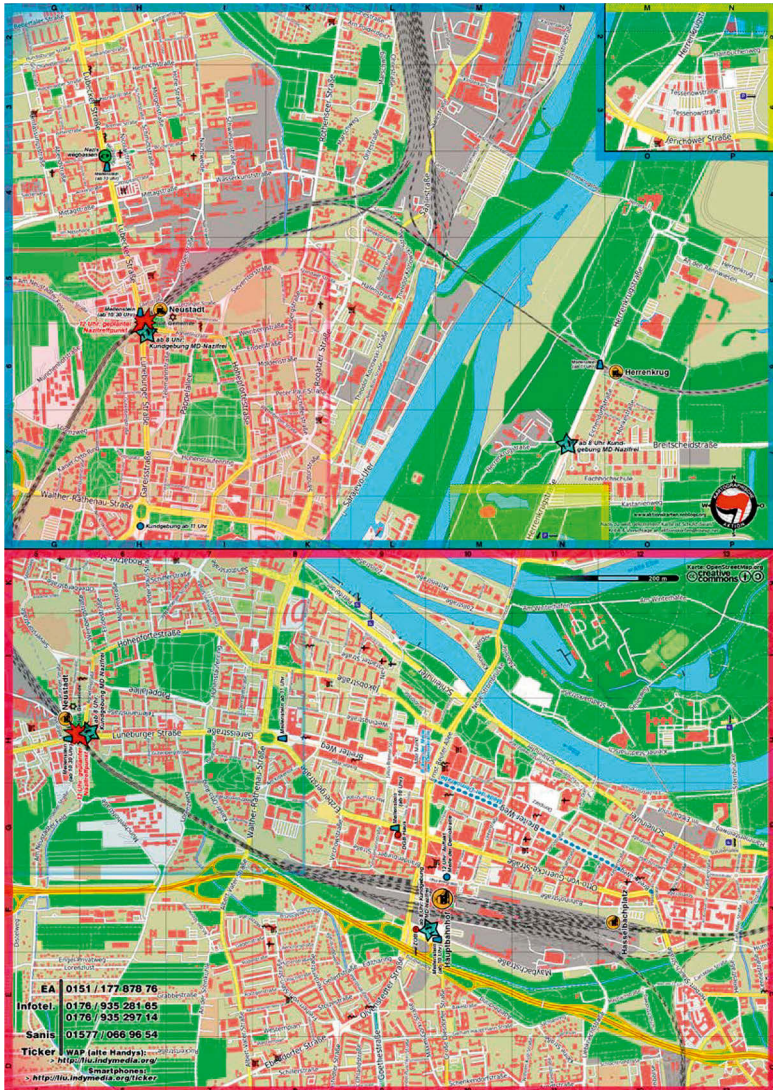


Abb. 31: Rückseite des ausgeteilten Stadtplans, Quelle: <https://aktionskarten.noblogs.org>, Lizenz: CC BY-SA

5.2.1.4 Aktionskonsens

Der Aktionskonsens des Bündnisses *Magdeburg nazifrei* ist zum Zeitpunkt der Proteste im Januar 2014 auf der Bündnis-Webseite (www.magdeburg-nazifrei.com) einsehbar (Abb. 32, S. 217). Diskursiv erweist sich ‚Aktion‘ im Protestkontext als „äußerst produktiv als Grundwort ebenso als Bestimmungswort“ (Kämper 2012: 216). Kämper konstatiert in ihrer Untersuchung des 1968er-Diskurses ferner:

»Aktion ist eine zentrale Kategorie zur Bezeichnung politischen Handelns im Sinn von ‚Maßnahme, Vorgehen‘ – eine Lesart, deren Allgemeinheit und Vagheit die durch sie repräsentierte Bezeichnung so überaus geeignet macht, wenn es darum geht, jedwede Form einer widerständigen Handlung, von gewaltfrei bis gewalttätig, zu benennen.« (Kämper 2012: 216)

Die Bezeichnung ‚Aktionskonsens‘ hebt zum einen darauf ab, für die zeitlich und räumlich begrenzte ‚Aktion‘ eine Einigung zu erzielen. Sie bezieht sich präsituatив auf das praktisch konstituierte Ereignis des Protests, das klaren zeitlichen und räumlichen Begrenzungen unterliegt. Adressiert werden mit dem Aktionskonsens alle potentiell Beteiligten, die sich mit den im ‚Konsens‘ angesprochenen Leitlinien identifizieren und die diese durch ihre praktische Beteiligung mittragen. Denn den Hintergrund für ein ‚Aktionsbündnis‘ stellt gerade die Vereinigung diverser politischer Akteure – beispielsweise antifaschistischer und kirchlicher Gruppierungen – zu einem temporären gemeinsamen Tun in einer Praxisgemeinschaft dar. Zum anderen versucht der ‚Konsens‘, transsituatив einen ‚gemeinsamen politischen Nenner‘ über unterschiedliche politische Grundeinstellungen hinweg zu formulieren.

Aktionskonsens

- Wir leisten zivilen Ungehorsam gegen Naziaufmärsche.
- Wir sind solidarisch mit allen, die mit uns das Ziel teilen, den Naziaufmarsch zu verhindern.
- Unsere Blockaden sind gewaltfrei.
- Unsere Massenblockaden sind Menschenblockaden.

Abb. 32: Aktionskonsens von *www.magdeburg-nazifrei.com*, 01.01.2014

Der Aktionskonsens thematisiert vier Prinzipien des Blockadeprotests: zivilen Ungehorsam, Solidarität, Gewaltfreiheit und die ‚Menschenblockade‘ als Blockadeform. Ziviler Ungehorsam ist in der geistes- und sozialwissenschaftlichen Literatur in einem weiten Sinne als „überlegte und gezielte Übertretung von Gesetzen um dringender gesellschaftlicher Ziele willen“ (Zinn 1968, zit. nach Pabst 2012: 24) definiert.¹⁹⁶ Habermas versteht zivilen Ungehorsam in einem engeren Sinne wie folgt:

»Ziviler Ungehorsam ist ein moralisch *begründeter* Protest, dem nicht nur private Glaubensüberzeugungen oder Eigeninteressen zugrunde liegen dürfen; er ist ein *öffentlicher* Akt, der in der Regel angekündigt ist und von der Polizei in seinem Ablauf kalkuliert werden kann; er schließt die *vorsätzliche Verletzung* einzelner Rechtsnormen ein, ohne den Gehorsam gegenüber der Rechtsordnung im Ganzen zu affizieren; er verlangt die Bereitschaft, für die rechtlichen *Folgen* der Normverletzung *einzustehen*; die Regelverletzung, in der sich ziviler Ungehorsam äußert, hat ausschließlich *symbolischen Charakter* – daraus ergibt sich schon die Begrenzung auf *gewaltfreie* Mittel des Protests.« (Habermas 1983: 35)

Der Aktionskonsens antizipiert demnach eine Grenzüberschreitung der geltenden Rechtsnormen. Die Rechtmäßigkeit von Sitzblockaden ist juristisch umstritten.¹⁹⁷ Der zivile Ungehorsam, der durch den Aktionskonsens propagiert wird, richtet sich „gegen Naziaufmärsche“ (Abb. 32, S. 217). Obwohl sich Sitzblockaden somit gegen rechte Aufmärsche wenden, sehen sich ihre Teilnehmenden in den konkreten Situationen aber insbesondere mit der Polizei konfrontiert, da diese die Aufgabe hat, das Versammlungsrecht aller Beteiligten zu wahren. Die Deklaration als ‚ziviler Ungehorsam‘ erfolgt nach innen gerichtet zur Identifikation der Praxisgemeinschaft der Protestierenden, nach außen gerichtet zur politischen und moralischen Legitimation der Protestform. Dabei

196 Pabst diskutiert diverse Interpretationen des Begriffs ‚ziviler Ungehorsam‘ und konstatiert, dass er aufgrund der unterschiedlichen und umstrittenen Verwendungsweise als analytischer Begriff ungeeignet sei (Pabst 2012: 23).

197 Felder untersucht die Anschlusskommunikation von Gerichtsentscheidungen zu Sitzblockaden in Medientexten. Hieran zeigt er Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen juristischen und gemeinsprachlichen Diskursen am Beispiel der Diskussion um Sitzblockaden auf (Felder 2003; vgl. auch zusammenfassend Luth 2017).

spielt insbesondere auch die Abgrenzung zu anderen Protestformen wie den Protesten in Hör- und Sichtweite oder die dem Protestgeschehen räumlich entfernten Formen wie die ‚Meile der Demokratie‘ für die Akteure eine Rolle.

Die Zuschreibung der Solidarität „mit allen, die [...] das Ziel teilen, den Naziaufmarsch zu verhindern“, expliziert die Zielsetzung des Protests – die Verhinderung der rechten Demonstration in Form eines Aufmarsches, deren Teilnehmende durch den Sprachgebrauch („Naziaufmarsch“) politisch homogenisiert und stigmatisiert werden. Hierbei ist die Unterscheidung zwischen dem Aufmarsch, der sich im Stadtraum bewegt, und der Kundgebung, die stationär an einem bestimmten Ort verweilt, wichtig. Die anvisierte Blockade bezieht sich explizit auf die Protestform des ‚Aufmarsches‘, es geht also darum, die rechte Demonstration daran zu hindern, sich in der Stadt zu bewegen. Während als Nahziel hier die konkrete Blockade des Aufmarsches formuliert ist, lässt sich daraus als Fernziel generell die Verhinderung von rechten Aufmärschen ableiten.¹⁹⁸ Für die kommunikative Zuschreibung von Erfolg bzw. Misserfolg wird die Zielformulierung noch eine Rolle spielen, denn – so lässt sich vorwegnehmen – es wird nicht allein die Verhinderung eines Aufmarsches, sondern ebenso die Störung desselben als erfolgreich bewertet (vgl. Kap. 5.3.2.6). Solidarisch zu sein, heißt in diesem Fall für das protestorganisierende Bündnis, mobilen Anwälte, die telefonisch über die oben genannte Nummer des ‚Ermittlungsausschusses‘ erreichbar sind, verfügbar zu machen. Hier kann also eine Linie von der im Aktionskonsens abstrakt gehaltenen Solidarität hin zu der im Aufrufposting konkret genannten Telefonnummer des ‚Ermittlungsausschusses‘ gezogen werden.¹⁹⁹

198 Vgl. zur Unterscheidung zwischen Nah- und Fernziel und zur Problematisierung dieser Ausdrücke Luth 2017: 472ff.

199 Ebenso setzen sich die Aktionsbündnisse für Protestteilnehmende ein, die juristische Auseinandersetzungen im Nachgang der Proteste bestreiten müssen. So rief u.a. das Aktionsbündnis *Dresden nazifrei* zu Spenden für einen Protestteilnehmer auf, dem Körperverletzung, Landfriedensbruch und Beleidigung vorgeworfen wurde. Nach sechs Jahren Prozessdauer wurde der Angeklagte wegen Beleidigung verurteilt und in den übrigen Anklagepunkten freigesprochen. Die Prozesskosten konnte er nach eigener Aussage nur durch Spendengelder tragen (vgl. <http://www.sueddeutsche.de/poli>

Die Zuschreibung von Gewaltfreiheit impliziert die Absicht und ebenso die Norm für Teilnehmende, friedlich zu agieren. Gerade bei Sitzblockaden ist es gesellschaftlich und juristisch umstritten, inwiefern diese als gewaltfrei einzuordnen sind (vgl. Luth 2017: 472). Das prädikativ gebrauchte Adjektiv „gewaltfrei“ zielt hierbei also nicht nur auf die Normierung des eigenen Agierens bzw. das der Teilnehmenden, sondern ebenso auf die Einordnung der Protestform.²⁰⁰ Auch diese Zuschreibung ist demnach mehrfach adressiert und erfüllt mindestens zwei unterschiedliche Funktionen, wie sie Haunss für die Positionierung zu ‚Gewalt‘ für soziale Bewegungen generell konstatiert: „Die Gewaltfrage zieht also eine doppelte symbolische Verortung nach sich, in der die Handlungsform einerseits Ausdruck kollektiver Identität und andererseits Messlatte von Außen [sic] zugeschriebener Legitimität ist“ (Haunss 2012: 13).

Die letzte Äußerung „Unsere Blockaden sind Menschenblockaden“ verdeutlicht, dass es die Teilnehmenden sind, die durch ihre Körper ihren Protest ausdrücken und sich somit ihren Gegnern entgegenstellen. Implizit wird hierdurch ebenso der Verzicht von Gewalt gegen Sachen ausgedrückt, da eine nichtmenschliche Blockade zwangsläufig aus Gegenständen bestehen muss. Protestieren wird demnach an dieser Stelle als ein unmittelbar körperlicher Akt entworfen, der die Teilnehmenden einem höheren Risiko aussetzt als der mittelbare Protest durch Sachblockaden. Die im Gegensatz zu anderen Protestformen höhere Risikobereitschaft im Rahmen des zivilen Ungehorsams dient hierbei ebenso als Identifikationskriterium: „One criterion that is frequently discussed to differentiate core activists from ‚civil society‘ is the readiness to act in civil disobedience and to expose oneself to a high level of risk“ (Svensson et al. 2012: 171). Mit dem Vorhaben „Menschenblockaden“ zu etablieren, ist nicht nur der oben erläuterte Anspruch auf organisierte Solidarität verbunden, sondern ebenso die Notwendigkeit der Mikro-

tik/dresden-saechsische-justiz-beendet-jahrelange-posse-um-nazigegner-1.3322174-2, abgerufen am 30.04.2019).

200 Nicht unerwähnt bleiben soll hierbei, dass in den Folgejahren das Bündnis *Magdeburg nazifrei* auf den expliziten Ausdruck von Gewaltfreiheit verzichtete, was für die an die Sequentialität der Ereignisse gebundene Analyse jedoch hier keine Rolle spielt.

organisation des Protestablaufs. Um eine Sitzblockade errichten zu können, ist es notwendig, zur richtigen Zeit am richtigen Ort eine hinreichende Anzahl an blockadebereiten Protestierenden versammeln zu können. Wie sich in der Analyse der Twitter-Kommunikation zeigen wird, ist dies das zentrale Unterfangen der protestorganisierenden situativen Kommunikation.

Der Aktionskonsens lässt sich, wie oben bereits angeführt, zum einen als transsituative Kommunikation verstehen, in der das Aktionsbündnis eine politische Position bezieht und somit Identität stiftet und Legitimität ihrer Aktionen einfordert. Zum anderen ist der Aktionskonsens als präsituative Kommunikation zu lesen, die Protestsituationen antizipiert. Als transsituative Kommunikation drückt sie aus, was Bindung in einer sozialen Bewegung ausmacht:

»Die Bindung innerhalb einer Bewegung wird durch drei Aspekte erzeugt: 1) gemeinsame Ziele, 2) das Gefühl von Zusammengehörigkeit und 3) kollektive Identität, zu der ihrerseits a) gemeinsames Handeln, b) geteilte Normen, c) Symbole und, als negatives Moment der Identitätsstiftung und Zielausrichtung zugleich, d) Gegnerschaften gehören« (Schulmeister 2015: 14).

Der Aktionskonsens erfüllt diese Kriterien in mehreren Hinsichten: Es wird das gemeinsame Ziel ausgedrückt, gegen einen Gegner zu agieren („den Naziaufmarsch zu verhindern“); es wird Zusammengehörigkeit durch den Ausdruck von Solidarität erzeugt sowie durch die wiederholte Verwendung inkludierender Pronomina („unsere“, „uns“, „wir“) und das gemeinsame Handeln vor dem Hintergrund des zivilen Ungehorsams und der Gewaltfreiheit als geteilter Norm legitimiert. Die verwendeten Inklusionsausdrücke sorgen dafür, dass die geäußerte Position als eine durch die Rezipienten einnehmbare verstanden werden kann.

Die hier vorgebrachten Erörterungen finden vor dem Hintergrund der spezifischen Kenntnisse über die soziale Praxis des Protestierens, insbesondere durch die Protestform der Sitzblockade, statt. In gleicher Art sind sie auch den Rezipientinnen zugänglich, die diese Kontextualisierungsleistung bei der Einordnung der durch den Aktionskonsens zum Ausdruck gebrachten Positionierung erbringen müssen, um diesen zu verstehen. Die Positionierung des Aktionsbündnisses kann hierbei als *stancetaking* behandelt werden (vgl. Du Bois 2007; Kap. 3.3.3). Diese

Positionierung beruht darauf, dass ein Subjekt einem Objekt gegenüber eine Position einnimmt. Qua Interaktion wird intersubjektivität hergestellt und so ein gemeinsames Verständnis der Positionierung(en) erlangt. Fragen nach der Positionierung bedürfen dabei eines Hintergrundwissens, das über die Oberfläche des Geschriebenen oder Gesagten hinausgeht:

»Their relevance to stance does not depend solely on the presence of explicit words, gestures, prosody, or other communicative elements, however important these may be, but is grounded ultimately in the systematic knowledge which participants control regarding what can be expected to be present in any stance. The constant relevance of the general components of stance influences what we expect to know about any act of stancetaking, and thereby shapes its specific interpretation. This holds true whether the information is directly expressed in the stance utterance, or is only to be found distributed across multiple utterances by different speakers within extended sequences of dialogic exchange. The claim is that in each case, certain well-defined items of information are actively sought out by participants in response to the projectable structure of stance.« (Du Bois 2007: 151)

Die Position (*stance*), die das Aktionsbündnis als Verfasser des Aktionskonsenses (= Subjekt) hinsichtlich der Protestform und somit des Gegenstands der Proteste zum Jahrestag der Bombardierung Magdeburgs (= Objekt) einnimmt, erklärt sich demnach nicht allein aus dem Text des Aktionskonsenses, sondern ebenso aus dem Hintergrundwissen über die Protestform der Sitzblockade. Die transsituative Positionierung, die die generelle politische Haltung repräsentiert, hat hierbei auch vorbereitende Funktion für die Protestform der Sitzblockade: „[P]olitical positions represent the contexts in which the different types of activism develop“ (Svensson et al. 2012: 175). Insofern bereitet die Positionierung auch auf ganz konkrete Protestsituationen vor, in denen der Aktivismus der Beteiligten kommunikative und körperliche Praktiken zeitigt.

Protestieren, vom spätlateinischen *prōtestāre* abgeleitet, bedeutet nicht nur ‚gegen etwas zu sein‘, sondern ebenso ‚für etwas einzustehen‘ sowie ‚Zeugnis von etwas abzulegen‘ (vgl. Pfeifer et al. 1993; Rucht 2001: 9). Die kommunikative Praktik des Aktionskonsenses, die hier

vollzogen wird, lässt sich also vor dem Hintergrund der sozialen Praxis des Protestierens als Zeugnis des gemeinsamen Protests bzw. der gemeinsamen Protestabsichten und der ihnen zugrunde liegenden politischen Positionen lesen, das von unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Gruppen unterschrieben werden kann. Im Aktionskonsens gerät dabei das Protestobjekt, der Jahrestag der Bombardierungen, vor der Auseinandersetzung um die Identifikation und Legitimität der Protestform der Sitzblockade vollständig in den Hintergrund. Vielmehr steht an dieser Stelle die kommunikative Vorbereitung des Ablaufs des Protestereignisses im Vordergrund.

Für eine vorläufige Zusammenfassung lässt sich bezüglich der Aufrufe konstatieren, dass der Protest als Ereignis immer bereits prospektiv kommunikativ konstituiert wird. Das Ereignis würde so nicht stattfinden, würden die beteiligten Akteure keine kommunikativen Mobilisierungspraktiken vollziehen, die die Protestsituation in spezifischer Art und Weise antizipieren. So sind in Magdeburg im Januar 2014 vielfältige Protestformen geplant, die sich an unterschiedlichen Orten mit verschiedenen Bewegungsdynamiken ereignen sollen. Dabei, so erkennen auch die Akteure, kann es sich immer nur um einen Rahmen einer begrenzten Antizipation handeln. Protest zu planen, bedeutet also, Protestsituationen zu antizipieren und die möglichen Protestverläufe bereits durch sprachlich-kommunikative Mobilisierungspraktiken hinsichtlich des Protestziels so weit wie möglich kommunikativ zu organisieren.

Die prospektive kommunikative Konstruktion ist insofern *präsituat*iv, als versucht wird, in den Aufrufen Situationen jeweils zeitlich, räumlich und personell zurechtzustellen. Diese Zurichtungen vollziehen sich über indexikalische Verweise auf Zeiten und Orte sowie über die appellativen Adressierungen potentiell protestpartizipierender Personen („seid ihr dran“). Ein Facebook-Header oder ein Webseiteneintrag ist zeitlich überdauernd und weniger zeitabhängig als ein Twitter-Posting. Dennoch sind die kommunikativen Praktiken der Mobilisierungsphase situationsbezogen, indem sie antizipatorisch auf ein zukünftiges Ereignis hinzuwirken versuchen. In ihnen kommt zum Ausdruck, wie die protestorganisierenden Akteure das Ereignis zu kontrollieren wünschen. Im weiteren Verlauf dieser Analyse wird sich jedoch zeigen, dass die Unvorhersehbarkeit der Protestverläufe eine stetige Anpassung antizipatorischer und mobilisierender Praktiken zur Folge hat. Antizipation und

Mobilisierung werden also mit dem Beginn des Protestereignisses am Protesttag nicht abgelöst, sondern setzen sich in ihm fort.

5.2.1.5 Twitter-Postings

Der kommende Abschnitt behandelt selektierte (vgl. zur Datenauswahl Kap. 5.1.1) Twitter-Postings des Morgens des Protesttags am 18. Januar 2014. An diesem Morgen war ich im Koordinationsbüro des Aktionsbündnisses *Magdeburg nazifrei* anwesend und konnte das Geschehen auf der Hinterbühne beobachten. Perspektiviert wird hierbei also die frühe Phase des Protestgeschehens aus der Sicht des Aktionsbündnisses als protestorganisierender Akteur. Datengrundlage für diese Analyse bilden 106 Twitter-Postings, die zwischen 9 und 10 Uhr abgesendet wurden. Erweitert wird die Analyse durch Feldnotizen, die ich während meiner Anwesenheit zu diesem Zeitpunkt im Koordinationsbüro anfertigte, sowie durch ein Gespräch, das ich als zeitnahe Nacherzählung im Rahmen des ethnografischen Tandems mit Lisa Villioth führte (vgl. Kap. 4.3.2). Somit erhält die hermeneutische Textanalyse eine mehrfache Perspektivierung durch situative Beobachtungen und situationsnahe Wiedergaben im Gespräch des ethnografischen Tandems.

2²⁰¹ 0859 Busse, die aus Richtung Süden blockmd2014 09:00:17
kommen, werden in diesen Minuten von der
Polizei aufgehalten #blockmd #mdnazifrei

In diesem Tweet gibt es verschiedene Typen von expliziten und impliziten Zeitangaben:

201 In der ersten Spalte ist die laufende Nummer des behandelten Datensets angegeben, in der zweiten der Postingtext, in der dritten der Accountname des Absenders bzw. der Absenderin und in der vierten die Sendezeit des Postings. Die erste Spalte dient der Strukturierung der Daten und wurde nachträglich hinzugefügt, alle anderen erscheinen auch als für Rezipientinnen sichtbar auf der Sehlfläche der Postings. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Darstellung je nach Client unterschiedlich sein kann und beispielsweise die Sendezeit der Postings mitunter nicht bzw. nicht exakt dargestellt wird (vgl. Kap. 3).

- „0859“: manueller Zeitindex
- „09:00:17“: Zeitindex als Metadatum
- „werden [...] aufgehalten“: Vorgangsprädikat (vgl. Polenz 1985: 159ff.), Tempus
- „in diesen Minuten“: Temporativ als semantische Rolle (vgl. Polenz 1985: 172).

Zeit wird über den Zeitindex, die Prädikation und die semantische Rolle relevant gesetzt. Dabei spielt die absolute Setzung von Zeit als Zeitindex („0859“) mit der relativen Zeitsetzung qua Temporativ („in diesen Minuten“) zusammen. „In diesen Minuten“ nimmt die einführende absolute Setzung („0859“) wieder auf und wird dadurch erst zuweisbar und verständlich. Die Diskrepanz zwischen der manuell erfolgten Zeitangabe „0859“ und der als Metadatum erfassten Zeit („09:00:17“) lässt sich situativ aus der Produktionszeit, die für das Erstellen des Postings benötigt wurde, erklären. Die Diskrepanz ist bei anderen Zeitindizes mitunter größer, was durch Abweichungen der Quelle der Zeitangaben (z.B. Serverzeit vs. Zeit auf der Armbanduhr) nachvollziehbar ist.

In der frühen Konstitutionsphase des Protests – zur Erinnerung: aufgerufen wurde zur Versammlung zu den Gegenprotesten ab 9 Uhr, zur Versammlung der Rechten jedoch erst ab 12 Uhr – geht es inhaltlich darum, Anreisende, insbesondere diejenigen Gruppen, die organisiert per Bus eintreffen, zu koordinieren. Dass mit „Busse“ diejenigen der Anreisenden zur Gegendemonstration und nicht etwa Busse von Teilnehmenden der rechten Demonstration gemeint sind, geht aus der sequentiellen Einordnung hervor: Die morgendliche Zeit, zu der der Tweet gepostet wurde, ist die Anreisezeit für Gegenprotestierende von außerhalb Magdeburgs. Zu dieser Zeit erfolgt im Büro des Aktionsbündnisses Magdeburg die Koordination der eintreffenden Busse. Der Verweis auf die Aktualität des Geschehens („in diesen Minuten“) gibt Hinweise auf die Relevanz von aktuellen Zeitangaben im Zusammenhang mit situationsbezogenen Sachverhaltsdarstellungen²⁰² („Busse [...] werden aufgehalten“). Was im Moment passiert, kann im nächsten Augenblick bereits wieder weniger relevant oder irrelevant für die Durchführung des Pro-

202 Vgl. ausführlich zu Sachverhaltsdarstellungen Kap. 5.2.2.3.

tests sein. Adressiert sind ebenso andere anreisende Teilnehmende, die – im Zusammenhang mit dem räumlichen Hinweis, der mögliche Referenzobjekte bzw. -orte des Berichteten eingrenzt („die aus Richtung Süden kommen“) – ggf. kurzfristig ihre Anreiseroute ändern, um der mitgeteilten ‚Störung‘ zu entgehen.

Die Wahl des Verbs „aufhalten“ lässt sich wiederum als eine bestimmte evaluierende Perspektivierung verstehen, die eine polizeiliche Maßnahme, welche hier im Übrigen nicht weiter spezifiziert wird, als Störung im geplanten bzw. routinierten Ablauf der Busanreise zu den Protesten ausweist. Mit dieser Wertung geht demnach auch eine – zeitlich frühe – Positionierung einher, die u.U. ebenso als Identifikationsleistung nach dem Wir-die-Schema zu verstehen ist: die gestörten Protestierenden vs. die störende Polizei (vgl. Golova 2013).

5 smartphone... check, warme Kleidung...check, Kaffee... h1²⁰³ 09:01:00
 fee... check: Dann auf zur @DemokratieMeile !!!
 #magdeburg #blockmd

Dieses Posting umfasst eine Aufzählung („smartphone... check, warme Kleidung...check, Kaffee... check“) und eine temporal verknüpfte („Dann“) selbstbezogene elliptische Aufforderung („Dann auf zur @DemokratieMeile!!!“). Die Aufzählung ist als Checkliste formuliert, in der zunächst Gegenstände benannt und mit einem „check“ bestätigt werden. Im Protestkontext handelt es sich um eine antizipierend-vorbereitende Äußerung, in der ausgesagt wird, was alles für einen Protest, der früh startet („Kaffee“), an einem kalten Wintertag stattfindet („warme Kleidung“) und koordinative Kommunikationsleistungen erfordert, die technisch-medial und mobil vermittelt sind („smartphone“), benötigt wird. Diese Checkliste verweist demnach zum einen auf die *körperlichen Anforderungen*, die die antizipierte(n) Situation(en) – es kann ein langer und kalter Tag werden – an die Protestierenden stellen. Die Dauer wird also implizit ebenso thematisiert wie die klimatischen

203 Im Folgenden sind die Accountnamen der Postenden pseudonymisiert. Lediglich bei Personen und Organisationen des öffentlichen Lebens (z.B. Parlamentarierinnen, Parteiorganisationen und Medienanstalten) wurden keine Änderungen der Twitter-Accountnamen vorgenommen.

Bedingungen, die wiederum als räumliche zu verstehen sind. Zum anderen wird – zumal durch Erstnennung – das *mobile Medium* Smartphone für den Protest relevant gesetzt. Auf die Bestätigungen der Checkliste folgt die temporale Verknüpfung „Dann“ und die Aufforderung „auf zur @DemokratieMeile“, die als selbstbezogen zu verstehen ist. Die Checkliste lässt durch die temporale Verknüpfung nun als komplettiert interpretieren: Es ist alles eingepackt, was man zum Demonstrieren braucht. Neben Kleidung und Nahrung wird also dem mobilen Medium Smartphone hier der Status einer *Grundausrüstung für Straßenproteste* zugeschrieben.²⁰⁴

- 50 mal wieder das übliche im umgang mit twitter bei aktio- M2 09:12:02
nen/demos: schreibt nur dinge die niemanden belasten
können! #mdnazifrei #blockMD (1)
- 56 keine gerüchte o.ä.! ladet euch die offizielle karte runter M2 09:13:32
und gebt die planquadrate am ende der tweets mit an!
#mdnazifrei #blockMD (2)
- 60 0913 am anfang jedes tweets unbedingt timestaps mit M2 09:14:48
einfügen! und am ende die BEIDEN hashtags wenns
geht! #mdnazifrei #blockMD (3)
- 66 und bitte verpixelt eure fotos wenn ihr welche verwen- M2 09:16:09
det! (obscura cam ist ne sehr gute/kostenlose app da-
für) #mdnazifrei #blockMD (4)
- 73 seid solidarisch, passt auf euch auf und blockt diese M2 09:17:15
verdammten faschos!! #mdnazifrei #blockMD
- 98 an menschen die zuhause bleiben: blockt die trolle die M2 09:21:32
den hashtag benutzen und stört die nazis online!
#mdnazifrei #blockMD

Geradezu eine Serie von antizipierend-vorbereitenden Äußerungen sendet eine Nutzerin mit sechs Postings innerhalb von knapp zehn Minuten

204 Dies geschieht im Übrigen gänzlich gegen andere Einschätzungen, nach denen das Mobiltelefon gerade nicht Teil von Protesten sein sollte, da es Möglichkeiten zur Überwachung durch die Polizei bietet. So wurde im Folgejahr bei den Dresdner Protesten 2015 etwa in Twitter gepostet: „Lasst heute Handys daheim. Cops haben ‚Funkausrüstung‘ aufgebaut wahrscheinlich imsi-catcher @dd_nazifrei #AllenachDD“.

am Protestmorgen zwischen 9:12 und 9:22 Uhr. Eingeleitet wird diese mit der Äußerung „mal wieder das übliche im umgang mit twitter bei aktionen/demos:“ Nach dem Doppelpunkt folgen über sechs Postings (das Initiativposting mitgezählt) verteilt Imperativkonstruktionen, teils elliptisch verbaulassend. Die ersten vier sind durch Ziffernsetzung in Klammern am Ende der Postings („(1“, „(2“ usw.) markiert, es schließen sich zwei weitere unnummerierte Postings an (73, 98). Die ersten vier Postings (50, 56, 60, 66) beziehen sich auf die Twitter-Nutzung am Protestort, das fünfte Posting (73) auf das generelle Verhalten am Protestort und das sechste (98) wiederum auf die Twitter-Nutzung, die nicht am Protestort stattfindet, wobei die Abwesenden explizit adressiert werden („an die menschen die zuhause bleiben“). Antizipiert werden in dieser Serie demnach unterschiedliche Protestsituationen und -praktiken: am Protestort mit Twitter-Nutzung, am Protestort ohne Bezug auf Twitter und in Absenz vom Protestort mit Twitter-Nutzung. Aus diesen unterschiedlich antizipierten Konstellationen wird ersichtlich, inwieweit die Nutzung von Twitter für den Protest als zentral gesetzt wird, sodass von unterschiedlichen Performanzorten aus auf das Protesgeschehen eingewirkt werden kann.

Die Einleitung („mal wieder das übliche im umgang mit twitter bei aktionen/demos:“) drückt im doppelten Sinne eine Routinisierung aus („mal wieder“, „das übliche“). „[M]al wieder“ bezieht sich hierbei auf die *Repetitivität* der folgenden Verhaltensempfehlungen. Dies lässt sich in einer möglichen Lesart als ‚gelassen‘ bis ‚gelangweilt‘ deuten, was implizit einer Selbstzuschreibung der Autorin als ‚erfahren in solchen Dingen‘ gleichkommt. „[D]as übliche“ verweist in Differenzierung dazu auf einen mehr oder weniger konventionalisierten *common ground* in der darauf beschriebenen Handhabung („umgang mit twitter bei aktionen/demos“). Diese Äußerung gibt also zu verstehen, dass es sich nicht um neue oder unbekannte Vorgaben handelt, sondern vielmehr um bekannte bis hin zu als selbstverständlich angenommene Praktiken. Dass daraufhin dennoch in extensivem Maße Verhaltensempfehlungen folgen, hat demnach nicht allein hinweisgebend-appellative, sondern ebenso identitätsstiftende Funktion.

Die Einleitung dient also der Zuschreibung bzw. Ausstellung eigener Demonstrationserfahrung und damit der Herstellung von mit der eigenen Routine verbundener Kompetenz, die die Sprecherin zu den folgen-

den appellativen Äußerungen legitimiert. Im Demonstrationskontext ist diese Art der Identitätskonstitution – als demonstrationserfahren und somit ratschlaggebend – eine, die mir im Feld der Proteste des Öfteren begegnet ist und insbesondere für die sogenannte linke Szene eine gewichtige Rolle spielt (vgl. Golova 2013). Insofern reiht sich die einleitende Äußerung in identitätskonstituierende kommunikative Praktiken ein und thematisiert gleichsam im Folgenden metapragmatisch kommunikative Praktiken des Protestierens²⁰⁵.

50 mal wieder das übliche im umgang mit twitter bei aktio- M1 09:12:02
nen/demos: schreibt nur dinge die niemanden belasten
können! #mdnazifrei #blockMD (1)

Im zweiten Teil des Postings wird in einer Imperativkonstruktion ein Anspruch an das Schreibverhalten der Protestkommunizierenden formuliert: „[S]chreibt nur dinge die niemanden belasten können!“ Dies impliziert erstens die Vermutung, dass möglicherweise belastbare Handlungen in Protestsituationen vollzogen werden und über diese dann berichtet werden könnte, und zweitens, dass die geposteten Äußerungen im Rahmen von Straf- und Verfolgungsmaßnahmen durch staatlich sanktionierende Akteure – z.B. die Polizei, die Staatsanwaltschaft oder den Verfassungsschutz – eine polizeiliche bzw. juristische Relevanz erhalten könnten. Diese präventiven Antizipationen richten sich hier also auf eine der Protestsituation nachfolgende Nutzung der zeitlich überdauernd zur Verfügung stehenden Postings. Dadurch kommt eine Bewusstheit hinsichtlich der Handlungskraft von Social-Media-Postings zum Ausdruck, die bis hin zu einer rechtlichen Verwertbarkeit führt.²⁰⁶

Sowohl die Adressaten als auch die Referenten von „niemanden“ sind hier die Gegendemonstrierenden. Weder wird der politische Gegner adressiert, noch ist davon auszugehen, dass dieser durch vorsichtiges Posten geschützt werden soll. Aus dieser Adressierungs- und Referenzpraktik geht demnach, ebenso wie aus dem einleitenden Teil, hervor, dass es sich um eine medien-, gruppen- und situationsspezifische Auf-

205 Zum Begriff der Metapragmatik vgl. Kap. 5.3.1.5 und Spitzmüller 2013.

206 Zur rechtlichen Relevanz von Twitter-Postings vgl. Ulbricht 2016: 241ff.

forderung handelt. Insofern liegt hier nur in eingeschränktem Maße eine Mehrfachadressierung vor, denn die Äußerung ist sehr distinkt an die Gegenprotestierenden und, wie aus den Folgepostings ersichtlich wird, Sympathisierenden gerichtet.

66 und bitte verpixelt eure fotos wenn ihr welche verwen- M1 09:16:09
det! (obscura cam ist ne sehr gute/kostenlose app da-
für) #mdnazifrei #blockMD (4)

In dem vierten Posting der Serie wird die Fotofunktion der mobilen Smartphonemedien zum Gegenstand. Dazu erfolgt der Hinweis auf eine App, mit der sich Fotos verpixeln lassen, sodass die Identität der Fotografierten verschleiert wird. Thematisiert wird damit eine Medienpraktik, die bei Social-Media-Postings generell eine wichtige Rolle spielt und im Besonderen in Protestsituationen evidenzkonstituierende Funktion besitzt (vgl. Kap. 6.3.10 sowie Andersen 2016). Anders als die anderen Postings der Serie ist hier keine Aufforderung, sondern eine Bitte enthalten. Dadurch wird diese Medienpraktik als gesondert, als nicht stark konventionalisiert und routiniert markiert. In zeitsensiblen Protestsituationen bedeutet die Verpixelung von Handyfotos einen erheblichen praktischen Mehraufwand beim Erstellen von Social-Media-Postings, selbst wenn eine App, etwa eine solche, auf die hier verwiesen wird, dieses vereinfachen und verkürzen kann.

Auch in anderen Postings wird das Verpixeln von Bildern thematisiert:

1963 Leider brauchen erste Bilder noch etwas auf 10:21:52 18.01.2014
Facebook. Der Kollege muss erst Pixeln.

[...] #blockmd #mdnazifrei

2310 Bitte verpixelt eure Fotos. Gerade bei Nazi- 10:59:31 18.01.2014
freidingen kann das sonst schnell nach hin-
ten losgehen. ./ #mdnazifrei #blockmd

Diese beiden Postings entstanden am 18. Januar 2014 im weiteren Verlauf des Morgens ca. eine Stunde nach den Postings der oben genannten Serie. Im ersten Posting wird verdeutlicht, dass die Medienpraktik ‚Verpixeln‘ mit einem gewissen Zeitaufwand verbunden ist. Das per adverbialem Zusatz „leider“ entschuldigend ausgedrückte Bedauern verweist

auf die angenommene Rezeptionserwartung, dass Bilder in der Regel schnell über Social Media (hier: Facebook) verfügbar gemacht werden. Dennoch wird hier die Medienpraktik des Verpixelns von Bildern dem schnellen Posten ebendieser vorgezogen. Der sprachliche Verweis auf diese adressaten- und referentensensible²⁰⁷ Produktions- und Distributionspraktik reiht sich in die oben in der Postingserie bereits thematisierte situations- und gruppenspezifische Medienpraktik des Verpixelns von Gegendemonstrierenden ein. Insofern hat diese Medienpraktik identitätsstiftende Funktion: Man schützt die Gegenprotestierenden vor der Identifizierung, zieht diese Schutzmaßnahme dem ansonsten üblichen schnellen Posten vor und zeigt somit die eigene Zugehörigkeit bzw. Sympathie mit der referierten Gruppe auf.

Der zweite Post ist wiederum eine Bitte, die, wie oben beschrieben, auf die fehlende Verfestigung der Medienpraktik ‚Verpixeln‘ in der Protestkommunikation verweist. Zusätzlich wird in diesem Posting die Bitte vage begründet, indem die Medienpraktik in eine spezifische Situation eingebettet ist. Dies erfolgt sprachlich durch einen Präzisierungshinweis („gerade“) auf die Protestsituation („Nazifreidungen“). Der Neologismus „Nazifreidungen“ ist hier ein generalisierender Okkasionalismus (vgl. Elsen 2011: 87ff.), der auf Gegenproteste gegen rechte Demonstrationen referiert. In diesem Zusammenhang wird die antizipierte Gefahr, die durch etwaige unverpixelte Fotos entsteht, nicht näher konkretisiert. Zählt also die Medienpraktik des Verpixelns nicht zwingend zum kommunikativen Standardrepertoire und wird deswegen explizit erbeten bzw. eingefordert, wird in keinem der zitierten Postings die Begründung inhaltlich ausgeführt. Es erfolgt lediglich der generalisierende Hinweis auf die Protestsituation ‚Gegenproteste gegen Rechts‘ („Nazifreidungen“). Die Autorin, so lässt sich aus der mangelnden Explikation schließen, geht dabei von einem geteilten Hintergrundwissen der Rezipierenden über mögliche Konsequenzen bzw. Gefahren einer Nichtverpixelung von Fotos aus (*taken for granted*).

207 Mit Referentinnen und Referenten sind hier die vermeintlich auf den Fotos abgebildeten Personen gemeint.

56 keine gerüchte o.ä.! ladet euch die offizielle karte run- M1 09:13:32
ter und gebt die planquadrate am ende der tweets mit
an! #mdnazifrei #blockMD (2)

Ebenso metapragmatisch ist die Äußerung „keine gerüchte o.ä.!“. Das Ausrufezeichen fungiert hierbei als kommunikatives Zeichen (vgl. Bredel 2011: 49f.), das die Rolle der Sprecherin, ähnlich wie oben bereits für das erste Posting der Serie konstatiert, im kommunikativen Kontext als regulierende Instanz markiert. Die Aufforderung, keine Gerüchte zu posten, bleibt dabei ohne einen expliziten Verweis darauf, wie Gerüchte von Nichtgerüchten zu differenzieren wären. Die folgende, gleichfalls per Ausrufezeichen markierte Aufforderung („ladet euch die offizielle karte runter und gebt die planquadrate am ende der tweets mit an!“) gibt einen Hinweis auf das hier implizierte Wirklichkeitsverständnis als Abgrenzung von Gerüchten: Die offizielle Karte – gemeint ist vermutlich die von *Magdeburg nazifrei* verteilte und gepostete – erfährt durch die Planquadrate eine Zuschreibung als Objektivierung bzw. intersubjektivierung des urbanen Protestraums.²⁰⁸ Präzise Ortsangaben sind hier also oppositionell zu vermeintlichen Gerüchten zu verstehen. Die Funktion der Karte ist somit eine objektivierende bzw. intersubjektivierende; sie bietet eine Referenzgröße für Ortsangaben und sorgt für eine Präzisierung des Berichteten. Ebenso fungiert ihre kommunikative Nutzung, d.h. das Bezugnehmen auf Planquadrate der Karte in Postings (vgl. Kap. 5.2.1.3), scheinbar als Gradmesser für den (empfundene) Wirklichkeitsgehalt der Rezipierenden. Als weitere Postingvorgabe wird in der Aufforderung die Position der Ortsangaben präzisiert („am ende der tweets“), wohingegen im Folgeposting der Serie Zeitangaben für den Postingbeginn eingefordert werden:

60 0913 am anfang jedes tweets unbedingt timesteps mit M1 09:14:48
einfügen! und am ende die BEIDEN hashtags wenns
geht! #mdnazifrei #blockMD (3)

208 Zum Begriff des *urbanen Protestraums* vgl. Warnke 2017; vgl. auch Linke/Tanner 2008 sowie Warnke 2013b.

Die hier formulierten Forderungen enden mit Ausrufezeichen. Durch die beiden konditionalen Verknüpfungen (vgl. Polenz 1985: 283f.), „umbedingt“ und „wenns geht“, erlangen die metasprachlichen Forderungen nach Zeitindizes („timestamps“) und Hashtags einen unterschiedlichen Relevanzstatus. Hierbei erhält die Zeitangabe als Zeitindex den Vorzug gegenüber der Nennung beider protestspezifischer Hashtags *#mdnazifrei* und *#blockMD*. Durch Großschreibung wird dieser Forderung Nachdruck verliehen, was vor dem Hintergrund, dass in der Regel nur ein Hashtag verwendet wird, als notwendige und daher salient zu gestaltende Angabe zu verstehen ist. Die Gründe für diese Priorisierung liegen zum einen in der Sprachökonomie (vgl. Siever 2011), die eher die kürzere Zeitangabe als die längeren Hashtags bei insgesamt 140 zur Verfügung stehenden Tastenanschlägen²⁰⁹ verzeiht. Zum anderen wird – zumal durch prominente Erstnennung – die Notwendigkeit der manuellen Zeitangabe als Zeitindex betont. Zur Exemplifizierung dieser kommunikativen Praktik ist dieses Posting nun auch das erste in der Serie, das den Zeitindex am Postingbeginn enthält.²¹⁰

Die unterschiedlichen Positionsangaben („am anfang jedes tweets“, „am ende“) obligatorischer („umbedingt“) und fakultativer („wenns geht“) Orts- („planquadrate“), Zeit- („timestamps“) und Ordnungs- bzw. Themenangaben („hashtags“)²¹¹ verlangen hier eine starke situationsbezogene Strukturierung der protestbezogenen Postings. Die quasinormative Strukturierungsaufforderung ist dabei insofern widersprüchlich, als in zwei aufeinanderfolgenden Beiträgen unterschiedliche Angaben für das Ende der Postings („planquadrate“, „hashtags“) eingefordert werden. Die Dimensionen der eingeforderten Angaben – zeitlich, räumlich, ordnend/thematisch – verweisen auf die besondere Situationsgebundenheit der Protestkommunikation: Wann und wo etwas im Protestzusammenhang passiert, ist mitunter entscheidend für den Protestverlauf und wird daher hier kommunikativ relevant gemacht.

209 Zum Zeitpunkt der Datenerhebung im Jahr 2014.

210 Auch hier besteht eine Diskrepanz zwischen manuellen und automatischen Zeitindizes.

211 Vgl. zur thematischen und strukturierenden Funktion von Hashtags Kap. 3.3.3.

73 seid solidarisch, passt auf euch auf und blockt diese M1 09:17:15
verdamnten faschos!! #mdnazifrei #blockMD

Dieses Posting ist nicht per Nummerierung als der vorhergehenden Serie zugehörig markiert. Es beginnt mit einem Solidaritätsaufruf („seid solidarisch“), gefolgt von einer Mahnung zur Vorsicht („passt auf euch auf“) sowie der Aufforderung zur Blockade mitsamt einer politischen Evaluierung („blockt diese verdamnten faschos“). Die Aufforderung zur Solidarität ist zunächst unspezifisch: Weder wird expliziert, was unter ‚solidarisch sein‘ zu verstehen ist, noch wird ein Adressat markiert. Das Posting verliert auch durch die fehlende numerische Indexierung – im Gegensatz zu den oben besprochenen Postings einer Serie – seine Markierung als metapragmatischer bzw. metamedialer Kommentar, der sich auf das Postingverhalten bezieht. Zwar gibt es in anderen Postings Solidarisierungsadressen, die sich deutlich an physisch absente Adressaten richten, hier jedoch wird das Bezugnahmegebiet ‚Straße‘ kontextualisiert. Der Bezug zum Referenzraum ‚Straße‘ muss *situationsbezogen* aufgelöst werden – ein ‚Aufpassen‘ präsupponiert eine Gefahrensituation. Diese wird antizipiert durch die räumlich-personale Konstellation, nämlich dass Rechte und Gegendemonstrierende auf der Straße aufeinander treffen könnten. Somit adressiert die Äußerung physisch anwesende Teilnehmende des Straßenprotests.

Zwei weitere Postings unterschiedlicher Absender aus dem Datenausschnitt des Protestmorgens in Magdeburg gehen nach einem ganz ähnlichen Muster vor:

- 68 Solidarische Grüße an die Demoteilnehmer in Mag- 21 09:16:46
deburg und Hamburg. Bleibt cool und passt auf euch
auf. #blockmd #mdnazifrei #Gefahrengebiet
- 109 Solidarische Grüße an die Demos in Magdeburg und G1 09:23:23
Hamburg. Seid kämpferisch und passt auf euch auf.
<3 #blockmd #mdnazifrei #Gefahrengebiet

Die Solidarisierung wird in beiden Postings als Gruß formuliert („Solidarische Grüße“). Die Adressierung ist durch die präpositionalen Attribute („an die Demoteilnehmer in Magdeburg und Hamburg“ bzw. „an die Demos in Magdeburg und Hamburg“) jeweils konkretisiert und rich-

tet sich einmal an die „Demoteilnehmer“ (68) und einmal an die „Demos“ (109), was generisch gleichfalls als Adressierung der Teilnehmenden an den Demonstrationen zu verstehen ist. Dass neben Magdeburg auch auf Hamburg als Bezugnahmegebiet referiert wird, liegt – ebenso wie die Nutzung des Hashtags *#Gefahrengebiet* – in einer gleichzeitig in Hamburg stattfindenden Demonstration begründet.²¹² Mit identischem Wortlaut wird hier jeweils zur Vorsicht aufgerufen („passt auf euch auf“), was im ersten Fall mit der Aufforderung zur Gelassenheit („bleibt cool“), im zweiten Fall mit dem Aufruf „seid kämpferisch“ kombiniert wird. Beide beziehen sich, ebenso wie die Aufforderung zur Vorsicht, prospektiv auf nicht explizierte *antizipierte Situationen* auf der Straße im Rahmen der Proteste. ‚Gelassenheit‘ wird da gefordert, wo es zu räumlich unübersichtlichen und zeitlich hektischen Situationen kommen kann. Der Topos ‚Kampf‘ wiederum verweist einerseits auf prototypische Konfrontationssituationen zwischen Teilnehmenden unterschiedlicher Proteste und der Polizei, andererseits auf eine eingeforderte Grundhaltung, in antizipierten Konflikt- und Widerstandssituationen persistent zu sein. ‚Kämpferisch‘ ist in diesem Sinne, wie es etwa häufig im Sport angewendet wird, als ‚ausdauernd‘ und ‚persistent‘ zu verstehen und nicht zwingend als ‚Gewalt ausübend‘.

98 an menschen die zuhause bleiben: blockt die trolle die M1 09:21:32
den hashtag benutzen und stört die nazis online!
#mdnazifrei #blockMD

Das letzte Posting der Serie beginnt mit einer expliziten Adressierung „an menschen die zuhause bleiben“, gefolgt von der Aufforderung, einerseits mögliche Störerinnen („trolle“) per ‚Blockierfunktion‘ zu ignorieren sowie andererseits der Online-Kommunikation des politischen Gegners ‚störend‘ zu begegnen. In diesem Posting entwirft der Absender also Möglichkeiten spezifischer, adressatenzugeschnittener Produktions-

212 Die Demonstration in Hamburg, zu der zum 18. Januar 2014 unter dem Titel „Ausnahmezustand stoppen – politische Konflikte politisch lösen“ aufgerufen wurde, richtete sich dagegen, dass die Polizei zuvor zeitweilig Stadtteile Hamburgs als Gefahrengebiete deklarierte (vgl. <http://www.taz.de/!5050508/>, abgerufen am 30.04.2019).

und Rezeptionspraktiken. Die Explikation der Adressierung erfolgt in diesem Posting der Serie, da sich zuvor nichtadressierte Postings auf einen kopräsenten Adressatenkreis richteten. Insofern kommt es hier zu einer Markierung der Adressierung. Mit „online“, „hashtag“, „block“ und „trolle“ gibt es insgesamt vier Hinweise auf die Medialitätsbezogenheit der Aufforderungen: Während „online“ sich hier allgemein auf die Möglichkeiten der dislozierten Teilnahme an der Protestkommunikation bezieht und „trollen“ eine onlinespezifische Medienpraktik darstellt, bei der ‚Trolle‘²¹³ durch massenhafte, provokante Äußerungen Dritte in destruktive Diskussionen verwickeln wollen, lassen sich die Nennungen des Operators „hashtag“ und der Praktik des Blockens als Funktion speziell mit dem Medium Twitter in Verbindung bringen (vgl. Kap. 3). Protestbeteiligung wird somit auch bei physisch-räumlicher Absenz qua digitaler Protestkommunikation in Twitter möglich.

Beim ‚Blocken‘ handelt es sich um die Rezeptionspraktik einer nutzerseitig initiierten selektiven Distribution (vgl. Dang-Anh et al. 2013a). Diese verläuft in zwei Richtungen: Die Funktion, in Twitter einen Account zu blocken, bewirkt, dass der geblockte Account keine Postings von der Blockenden lesen kann. Auch in der Timeline der Blockenden werden keine Tweets des geblockten Accounts mehr angezeigt. Die hier getätigte Aufforderung zum Blocken von vermeintlichen ‚Trollen‘ stellt an die Rezipientinnen höchste Anforderungen, da unklar bleibt, nach welchen Kriterien sich ‚Trolle‘ erfolgreich identifizieren lassen. *Trolling* funktioniert gerade *aufgrund* der als Tarnung konstruierten Identität von Beiträgen und Beitragenden als gruppenzugehörig (vgl. Hardaker 2010; Paßmann 2015: 154f.).²¹⁴ Dennoch wird in diesem spezifischen Protestkontext die politische Präferenz von Beteiligten – und damit die Zugehörigkeit zur Gruppe der politischen Gegner – teilweise als offensichtli-

213 Zur Definition von *Trollen* und seinen kommunikativen Praktiken: „A troller is a CMC user who constructs the identity of sincerely wishing to be part of the group in question, including professing, or conveying pseudo-sincere intentions, but whose real intention(s) is/are to cause disruption and/or to trigger or exacerbate conflict for the purposes of their own amusement“ (Hardaker 2010: 237).

214 Vgl. auch Coles und West, die konstatieren, dass Trolle in Online-Diskussionen oft identifiziert werden, jedoch „identifying trolls is not a simple and straight-forward task“ (Coles/West 2016: 237).

ches Display, etwa qua Profilfoto oder Accountnamen, auch Nichteingeweihten buchstäblich vor Augen geführt.

Die Aufforderung, den politischen Gegner ‚online‘ zu ‚stören‘, wird nicht hinsichtlich ihrer praktischen Durchführung konkretisiert. Sowohl dem Zusammenhang des Postings als auch den vorgängigen kommunikativen Protestpraktiken ist zu entnehmen, dass es sich um ähnliche Praktiken (des *Trollings* der Timeline der politischen Gegner) handelt, vor denen durch die Aufforderung zum Blocken zuvor noch gewarnt wurde. In einem weiteren Beitrag, der später im Protestverlauf gepostet wird, macht der identische Absender die möglichen Störpraktiken und Rezeptionsheuristiken letztlich doch noch explizit:

1214 guckt euch doch mal den nazi hashtag: #GeMa an! M1 14:34:35
 zuspamen und die nazis die dort twittern spamblocken! #blockmd #mdnazifrei

Das Posting, in dem Stör- und Blockierpraktiken konkretisiert werden, wird zu einer Phase gesendet, in der der Protest bereits in vollem Gange ist. Damit unterscheidet er sich zeitlich von den bisher behandelten Praktiken der Protestvorbereitung. Erklären lässt sich diese recht späte Handlungsempfehlung dadurch, dass hier auf den vom politischen Gegner genutzten Hashtag *#GeMa*, der eine Kurzform von „Gedenkmarsch“ ist, hingewiesen wird. Dieser wurde durch den Absender zu einem früheren Zeitpunkt möglicherweise nicht antizipiert. Gleichwohl nutzen die rechten Demonstrierenden auch in den Vorjahren *#GeMa* als Hashtag, beispielsweise auch bei den Dresdner Protesten. Der lokaldeiktische Ausdruck „dort“ offenbart das Verständnis der durch ein Hashtag operativ generierten Timeline (hier: *#GeMa*) als Ort bzw. Raum. Dieser technisch-medial erzeugte gemeinsame Vorstellungsraum (vgl. Kap. 2.3.3 und Dang-Anh 2017) ist demnach ebenso politisch umkämpft wie der physische Raum der Straße. Der Neologismus „spamblocken“ verweist ebenfalls auf die kommunikative Praktik als Blockadepraktik – analog zur Blockade auf der Straße, jedoch angelehnt an die oben beschriebene medienspezifische Blockierfunktion. ‚Spammen‘ als online-spezifische Medienpraktik bezieht sich hierbei auf die massenhafte Verwendung einerseits der Blockierfunktion und andererseits des ‚geg-

nerischen‘ Hashtags mit dem Ziel, dessen Online-Kommunikation zu erschweren bzw. zu verunmöglichen.

5.2.2 Protestdurchführung

Die Proteste in Magdeburg am 18. Januar 2014 sind dadurch gekennzeichnet, dass in ihrem Verlauf lange nicht klar ist, wo der Aufmarschort der rechten Demonstration²¹⁵ sein wird. In dem folgenden Datenausschnitt werden Twitter-Postings zwischen 13:15 und 16:15 Uhr analysiert. Die Datengrundlage bilden dabei insgesamt 733 Postings, die entweder mit dem Hashtag *#mdnazifrei* oder *#blockmd* bzw. mit beiden gleichzeitig gekennzeichnet sind. Die Hashtags beziehen sich auf die beiden Aktionsbündnisse *Magdeburg nazifrei* und *Block MD*, die sich zum Ziel setzen, die rechte Demonstration durch Sitzblockaden zu verhindern bzw. zu stören (vgl. Kap. 5.2.1). Der Hashtaggebrauch weist die Postings als zu den Gegenprotesten zugehörig aus.²¹⁶ Der Zeitraum des Datenausschnitts wurde ausgewählt, weil sich in ihm der Aufmarschort der rechten Demonstration konkretisiert und es zu einem Ortswechsel kommt. Es wird gezeigt, wie sich das Protestgeschehen von einem vermuteten bzw. möglichen anfänglichen Aufmarschort am Herrenkrug im Osten Magdeburgs in Richtung Süden zu dem Aufmarschort Bahnhof SKET Industriepark in Magdeburg-Buckau verlagert.²¹⁷ Der Zeitausschnitt endet mit dem Beginn des Aufmarsches. Hier steht also nicht die Blockade des Aufmarsches im Mittelpunkt (eine derartige Situation wird in Kap. 5.3.2 für den Fall Dresden besprochen), sondern die Aushandlungen des Zugangs zum Aufmarschort mitsamt den Spekulationen um den Aufmarschort und die -route.

215 Im Folgenden sei unter ‚Aufmarschort‘ immer der Startort der rechten Demonstrationen verstanden sowie unter ‚Route‘ die Strecke, die die rechte Demonstration zurücklegt. Zur Vereinfachung wird zwischen der ‚rechten Demonstration‘ einerseits und der oder den ‚Gegendemonstration(en)‘ andererseits unterschieden.

216 Es gibt darüber hinaus Praktiken, aktuell prominente und relevante Hashtags zu nutzen, um nicht hashtagzugehörige Themen zu platzieren. Im Korpus wurden von den 733 Postings insgesamt vier Postings als nicht dem Ereignis zuordenbar identifiziert.

217 Vgl. hierzu den Kartenausschnitt in Kap. 5.2.1.3.

Zunächst wird im Folgenden der Protestverlauf anhand der in den Postings erfolgten Sachverhaltsdarstellungen nachgezeichnet (Kap. 5.2.2.1). Danach (ab Kap. 5.2.2.2) wird auf einzelne Phänomene nochmals näher eingegangen. Sachverhaltsdarstellungen sind kommunikative Praktiken der Wirklichkeitskonstruktion. Die Ebene der Sachverhaltsdarstellung ist neben der Gesprächsorganisation und der Handlungskonstitution sowie der Identitäts- und Beziehungsherstellung eine „Ordnungsebene“ der Interaktion (Kallmeyer/Schütze 1977: 160; vgl. auch Linell 1998: 245; Bedijs et al. 2014). Kallmeyer und Schütze (1977) sprechen von Sachverhaltsschemata: „Sachverhaltsschemata werden stets in Handlungsschemata eingebettet, d.h. sie werden durch bestimmte Handlungszüge ausgelöst und haben eine Funktion im Rahmen des übergeordneten Handlungsschemas“ (Kallmeyer/Schütze 1977: 163). In die hier eingeführte praxistheoretisch orientierte Terminologie übersetzt, kann man davon sprechen, dass sprachliche Praktiken der Sachverhaltsdarstellungen in die körperlichen und kommunikativen Praktiken, die sich im Rahmen der sozialen Praxis des Protestierens entfalten, eingebunden sind. Wie sich zeigen wird, ist insbesondere die übergeordnete Praktik des Koordinierens durch Sachverhaltsdarstellungen geprägt.

Durch die Sachverhaltsdarstellungen der Teilnehmenden wird der Verlauf des Protests aus unterschiedlichen Perspektiven bearbeitet. Diese Perspektivendivergenz (vgl. Habscheid et al. 2015: 13; vgl. auch Kap. 6.3.6 dieser Untersuchung) ergibt sich im Straßenprotest aus den variierenden Standorten (und der damit verbundenen jeweils unterschiedlich perspektivierten Perzeption) der im Stadtraum verteilten Teilnehmenden. Dies bringt eine multiperspektivische Konstruktion des Protestgeschehens mit sich. Individuelle Situationen werden im Twitter-Stream zu einer komplexen Gesamtsituation zusammengefasst, also gewissermaßen synthetisiert. Dadurch entsteht eine synthetische Situation, die sich im digitalen und mobilen Mediengebrauch der Twitter-Timeline manifestiert (vgl. Kap. 3.1.6).

Zur Darstellung des Situationsablaufs werden Postings wiedergegeben, durch die sich der Verlauf rekonstruieren lässt. Sowohl die Auswahl der Erhebungskriterien – hierfür müssen Beiträge mit den Hashtags *#mdnazifrei* bzw. *#blockmd* gekennzeichnet sein – als auch die Selektion der hier analysierten Postings unterliegt einer gewissen Selekti-

vität (vgl. Kap. 5.1.1). Die Auswahl der Hashtags und der situationsrekonstruierenden Beiträge beruht auf der methodisch kontrollierten ethnografischen Teilnahme an den Protesten sowie den Vor- und Nachbereitungen, aber auch auf der Analyse der Postings selbst. Für Letztere wurden die Tweets u.a. mit den situationsrelevanten Codes „Raum“, „Zeit“ und „Personen“ markiert (vgl. Kap. 5.1.3). Wiedergegeben werden entsprechend Postings, die jeweils diesen situationskonstituierenden Kriterien entsprechen. Der selektierte Ausschnitt von insgesamt 733 Postings aus dem Erhebungszeitraum zwischen 13:15 und 16:15 Uhr beginnt zu einem Zeitpunkt, an dem die rechte Demonstration noch nicht gestartet ist. Offenbar haben die Teilnehmenden ihr Ziel, einen Aufmarschort, noch nicht erreicht. Im Vorfeld wurde nicht bekannt, um welchen Ort es sich handelte.

5.2.2.1 Protestverlauf

7 Zwei Wasserwerfer Richtung Jerusalembrücke unterwegs, Nazikundgebung noch nicht begonnen. #mdnazifrei #blockmd blockmd2014 13:16:47

Das Aktionsbündnis *Block MD* postet hier eine Sachverhaltsdarstellung, die sowohl die Polizei („Wasserwerfer“) als auch die rechte Demonstration („Nazikundgebung“) betrifft. Polizeibewegungen, so zeigt sich auch in anderen Postings, werden gemeinhin als Indiz für mögliche Aufmarschorte gewertet. Die Jerusalembrücke führt über die Elbe, die den möglichen Aufmarschort Herrenkrug von den restlichen in Bahnhofsnähe (vor allem die Bahnhöfe Eichenweiler, Neustadt, Hauptbahnhof, Sudentenburg, Buckau, SKET Industriepark, Salbke, Südost; vgl. hierzu Kap. 5.2.1.3) trennt.

9 1317 Am Bahnhof Neustadt (H5) stehen 2 Züge mit Nazis, es sollen 600 sein. Sie können wegen der Gleisblockade nicht weiterfahren #mdnazifrei MD_Nazifrei 13:17:08

Ein weiteres Posting des anderen Aktionsbündnisses, *Magdeburg nazifrei*, deutet auf den derzeitigen Standpunkt von Teilnehmenden der rechten Demonstration hin. Diese stünden am Bahnhof Neustadt im nördlichen

Stadtzentrum. In der Nähe beider möglicher Aufmarschorte waren im Aufruf (vgl. Kap. 5.2.1) Kundgebungen für Gegenproteste angemeldet worden.

10 1315 Jerusalem Brücke, Böller. WaWe wird aufgefahren. Viele Menschen hier. #MDNaziFrei I1 13:17:17

Nichtsdestotrotz gibt es auch Anzeichen für den Aufenthalt von Gegendemonstrierenden an anderen Orten („Viele Menschen hier.“), wie in diesem Fall an der Jerusalembrücke, die zwischen dem Bahnhof Neustadt und dem Bahnhof Herrenkrug liegt. Dies deutet darauf hin, dass sich Protestierende in Bewegung befinden, um sich von einem dieser beiden Standorte zum anderen zu begeben. Die kommunikative Vorbereitung eines statischen Versammlungsortes, wie sie in Kapitel 5.2.1.2 beschrieben wird, setzt sich hier also in der dynamischen Bewegung der Protestteilnehmenden fort. Damit lässt sich auch das Charakteristikum der Proteste erfassen: Die kommunikative Vorbereitung zielt auf statische Versammlungsorte, von denen aus ein dynamisch gestalteter Protest erfolgt, dessen Verlauf vor allem an der kommunikativen Situierung durch die Protestteilnehmenden ausgerichtet ist.

19 Ein paar Antifas haben es nach Osten geschafft u werden zurueckgeleitet. -aso MDR_SANlive 13:18:38
#blockmd #mdnazifrei

Dieses Posting des MDR impliziert, dass der Weg vom westlich der Elbe gelegenen Stadtzentrum nach Osten durch die Polizei gesperrt ist. Zwar wird diese hier nicht als Handlungsträgerin genannt. Die Passivkonstruktion „werden zurueckgeleitet“ impliziert jedoch einen solchen, der über die autoritative Möglichkeit verfügt, „Antifas“, also aktive Teilnehmende der Gegendemonstration, zu ihrem Ursprungsort ‚zurückzuleiten‘.

22 1257 #blockmd #mdnazifrei Police dismisses all Non-Nazis between Jerichower Platz and Herrenkrug despite declared democratic demonstrations. p1 13:18:50

Für einen möglichen Aufmarschort Herrenkrug spricht in diesem Zuge dieses englischsprachige Posting, in dem ebenfalls polizeiliche Absperraktivitäten zugunsten eines rechten Aufmarsches in diesem Bereich dargestellt werden. Kritisiert wird hierbei, dass dies trotz angemeldeter Kundgebungen erfolgt, etwa der von *Magdeburg nazifrei* an der Ecke Breitscheidstraße/Herrenkrugstraße oder im Falle des ‚Meilensteins‘ ganz in der Nähe (vgl. Kap. 5.2.1.1).

24 13:17 Es gibt auch ganz im Norden noch eine Brücke s1 13:19:18
Richtung Herrenkrug, schon versucht? #mdnazifrei
#blockmd

Mit den Hinweisen auf den möglichen Aufmarschort Herrenkrug verdichten sich gleichfalls die Nennungen von Zugangsoptionen.

27 500-700 Demonstrierende hier an der Markgrafen- gj_Isa 13:20:13
brücke. #blockmd <http://t.co/xyz>

Auch an anderen Brücken über die Elbe, die den Großteil der auf der linken Elbseite befindlichen Teilnehmenden der Gegenproteste vom möglichen Aufmarschort Herrenkrug trennt, versammeln sich zu diesem Zeitpunkt offenbar Protestteilnehmende. Der kataphorische Vorverweis (vgl. Meibauer 2001: 21) „hier an der Markgrafenbrücke“ wird um ein Fotoposting der Brücke ergänzt. Dadurch wird ebenso *visuelle Evidenz* der Sachverhaltsdarstellung erzeugt. Dies kommt in den Postings zu dieser Protestsituation wiederholt vor (vgl. etwa die Ausführungen zu den Postings 536 und 541 unten).

28 Naziroute sei Jerichower Platz, Zucker- blockmd2014 13:20:14
buschstr., Cracauer Str., Friedrich-Ebert-Str.
und zurück zum Jerichower Platz #mdnazi-
frei #blockmd

Das Bündnis *Block MD* gibt hier eine mögliche Aufmarschrouten der rechten Demonstration wieder. Die genannten Straßen befinden sich auf der rechten Elbseite in der Nähe des Bahnhofs Herrenkrug. Die durch den Konjunktiv I markierte Redewiedergabe erfolgt hierbei ohne Nennung der Quelle und ist dadurch als vage gekennzeichnet (vgl. Kap.

5.2.2.4). Durch die spekulative Nennung der möglichen Aufmarschstrecke konkretisiert sich die Vermutung über den Aufmarschort.

- 38 Leere am Jerichower Platz, nur Nazi-Lauti soeren_herbst 13:21:36
ist schon da. Polizei muss Proteste in Hör-
& Sichtweite erlauben #blockmd
<http://t.co/xyz>
- 63 1328 Am Jerichower Platz stehen 4 Nazis MD_Nazifrei 13:28:20
mit einem Nazilauti #mdnazifrei #blockmd

Die Situation in der Nähe des potentiellen Aufmarschortes am Jerichower Platz, der sich wenige hundert Meter südlich des Bahnhofs Herrenkrug befindet, stellt sich zu diesem Zeitpunkt jedoch so dar, dass von der rechten Demonstration nur wenige Teilnehmende und ein Lautsprecherwagen („Nazi-Lauti“) vor Ort sind.

- 29 1319 Mutig. Die #Cops lassen nicht mal die r1 13:20:18
#MdL's über die Brücken. #blockMD #mdnazifrei
<http://t.co/xyz>
- 33 Unser Reporter vor Ort wurde über die Strom- mzwbede 13:20:38
brücke gelassen. Anwohner sind verärgert, weil
es kein Durchkommen gibt. #blockmd #mdnazi-
frei
- 49 Sperrung aller Brücken über die Elbe durch #po- StriegSe 13:25:39
lizei ist unverhältnismäßig u rechtswidrig. Zu-
gang zu Veranstaltung muss mgl sein! #blockmd

Unterdessen scheinen die Elbbrücken für die meisten Anwesenden, Protestteilnehmenden und Nichtteilnehmenden durch die Polizei abgesperrt. Dies, so wird berichtet, ruft Kritik unterschiedlicher Akteure, etwa von Anwohnern, Parlamentsabgeordneten²¹⁸ und Teilnehmenden, hervor.

218 Der Nutzer *StriegSe* ist zum Zeitpunkt der Datenerhebung Landtagsabgeordneter der Grünen in Sachsen.

77 Jerusalembrücke bringt nix mehr, jetzt schon am Hbf für a1 13:30:58
später aufstellen #mdnazifrei #blockmd

81 1330 große Menschenmenge bewegt sich laut in stim- 11 13:32:17
mungsvoll weg von der Jerusalem Brücke. #MDNazi-
Frei

Die Demonstrierenden, die sich laut Posting 81 des Accounts 11 an der Jerusalembrücke versammelten, entfernen sich nun wieder. In Posting 77 kommt zum Ausdruck, dass die Brückensperrung die Demonstrierenden daran hindert, den vermutlichen Aufmarschort Herrenkrug auf der rechten Elbseite zu erreichen und daher der Versuch, dort hinzugelangen, aussichtslos sei („Jerusalembrücke bringt nix mehr“). Stattdessen wird vorgeschlagen, sich „für später“ am Hauptbahnhof „aufzustellen“. Zu diesem Zeitpunkt findet also eine Lageeinschätzung und Antizipation eines möglichen zukünftigen Szenarios statt. Welche Situation dabei konkret am Hauptbahnhof antizipiert wird, bleibt hier jedoch unklar. An dieser Stelle wird der Unterschied zwischen einer gegenwartsbezogenen Sachverhaltsdarstellung (81) und einer zukunftsbezogenen Situationsantizipation (77) hinsichtlich ihrer Konkretheit (der gegenwartsbezogenen Sachverhaltsdarstellungen) bzw. Vagheit (der zukunftsbezogenen Situationseinschätzungen) deutlich. Dennoch lässt sich ein gewisser Zusammenhang feststellen, denn auf die präsituative Antizipation (gesperrte Brücken) folgt eine Bewegung weg von der Brücke. In dieser Situation ergehen Alternativvorschläge für andere Wege über den Fluss:

95 Versucht er an der Hubbrücke, an der Personenfähre in F1 13:35:14
Buckau und an der Fußgängerbrücke im Herrenkrug!
#blockmd #mdnazifrei

Diese Aufforderung konkurriert also mit dem oben wiedergegebenen Aufruf, sich zum Hauptbahnhof zu begeben. Entsprechend lässt sich hieraus eine Vielfalt von Handlungsoptionen für die Demonstrierenden ablesen.

89 Polizei fordert uns am jerichower platz freundlich auf zu m1 13:34:12
gehen, da hier die angemeldete route der nazis sei.
#blockmd #mdnazifrei

Auch am potentiellen Aufmarschort Herrenkrug kommt es zu Bewegungen der Demonstrierenden. Abermals wird zum Ausdruck gebracht, dass die Aktivität der Polizei, diesmal die Aufforderung, den möglichen Kundgebungsort der rechten Demonstration zu verlassen, diese Bewegungen motiviert. Ebenfalls lässt sich aus der Wiedergabe der Polizei ableiten, dass der Jerichower Platz Teil der „angemeldete[n]“ – dies wird nun erstmals benannt – Aufmarschstrecke der rechten Demonstration sei. Dies deckt sich mit der in Posting 28 wiedergegebenen Antizipation der Aufmarschstrecke durch das Bündnis *Block MD*.

93 Polizei: Bahnstrecke von Magdeburg Haupt- MDR_SAN 13:34:55
bahnhof in Richtung Herrenkrug von Demonst-
ranten blockiert. #blockmd #mdnazifrei

Der Twitter-Account des MDR Sachsen-Anhalt bezieht sich in seiner Äußerung bezüglich des Grundes des nach wie vor stehenden Zuges mit den rechten Kundgebungsteilnehmerinnen und -teilnehmern ebenfalls auf die Polizei. Die Markierung des Bezugs auf eine Äußerung Dritter erfolgt durch die Nennung „Polizei:“ am Postingbeginn mit Doppelpunkt. Die Nennung der Polizei als Urheberin der Information zur Blockade des Zuges verleiht dem Posting ebenso wie der Sender, ein Account des öffentlich-rechtlichen Rundfunks MDR, einen offiziellen wie glaubhaften Charakter²¹⁹. Die in Posting 9 genannte Gleisblockade gilt hierdurch auch offiziell als bestätigt. Details, wie bzw. wodurch die Gleise blockiert werden, nennt der MDR in diesem Posting jedoch nicht. Lediglich der Ausdruck „von Demonstranten“ deutet auf die Ursache der Streckenstörung, die also definitiv mit den Protesten in Verbindung steht, hin.

219 Vgl. allerdings die Möglichkeit, dass die Nennung von Teilnehmerzahlen durch die Polizei im Protestverlauf korrigiert werden kann, in Dang-Anh/Rüdiger 2015.

- 114 Bhf Neustadt wird weiter beschallt. Nazizug steht k1 13:39:33
mit geschlossenen Türen am Gleis. #blockmd
#mdnazifrei
- 119 1342 Am Herrenkrug tut sich nicht viel. Die 100 hanvoi 13:42:24
Nazis warten weiter, der Rest kommt offenbar mit
dem Zug nicht voran. #mdnazifrei #blockmd

In diesen beiden Postings wird die gegenwärtige Situation durch zwei unterschiedlich perspektivierte Sachverhaltsdarstellungen konstituiert. Posting 114 gibt eine Sachverhaltsdarstellung des Performanz- und Referenzortes Bahnhof Neustadt, Posting 119 vom Standort Herrenkrug. In Posting 119 offenbart sich dabei, wie sich Unterschiede in der Perspektive ergeben: Während die Äußerung über die Situation am Herrenkrug ohne Vagheitsmarkierung auskommt, erfolgt eine solche durch das „offenbar“ in Bezug auf die Situation der rechten Demonstrierenden, die den Bahnhof Herrenkrug bislang nicht erreicht haben. Hieraus lässt sich auf die Präsenz des Absenders am Herrenkrug schließen. Die benannte Vagheitsmarkierung fungiert demnach als indexikalischer Verweis auf eine Depräsenz des Postenden an dem, hier ohnehin nicht explizierten, Ort der anderen bzw. weiteren Situation. Der Performanzort (Herrenkrug) und der hier nicht genannte, jedoch durch „der Rest kommt offenbar mit dem Zug nicht voran“ implizierte Referenzort, also der Standort des Zuges, stimmen im zweiten Teil des Postings 119 nicht überein. Der Absender postet eine Sachverhaltsdarstellung zweier unterschiedlicher Situationen und ist (vermutlich) bei einer davon präsent; die depräsenzt dargestellte Situation ist mit einem Vagheitshinweis markiert.

- 138 1346 Blockade der Gleisbrücke nach Her- blockmd2014 13:47:54
renkrug besteht mit 70 Menschen. Kein
Durchkommen mit der Bahn. Nazis sauer
#blockmd #mdnazifrei

Eine Konkretisierung hinsichtlich der Gleisblockade zeigt sich in diesem Posting von *Block MD*. Durch die Nennung der Teilnehmerzahl („70 Menschen“) wird die Art und Weise der Gleisblockade, nämlich als Blockade durch menschliche Blockierende, präsupponiert. Die emotionale Verfasstheit des politischen Gegners wird ebenso thematisiert („Nazis

sauer“). Unklar bleibt bei der Betrachtung des einzelnen Postings allerdings, worauf diese Einschätzung referiert. Diese Äußerung lässt sich jedoch durch ein bereits zuvor gesendetes Posting erklären:

83 1331 #blockmd #mdnazifrei Nazis sind auf blockmd2014²²⁰ 13:32:54
 Twitter ziemlich stinkig, dass im Herren-
 krug nur ein paar Hanseln sind...
<http://t.co/xyz>

Hier bezieht sich die Stimmungseinschätzung explizit auf die Rezeption der Twitter-Accounts der rechten Demonstrierenden, was offenlegt, dass deren Kommunikation durch das Aktionsbündnis beobachtet wird. Die Unzufriedenheit des politischen Gegners lässt sich als Erfolgsmeldung der Gegendemonstrierenden deuten.

150 Sind jetzt auf dem Weg zum Neustädter Bahnhof. Da G1 13:52:19
 werden Leute gebraucht. #blockmd

158 Aufm Weg zum Neustädter Bhf.. #blockmd R2 13:54:24

Unterdessen berichten Teilnehmende davon, sich zum Bahnhof Neustadt zu begeben. Die Sachverhaltsdarstellungen beziehen sich hierbei also nicht auf beobachtete Situationen, sondern auf das eigene Bewegungsverhalten als Protestteilnehmende. Insofern werden Teilnehmerbewegungen durch diese selbst für den Protest relevant gemacht. Vom zum Ausdruck gebrachten Zielort der Bewegungen, dem Bahnhof Neustadt, wird in den folgenden Postings vermehrt geschrieben:

220 Dieser Text wurde ursprünglich auf Facebook gepostet. In Twitter erscheint, wie hier dargestellt, der Postingtext verkürzt und mit einem Link auf den originären, unbeschränkten Facebook-Beitrag versehen. Das Facebook-Posting hat folgenden Text: „1331 #blockmd #mdnazifrei Nazis sind auf Twitter ziemlich stinkig, dass im Herrenkrug nur ein paar Hanseln sind und die Neustädter nicht rüberkommen“.

- | | | |
|-----|---|----------------------|
| 159 | #blockmd #mdnazifrei 1354 eskalation neu-
stadt durch beamte. Mehrere brutale fest-
nahmen. Menge wehrt sich mit steinen, fla-
schen, böller | S2
13:54:35 |
| 164 | 1350 Größere Scharmützel zwischen Polizei j1
und Gegendemonstranten am Neustädter
bhf #mdnazifrei #blockmd | 13:55:28 |
| 178 | 1357 Am Neustädter Bahnhof (H5) gibt es
Zusammenstöße zwischen AntifaschistInnen
und der Polizei #blockmd #mdnazifrei | MD_Nazifrei 13:56:59 |

Die Beschreibungen „eskalation“, „Scharmützel“ und „Zusammenstöße“ berichten jeweils von gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Gegendemonstrierenden. Hierbei werden unterschiedliche Positionierungen deutlich: In Posting 159 werden „beamte“ als Handlungsträger der Eskalation bestimmt. Die Würfe von „steine[n], flaschen, böller[n]“ durch eine „Menge“ werden per Verb als zwanghafte Schutzreaktion („wehrt“) beschrieben. Die Attribution des ‚Brutalen‘ erfolgt hier einseitig mit Blick auf die polizeilichen Handlungen, nicht jedoch in Bezug auf die ebenfalls dargestellten Würfe. Dahingegen berichten die beiden anderen Postings von „Scharmützel[n]“ bzw. „Zusammenstöße[n]“ zwischen Polizei und Gegendemonstrierenden. Zur Bezeichnung Letzterer werden die Ausdrücke „Gegendemonstranten“ und „AntifaschistInnen“ verwendet, wodurch unterschiedlich präzise politische Zugehörigkeiten markiert werden und somit differierende Identitätszuschreibungen erfolgen. Der Ausdruck „Zusammenstöße“ und das devaluierende „Scharmützel“ deuten dabei auf die lokal und zeitlich abgeschlossene bzw. abgrenzbare Qualität der gewaltsamen Auseinandersetzungen hin. In jedem Fall wird hier der Bahnhof Neustadt als ein Brennpunkt der gegenwärtigen Protesthandlungen entworfen.

191 1359 #blockmd #mdnazifrei Lage am blockmd2014²²¹ 13:59:47
 Neustädter Bahnhof H5 hat sich beru-
 higt. Nazizüge stehen immernoch dort,
 mehrere... <http://t.co/xyz>

Unterdessen postet das Aktionsbündnis *Block MD* über eine Beruhigung der „Lage“ am Bahnhof Neustadt. Es wird berichtet, dass die Züge der Bahn noch am Bahnhof stünden. Die Situation des Großteils der rechten Demonstrierenden hat sich demnach, also seit Posting 9 von 13:17 Uhr, in dem Zeitraum von knapp 45 Minuten nicht verändert.

218 Durch die Gleis-Blockade verschiebt sich Ne- MDR_SAN 14:04:40
 onazi-Demonstration. Verzögerung nun schon
 mehr als eine Stunde. #blockmd #mdnazifrei

239 Sehr gut! RT @MDR_SAN: Durch die Gleis- e1 14:08:30
 Blockade verschiebt sich Neonazi-
 Demonstration. Verzögerung mehr als eine
 Stunde.#blockmd #mdnazifrei

Auch der MDR schreibt von einer „Gleis-Blockade“ als Grund für die „Verzögerung“. Dass sich die rechte Demonstration dadurch „verschiebt“, impliziert, dass eine Durchführung hier nach wie vor als erwartbar gilt. Auch die Einschätzung der Unterbrechung als „Verzögerung“ deutet auf die Antizipation der Durchführung der rechten Demonstration hin. Die zeitliche Einordnung „nun schon mehr als eine Stunde“ markiert hierbei den Verzögerungszeitraum als unerwartet groß. In Posting 239 wird das Posting des MDR manuell per Retweet zitiert und mit einer positiven Bewertung („Sehr gut!“) versehen. Auch hieraus lässt sich die politische Positionierung des Postenden ableiten.

221 Dieser Text wurde ursprünglich auf Facebook gepostet. In Twitter erscheint, wie hier dargestellt, der Postingtext verkürzt und mit einem Link auf das originäre, unbeschränkte Facebook-Posting versehen. Der Facebook-Beitrag hat folgenden Postingtext: „1359 #blockmd #mdnazifrei Lage am Neustädter Bahnhof H5 hat sich beruhigt. Nazizüge stehen immernoch dort, mehrere hundert GegendemonstrantInnen“.

258 Ein Zug fährt jetzt vom Herrenkrug Richtung Neustadt los. #blockmd #mdnazifrei (mb) MDR_SANlive 14:13:44

271 14:14 Soeben ist ein Zug von Herrenkrug Richtung Neustadt los gefahren. Gleise dürften also geräumt sein. Fuck. #blockmd #mdnazifrei s1 14:15:08

In einem folgenden Posting berichtet der MDR, dass ein Zug vom Herrenkrug nun wieder in Richtung Bahnhof Neustadt losgefahren sei. Dies wird von einem weiteren Posting aufgenommen und abschließend wird geäußert, dass die Gleisblockade mittlerweile nun „geräumt sein“ dürfte. Hierzu erfolgt eine negative Bewertung („Fuck.“).

283 nazis sind aber hier geblieben RT SteffiLemke 14:17:09
@MDR_SANlive: Ein Zug fährt jetzt vom Herrenkrug Richtung Neustadt los. #blockmd #mdnazifrei (mb)

Per manuellem Retweet des Postings 258 vom MDR wird ergänzt, dass sich noch rechte Demonstrierende am Herrenkrug befänden. Das kataphorische „hier“ verweist auf den Startort des Zuges, den Bahnhof Herrenkrug, nicht auf den richtungsanzeigenden Ort, den Bahnhof Neustadt. Dies zeigt auch, wie ein Posting mit einem Retweet gewissermaßen ‚rückwärts‘ zu lesen ist: Die Kommentierung ist der Zitation vorangestellt, wodurch sich anstelle eines anaphorischen Rückverweises ein kataphorischer Vorverweis ergibt.

287 14:18 Es fahren wieder Züge in beide Richtungen über Herrenkrug #mdnazifrei s1 14:18:42

288 Strecke jetzt in beide Richtungen frei. Nazis dürfen jetzt bald alle am Herrenkrug sein. #blockmd #mdnazifrei hanvoi 14:18:45

Mittlerweile wird von der Gleisstrecke zwischen den Bahnhöfen Herrenkrug und Neustadt gemeldet, dass sie in beide Richtungen frei sei. In Posting 288 mutmaßt der Autor, dass der sich momentan noch am Bahnhof Neustadt befindende Großteil rechter Demonstrierender „bald

[...] am Herrenkrug sein“ dürfte. Implizit wird demnach weiterhin der Herrenkrug als Aufmarschort antizipiert. Es handelt sich dabei um denselben Nutzer, der bereits im oben besprochenen Posting 119 vom Herrenkrug berichtete. Auch in diesem Posting wiederholt sich das Muster, Äußerungen über implizierte diskordante Referenzorte, hier der Performanzort der „Nazis“, mit Vagheitsmarkierungen („dürften“) zu versehen. Dabei weist die zeitliche Markierung „jetzt bald“ das Posting als zukunftsgerichtete, präsituative Antizipation aus. Die Differenzierung zwischen der insituativ-gegenwartsbezogenen Sachverhaltsdarstellung („Strecke jetzt in beide Richtungen frei.“) und der präsituativ-antizipierenden Äußerung („Nazis dürften jetzt bald alle am Herrenkrug sein.“) wird hier durch die zeitliche Markierung und das abschwächende Verb „dürften“ realisiert.

300 Sind in Herrenkrug. Hat es noch jemand auf die Naziroutenseite geschafft? #mdnazifrei N1 14:20:40

Von den Gegendemonstrierenden, die sich in Posting 300 durch die Gegnerbezeichnung „Nazi-“ identifizieren lassen, wird berichtet, dass sie am antizipierten Aufmarschort Herrenkrug seien. Die Frage, ob es „noch jemand auf die Naziroutenseite geschafft“ habe, verweist auf die zuvor berichteten und nach wie vor vermuteten Schwierigkeiten, die rechte Elbseite zu erreichen. Es „geschafft“ zu haben, bezieht sich ebenso auf die rechte Elbseite als Bewegungszielort für die Gegenproteste. In der Nähe zu sein, hat für diese Demonstrierenden demnach Priorität.

310 Schienblockade steht etwa 200 Meter vom bhf Neustadt in Richtung Herrenkrug. Mindestens 20 Leute. Nazitum steht. #blockmd StriegSe 14:22:30

317 14:23 Schienenblockade steht etwa 200 Meter vom bhf Neustadt in Richtung Herrenkrug. Mindestens 20 Leute. Nazizug steht. #blockmd #mdnazifrei StriegSe 14:24:14

In diesen beiden Postings, die von demselben User stammen, wird eine Reparaturpraktik sichtbar. Die Postings wurden in einem Zeitfenster von knapp zwei Minuten versendet. In dem zweiten Reparaturposting wird das erste um die voranstehende Zeitangabe („14:23“) ergänzt. Das

Wort „Schienblockade“ wurde zu „Schienenblockade“ korrigiert. Aus „Nazitum“ wurde „Nazizug“ und das Hashtag #mdnazifrei wurde hinzugefügt. Nach der zwischenzeitlichen Darstellung, dass die Gleise frei seien, wird an dieser Stelle von einer Gleisblockade berichtet. Aufgrund dieser Meldungen und der fehlenden Zeitangabe im ersten Posting mag den Rezipierenden unklar sein, ob diese Sachverhaltsdarstellung noch aktuell ist. Eine zeitliche Deindexikalisierung erfolgt hier jedoch durch die Korrektur mitsamt dem Einfügen der Zeitangabe, womit der aktuelle Zeitbezug des Postings herausgehoben wird.

327 Offenbar neue Schienenblockade bei Neustadt. Die s1 14:25:50
Neonazis bei Herrenkrug werden langsam unruhig,
jammern bei der Polizei. #mdnazifrei

Dies führt zu der als vage markierten („Offenbar“) Einschätzung, es handele sich um eine erneute Gleisblockade. Diese Sachverhaltsdarstellungen entwerfen die Situation so, dass die zuvor geäußerten Einschätzungen, die Gleise seien wieder frei und folglich würden die rechten Demonstrierenden wohl bald am Bahnhof Herrenkrug eintreffen, hier nun nicht länger geteilt werden. Vielmehr wird über eine Frustration der politischen Gegner berichtet, die sich in Unruhe und Beschwerden bei der Polizei äußere.

329 Zug mit nazis fährt zurück Richtung Haupt- StriegSe 14:26:42
bahnhof!!! #blockmd #mdnazifrei

333 1425 Achtung! Ein Nazizug fährt Richtung MD_Nazifrei 14:27:02
Hauptbahnhof! #mdnazifrei #blockmd

340 1427 +++ WICHTIG: Nazis fahren zurück blockmd2014 14:28:13
zum HAUPTBAHNHOF!! Alle hin da!
#blockmd #mdnazifrei +++

In diesen Postings wird wiederum eine Bewegung des Zuges mit den rechten Demonstrierenden dargestellt: Der Zug, so die wiedergegebenen, sich überschneidenden Beobachtungen, fahre nun vom Bahnhof Neustadt in Richtung des Hauptbahnhofs von Magdeburg. Dadurch ergibt sich eine Richtungsänderung, denn der Hauptbahnhof liegt südlich des Bahnhofs Neustadt und somit in entgegengesetzter Richtung des

Bahnhofs Herrenkrug, der nordöstlich vom Bahnhof Neustadt liegt (vgl. Karte in Kap. 5.2.1.3). Alle drei Postings verwenden Dringlichkeitsmarkierungen: wiederholte Ausrufezeichen (Posting 329), den Warnhinweis „Achtung!“ (Posting 333) sowie die Imitation des Telegrammstils mitsamt der Verwendung von Majuskeln („+ + + WICHTIG [...] HAUPT-BAHNHOF!! [...] + + +“; Posting 340).

- 356 Der Zug mit den 600 Neonazis fährt zurück mzwebde 14:30:54
 Richtung Hbf. Kundgebung am Jerichower
 Platz steht auf der Kippe. #blockmd
 #mdnazifrei
- 360 1430 Nazis brechen definitiv Zelte am Je- blockmd2014 14:31:24
 richower Platz ab #blockmd #mdnazifrei

Entsprechend wird über die Aufrechterhaltung des Aufmarschortes Jerichower Platz spekuliert, der sich südlich in der Nähe des Bahnhofs Herrenkrug befindet. Während der Account der Mitteldeutschen Zeitung („@mzwebde“) diese Unsicherheit thematisiert, berichtet das Aktionsbündnis *Block MD* davon, dass die rechten Demonstrierenden den Jerichower Platz verlassen. Das vagheitsmarkierende „steht auf der Kippe“ unterscheidet sich hier deutlich vom verstärkenden „definitiv“ des Postings 360. Beide Beiträge lassen sich aber in ihrer Sequentialität als Einzelzustände einer Situationsänderung lesen, die sich zu diesem Zeitpunkt relativ schnell vollzieht und im folgenden Verlauf konkretisiert. Insofern können sie als einander ergänzend und nicht als sich widersprechend interpretiert werden. Dies bestätigt sich auch in einem weiteren Posting:

- 379 Nazi-Lauti hat Jerichower Platz verlassen. soeren_herbst 14:34:39
 #blockmd

Mit der Richtungsänderung des Zuges mit den vielen rechten Demonstrierenden und dem Aufbruch der wenigen Rechten vom Jerichower Platz bzw. Herrenkrug wird zu diesem Zeitpunkt eine räumliche Veränderung postsituativ als Wende im Protestgeschehen markiert. Der Abzug des Lautsprecherwagens lässt sich hierbei als starkes Indiz dafür deuten, dass seitens der rechten Demonstrierenden nicht länger erwartet wird,

dass ihre Kundgebung am Herrenkrug stattfinden wird. Konzentrierte sich das Protestgeschehen zuvor noch auf die rechte Elbseite, so sind nun zusätzliche Aufmarschoptionen im Spiel und im Protestgeschehen entfaltet sich eine neue Dynamik.

352 Blockade scheint erfolgreich gewesen zu sein. Naziführung jetzt unterwegs zum HBF #blockmd

Die Entwicklung wird insgesamt als Teil- bzw. Zwischenerfolg gewertet, da nunmehr eine Aufmarschoption der rechten Demonstration weggefallen zu sein scheint und die rechten Demonstrierenden zudem in zwei Gruppen (im Zug und am Bahnhof Herrenkrug) getrennt voneinander in der Stadt unterwegs sind.

373 1433 #blockmd #mdnazifrei Wir haben derzeit keine verifizierte Information, wohin die Züge geleitet werden... <http://t.co/xyz>

Dieses Posting wurde, wie alle Beiträge von *Block MD* am Protesttag sowohl bei Facebook als auch in Twitter gepostet.²²² Im Twitter-Client wird es aufgrund der Zeichenbegrenzung verkürzt dargestellt, was darauf schließen lässt, dass der originäre Beitrag auf Facebook gesendet wurde und im Twitter-Postingtext durch den Link auf das Facebook-Posting und die drei Punkte angezeigt wird. Der Gesamttext des originären Beitrags lautet: „1433 #blockmd #mdnazifrei Wir haben derzeit keine verifizierte Information, wohin die Züge geleitet werden sollen. JEDE Strecke ist möglich. Dezentralität!“ Es wird somit auf die neue räumliche Situation verwiesen, die weitere Aufmarschoptionen beinhaltet. Deziert wird ausgedrückt, dass es „keine verifizierte Information“ über den Zielort der vom Bahnhof Neustadt abgefahrenen Züge gebe. Dass davon die Rede ist, dass „Züge geleitet werden“, verweist auf die organisatorische Autorität der Polizei, auf die hier als ungenannte Handlungsträgerin der Zugleitung geschlossen werden kann. „Dezentralität!“

222 Vgl. Fußnote 220, S. 251 und Fußnote 221, S. 252.

drückt die Aufforderung aus, sich an möglichst vielen unterschiedlichen Orten zu versammeln. Dies steht freilich in Kontrast zu der in Posting 340 getätigten Aussage des Bündnisaccounts („1427 + + + WICHTIG: Nazis fahren zurück zum HAUPTBAHNHOF!! Alle hin da! #blockmd #mdnazifrei + + +“), die alle Gegenprotestbeteiligten dazu auffordert, sich zu einem zentralen Ort, dem Hauptbahnhof, zu begeben. In diesem Widerspruch kommt auch die Verunsicherung über eine Aktualisierung der Protesttaktik zum Ausdruck: Die zukünftige Situation scheint durch die Ortsverlagerung und die damit einhergehende Vagheit über mögliche Aufmarschorte schwerer antizipierbar zu sein. Insofern folgt auf den Gleisblockadeerfolg eine Unsicherheit hinsichtlich des weiteren Verlaufs der Geschehnisse.

- 377 Wie sieht's aus mit bukau? Is da wer? #blockmd b1 14:34:29
- 381 Nazis gehen zum Gleis. Fahren Richtung hbf. Meilen- C1 14:35:04
stein Bhf buckau wieder wichtig. #mdnazifrei
#blockmd
- 396 Am Herrenkrug ziehen alle ab. 150 Nazis sind am J1 14:38:03
Bahnsteig. Doch wieder am SKET??? #blockmd
#mdnazifrei
- 423 Hauptbahnhof wird abgeriegt. Keine Gegende- p2 14:44:06
monstrantInnen. Was ist im Süden? Buckau? SKET?
#blockmd #mdnazifrei

Die durch den Abzug der rechten Demonstrierenden vom Bahnhof Herrenkrug nun veränderte und unklare Situation verleitet die Teilnehmenden zu Spekulationen über einen neuen Aufmarschort. Dabei werden vereinzelt die Bahnhöfe Buckau und SKET Industriepark im Süden Magdeburgs genannt. Die Frage aus dem Posting 377, ob sich jemand am Bahnhof Buckau befände, bleibt im weiteren Verlauf jedoch unbeantwortet. Das „wieder“ in den Ausführungen in den Postings 381 und 396 zu den möglichen Aufmarschorten Buckau und SKET reicht als zeitlicher Hinweis aus, um eine Antizipation anzuzeigen. Auch ohne Verb wird hier ersichtlich, dass auf den möglichen Kundgebungsort referiert wird. Im vorherigen Verlauf waren sowohl der Bahnhof Buckau als auch der SKET Industriepark Meilensteine und Anlaufpunkte, die zwischenzeitlich an Relevanz verloren hatten, weil sich alles auf den zuvor anti-

zierten Aufmarschort Herrenkrug konzentrierte. Die Postings 381, 396 und 423 sind darüber hinaus insofern interessant, als durch sie jeweils von unterschiedlichen Orten Sachverhaltsdarstellungen und darauf folgende Antizipationen zum Ausdruck kommen. In Posting 381 bezieht sich „Nazis gehen zum Gleis.“ auf den Bahnhof Neustadt, da im Weiteren „Fahren Richtung hbf.“ vermeldet wird. Die folgende Antizipation „Meilenstein Bhf buckau wieder wichtig.“ erfolgt demnach auf Grundlage der Fahrtrichtung vom Bahnhof Neustadt aus. Auf die Sachverhaltsdarstellung in Posting 396 „Am Herrenkrug ziehen alle ab.“ folgt die Frage „Doch wieder am SKET?“, die eine Spekulation über den Aufmarschort wiedergibt. Das Posting 423 stellt einerseits dar: „Hauptbahnhof wird abgeriegelt. Keine GegendemonstrantInnen.“ Und fragt anschließend andererseits allgemeiner als die Postings zuvor: „Was ist im Süden? Buckau? SKET?“ Die drei Postings haben demnach verschiedene insituative Performanzorte. Diese unterscheiden sich in den Referenzorten hinsichtlich der Sachverhaltsdarstellungen (von diesen Performanzorten) und sie überschneiden sich hinsichtlich der präsituativen antizipierenden Äußerungen bezüglich der vermuteten Aufmarschorte im Süden Magdeburgs: die Bahnhöfe Buckau und SKET.

456	Zur zeit verlegt die Polizei 60-70 Fahrzeuge(darunter mehrere Wasserwerfer) über das Schleinufer Richtung Süden #blockmd	t1	14:49:52
503	Kreuzung Wiener Straße Raiffeisenstrasse wird abgesperrt. #mdnazifrei #blockmd	Connylue	15:01:00
504	1500 Ca. 20-40 Sixer am Bahnhof Buckau G15 #blockmd #mdnazifrei	blockmd2014	15:01:17

In der Folge werden Bewegungen und Aktivitäten der Polizei ebenfalls an unterschiedlichen Performanzorten dargestellt. Posting 456 berichtet über Bewegungen von Polizeifahrzeugen in südlicher Richtung. Die Straße Schleinufer ist eine Nord-Süd-Verbindung am linken Elbufer. Über die Absperrung der „Kreuzung Wiener Straße Raiffeisenstrasse“ wird im Passiv und ohne grammatisches Agens berichtet. Dennoch lässt sich erschließen, dass die Polizei die Handlungsträgerin der genannten Maßnahme („wird abgesperrt“) ist. Die Kreuzung liegt südlich des Hauptbahnhofs in Richtung des Bahnhofs Buckau. Bei den „am Bahnhof

Buckau“ gesichteten „Sixer[n]“ handelt es sich um Polizeitransportfahrzeuge (sogenannte Sixpacks). Die wiedergegebenen Sachverhaltsdarstellungen weisen auf eine Verdichtung des Protestgeschehens im südlichen Magdeburg hin.

514 Scheint alles auf demououte Raiffeisenstras- Connylue 15:02:10
se in buckau hinzudeuten. #mdnazifrei
#blockmd

518 kann es sein, dass Nazis auf der Raiffeisen SteffiLemke 15:02:16
strasse laufen sollen - Polizei macht Quer-
straßen dicht. #blockmd

Entsprechend werden im Folgenden Schlussfolgerungen gezogen, deren antizipierende Vagheit deutlich durch die Formulierungen „scheint [...] hinzudeuten“ und „kann es sein, dass [...] laufen sollen“ markiert ist. In Posting 518 wird als Begründung für die Spekulation über den Aufmarschort die Aktivität der Polizei „Polizei macht Querstraßen dicht.“ herangezogen. Auch hier stehen insituative gegenwartsbezogene Sachverhaltsdarstellungen („Polizei mach Querstraßen dicht.“) in engem Zusammenhang mit der insituativen zukunftsbezogenen Antizipation des Aufmarschortes. Die Raiffeisenstraße, auf die in den Postings Bezug genommen wird, befindet sich am Bahnhof Buckau.

492 1457 Aktuelle Anlaufpunkte für Menschen blockmd2014 14:59:25
südlich der Meile: Bahnhof Buckau G15,
Thiemplatz H16 #blockmd #mdnazifrei

Das Aktionsbündnis *Block MD* nennt dann mögliche Versammlungsorte („Bahnhof Buckau G15, Thiemplatz H16“) im südlichen Magdeburg. Dabei bezieht es sich auf „Menschen südlich der Meile“, wobei dies sowohl als Adressierung an diejenigen, die sich dort aufhalten, als auch als Aufforderung, sich dort hinzubegeben, gelesen werden kann. Insofern ist das Posting mehrfach adressiert. An den genannten Zielorten sind jeweils ‚Meilensteine‘ angemeldet, sodass es sich um behördlich genehmigte Veranstaltungen handelt. Für die Protestierenden im Feld ist dies insofern wichtig, als bereits über Sperrungen berichtet wurde. Die Nennung offizieller Anlaufpunkte inklusive der Kartenkoordinaten zielt darauf ab, den Protestierenden orientierende Argumentationshilfen

an die Hand zu geben und somit an den genannten Orten Gegende-monstrierende zu versammeln.

529

Jetzt Buckau! #mdnazifrei N1 15:05:16

Sehr viel kürzer und prägnanter ist diese Äußerung: „Jetzt Buckau! #mdnazifrei“. In ihr spitzt sich die räumliche und zeitliche Verteilung des bisherigen Protestverlaufs hin zu einem konkreten Ort zu. Waren vorherige Postings noch durch Vagheit als Spekulationen gekennzeichnet, so kommt dieser Beitrag ohne jeglichen Vagheitshinweis aus. Vielmehr wird durch das „Jetzt“ und das Ausrufezeichen die Dringlichkeit ausgedrückt. Die Äußerung lässt sich ebenso als verkürzte Sachverhaltsdarstellung verstehen – in diesem Moment passiert etwas in Buckau – sowie als Aufforderung, sich sofort nach Buckau zu begeben. Das Posting stellt daher ein Paradebeispiel für empraktische Kommunikation in Protestsituationen dar: Nur durch die Kontextualisierung und die Situierung des Beitrags ist dieses überhaupt zu verstehen. Das Hashtag #mdnazifrei fungiert hierbei als Kontextualisierungshinweis und ordnet die Postings (wie alle anderen durch die protestrelevanten Hashtags markierten Tweets auch) dem generellen Protestgeschehen zu. Durch das Posten im zeitlichen Verlauf offenbart sich nun Folgendes: Nach einer bisher verworrenen Situation, in der der Aufmarschort und somit der Ort für anvisierte Blockadeproteste über Stunden nicht feststand, gibt es aktuell eine Konkretheit und Dringlichkeit, die bislang so nicht bestand. Dies alles wird sehr verkürzt durch „Jetzt Buckau! #mdnazifrei“ wiedergegeben und ist nur aus dem sequentiellen Verlauf erschließbar. Enthalten sind hier nur die notwendigsten indexikalischen Hinweise: der zeitliche Verweis „Jetzt“ sowie der Ortshinweis „Buckau“. Während es sich bei Buckau um einen ganzen Stadtteil handelt, sollte auch klar sein, dass insbesondere das Gebiet um den Bahnhof für die Gegenprotestierenden von Interesse ist, da sich die rechten Demonstrierenden bekanntermaßen größtenteils noch im Zug befinden und sich folglich an einem Bahnhof versammeln könnten.

- 536 1504 Nazis sind aus dem Zug und auf der Straße! r1 15:07:52
 #blockMD #MDnazifrei <https://t.co/xyz>
- 538 Nazis auf der Straße und wollen losgehen. Auf dem r2 15:08:56
 Foto wenig Leute zu sehen #mdnazifrei #blockmd
<http://t.co/xyz>

Der Veranstaltungsort wurde nun auch erreicht! Nun hoffen wir das der Gedenkmarsch bald los gehen kann #GeMa



15.04 - 18. Jan. 2014

Abb. 33: Posting über den Start der rechten Demonstration

In diesen beiden Beiträgen wird auf ein durch einen rechten Account gepostetes Foto Bezug genommen, das durch den Postingtext kontextualisiert wird: „Der Veranstaltungsort wurde nun auch erreicht! Nun hoffen wir das der Gedenkmarsch bald los gehen kann #GeMa“. Das Bild zeigt demzufolge Teilnehmende der rechten Versammlung, die sich auf einer Straße befinden. Entsprechend wird das redistribuierte Foto mit den Sachverhaltsdarstellungen „Nazis sind aus dem Zug und auf der Straße!“ (Posting 536) und „Nazis auf der Straße und wollen losgehen.“ (Posting 538) kommentiert. Während in Posting 536 mit dem Link auf das originäre Posting des rechten Accounts verwiesen wird und dadurch der originäre Beitrag mitsamt Postingtext in den Tweet eingebunden ist, wird in Posting 538 lediglich die Abbildung ohne den Verweis auf den originären Beitrag gepostet. Das Foto fungiert hierbei also als Evidenzmarkierung, die vom politischen Gegner aufgenommen und zur Sach-

verhaltensdarstellung im Rahmen des eigenen Gegenprotests genutzt wird. So beinhaltet die zusätzliche Äußerung „Auf dem Foto wenig Leute zu sehen“ (538) eine Bewertung des Demonstrationserfolgs anhand der Einschätzung der Teilnehmerzahl. Die in Posting 529 („Jetzt Buckau! #mdnazifrei“) wiedergegebene Zuspitzung der Protestgeschehnisse erhält hierdurch vermeintliche visuelle Evidenz.

541 #blockmd #mdnazifrei Nazis sind auf der Straße. Ist das bei Buckau? K1 15:09:36
das bei Buckau? <http://t.co/xyz>



Abb. 34: Posting „Ist das bei Buckau?“

Ein weiterer Fall vermeintlicher visueller Evidenz findet sich in Posting 541. Anhand der Fotografie erfolgt hier ebenfalls einleitend die protest-relevante Sachverhaltsdarstellung „Nazis sind auf der Straße“. Darauf folgt die Spekulation über den Aufmarschort, der in dem Foto abgebildet wird. Als Frage formuliert („Ist das bei Buckau?“) initiiert der Beitrag eine Interaktion und wird von zwei Nutzenden beantwortet: „Sket“ bzw. „Buckau, SKET Eingang“. Die Frage nach dem Aufnahmeort lässt

darauf schließen, dass der Postende sich nicht an ebendiesem befindet und somit das Foto vermutlich einer dritten Quelle, die allerdings ungenannt bleibt, entnommen hat. Das Posten des Fotos mitsamt der Frage ruft zur räumlichen Deindexikalisierung der Teilnehmenden auf. Adressaten sind dabei diejenigen mit Ortskenntnissen, die anhand ihres Hintergrundwissens über die räumlich-visuellen Gegebenheiten an den möglichen Aufnahmeorten eine derartige Deindexikalisierung vornehmen. Spekuliert worden war bisher über die möglichen Aufmarschorte Bahnhof Buckau und Bahnhof SKET Industriepark, der sich ebenfalls im Stadtteil Buckau befindet. Während das erste Posting kurz und prägnant antwortet („Sket“) und somit die notwendige Deindexikalisierung vornimmt, präzisiert die zweite Antwort: „Buckau, SKET Eingang“. Sie nimmt dabei den Vorschlag aus der Frage „Buckau“ auf und grenzt den möglichen Aufmarschort auf den Eingang des Bahnhofs SKET Industriepark ein. Auffällig hierbei ist, dass auf das Plakat, das auf dem Foto abgebildet ist und dieses großflächig einnimmt, überhaupt nicht eingegangen wird. Eine politisch-historische Auseinandersetzung mit den abgebildeten Statements der Gegenseite findet an dieser Stelle nicht statt. Das Foto wird vielmehr zur räumlich-visuellen Identifikation des Aufmarschortes benutzt.

543 1509 +++ WICHTIG: 600 Nazis SKET H18 blockmd2014 15:10:04
ausgestiegen, wollen wohl nach Westen
laufen, Vermutung Endpunkt Buckau
#blockmd #mdnazifrei +++

Auf die Identifikation des Letzteren folgen nun die Postings der Aktionsbündnisse *Block MD* und *MD nazifrei*. Ersteres gestaltet hierbei sein Posting mit einer Relevanzmarkierung im Telegrammstil: „+++ WICHTIG [...] +++“. Der Sachverhaltsdarstellung „600 Nazis SKET H18 ausgestiegen“ folgt die antizipierende Spekulation über die Aufmarschstrecke „wollen wohl nach Westen laufen, Vermutung Endpunkt Buckau“. Es ist anzunehmen, dass hiermit der Bahnhof Buckau gemeint ist, da „Endpunkt“ auf einen bestimmten Ort in dem Stadtteil referiert und nicht auf den gesamten Stadtteil.

576 1517 Die Nazis sind am Bahnhof SKET MD_Nazifrei 15:17:24
(H17) ausgestiegen und stellen sich dort auf
#blockmd #mdnazifrei

592 1519 Die Nazis stellen sich am Bahnhof MD_Nazifrei 15:20:56
SKET (H17) Richtung Schilfbreite auf
#blockmd #mdnazifrei

Das Aktionsbündnis *MD nazifrei* postet in kurzem Abstand zwei Sachverhaltsdarstellungen (Postings 576 und 592). Hierbei wird im zweiten Posting die Aufstellungsrichtung präzisiert, was auf die mögliche Demonstrationsroute schließen lässt. Die Straße Schilfbreite verläuft vom Bahnhof SKET Industriepark aus in westliche Richtung, wodurch sich die Angaben von *MD nazifrei* mit der Spekulation von *Block MD*, „wollen wohl nach Westen laufen“, deckt. Ein Unterschied erfolgt in der Bezeichnung des Kartenquadranten („H17“ bei *MD nazifrei* und „H18“ bei *Block MD*), wobei beide Nennungen eine eindeutige Identifikation des betreffenden Bahnhofs ermöglichen (vgl. Karte in Kap. 5.2.1.3).

582 Polizei: Neonazidemonstration im Süden der MDR_SAN 15:18:31
Stadt nur in verkürzter Form. #blockmd
#mdnazifrei

Einen quasioffiziellen Charakter erhalten die Sachverhaltsdarstellungen durch die Bezugnahme auf eine Meldung der Polizei, die in diesem Posting durch den MDR erfolgt. Hier wird jedoch der Aufmarschort weniger präzisiert als zuvor („Neonazidemonstration im Süden der Stadt“). Ebenso wird auf die Kürzung der Demonstrationsroute eingegangen. Die vergleichende Phrase „nur in verkürzter Form“ verweist dabei auf eine ursprüngliche Planung, die eine längere Strecke für die rechte Demonstration vorgesehen hatte.

633 1531 Alle Leute die noch können zur Raiffei- MD_Nazifrei 15:31:41
senstraße/Leipziger Straße (E15) #blockmd
#mdnazifrei

In Posting 633 erfolgt durch das Aktionsbündnis *MD nazifrei* die Aufforderung an die Teilnehmenden der Gegendemonstration, die sich in der Lage sehen, sich zu bewegen, sich zur „Raiffeisenstraße/Leipziger Stra-

ße (E15)“ zu begeben. „[D]ie noch können“ verweist dabei auf den zeitlich und räumlich bereits fortgeschrittenen Verlauf der Protestgeschehnisse. Der Referenzort der Aufforderung lässt dabei auf eine vermutete Demonstrationsstrecke der rechten Demonstration schließen. Gemäß der in Posting 543 geäußerten Spekulation, die rechte Demonstrationsroute könne vom Bahnhof SKET Industriepark zum Bahnhof Buckau verlaufen, wird der Referenzort „Raiffeisenstraße/Leipziger Straße (E15)“ als Punkt identifiziert, der auf der möglichen Demonstrationsstrecke liegt.

645 Und jetzt marschieren sie doch. Sind auf der Schilfbrei- j1 15:34:10
te Richtung Leipziger unterwegs. #mdnazifrei #blockmd

Unterdessen stellt dieses Posting dar, dass sich die rechte Versammlung in Bewegung gesetzt hat. War bisher von einer Aufstellung die Rede, wird hier berichtet, dass die rechte Demonstration „auf der Schildbreite Richtung Leipziger unterwegs“ sei.

685 1555 #Nazis twittern, dass sie bereits laufen. r1 15:55:35
#blockMD #MDnazifrei <https://t.co/xyz>

Als weiteren Beleg für diese Sachverhaltsdarstellung bezieht sich dieses Posting mit einem Verweis auf einen Beitrag eines rechten Accounts mit dem Postingtext „Trauermarsch mir ca. 800 Teilnehmern läuft.“ Hierbei wird diese Aussage jedoch metakommunikativ kontextualisiert („#Nazis twittern“), wodurch in zweifach, durch die indirekte Redewiedergabe und den Link, auf die Quelle dieser Darstellung verwiesen wird.

691 Friedlicher Protest mitten in Hunderten ZDFmagdeburg 15:56:55
von Neonazis. #mdnazifrei #blockmd
<http://t.co/xyz>



Abb. 35: Posting des ZDF

Das Posting des ZDF ist der meist per Retweet redistribuierte Beitrag des Datenausschnitts. Hier wird nun zum ersten Mal von einer Sitzblockade berichtet; sie ist sogar auf einem im Posting verlinkten Foto abgebildet (Abb. 35, S. 264). Auf dem Bild ist im Vordergrund die Sitzblockade der Gegendemonstrierenden sichtbar. Davor befinden sich Polizisten, die die hinter ihnen demonstrierenden Rechten von der Sitzblockade trennen.

701 Nazis werden von Polizei an Blockade
Schilfbreite vorbei geführt. #blockmd
#mdnazifrei

DIELINKELSA 15:58:49

Was im Foto zu erkennen ist, wird auch im Posting 701 zum Gegenstand einer Sachverhaltsdarstellung. Ergänzend wird hier auch der Performanzort „Schilfbreite“ genannt, womit sich dieses Posting mit anderen Sachverhaltsdarstellungen bzw. mit den an sie anschließenden Spekulationen über die Aufmarschstrecke (vgl. Posting 592 und 645) deckt. Die rechten Demonstrierenden werden hier wiederholt ins Passiv ge-

setzt – als Akteure, mit denen (hier durch die Polizei) etwas gemacht wird.

711 1559 Sitzblockade G18 steht immernoch blockmd2014 16:00:14
und würde sich extremst über Unterstüt-
zung freuen #blockmd #mdnazifrei

Im Gegensatz dazu wird in diesem Posting die Sitzblockade als aktive Handlungsträgerin dargestellt („Sitzblockade G18 steht immernoch“), der zudem indirekt ein Unterstützungswunsch zugesprochen wird („würde sich extremst über Unterstützung freuen“). Dies kann als indirekte Aufforderung verstanden werden, sich zu der Blockade zu begeben und diese aktiv oder zumindest durch Kopräsenz solidarisch zu unterstützen.

720 1601 Nazis wurden an Blockade vorbeige- blockmd2014 16:02:17
führt und sind jetzt Schilfbreite / Ecke Hop-
fenbreite F18 #blockmd #mdnazifrei

Der gewählte Untersuchungsausschnitt der Protestsituation schließt hier mit der Sachverhaltsdarstellung, dass die rechte Demonstration die Sitzblockade mittlerweile passiert hat und nun weiter in westlicher Richtung, was sich aus der Ortsangabe „Schilfbreite / Ecke Hopfenbreite“ und dem zuvor vermeldeten Startpunkt („Sket“) schließen lässt, fortgesetzt wird. Letztlich blieb es bei der hier berichteten, relativ kleinen Sitzblockade und die Demonstration wurde auf einer Rundroute, die zurück zum Bahnhof SKET Industriepark führte, fortgesetzt.

5.2.2.2 Stigmatisierungen

Nachdem im letzten Abschnitt eine chronologische Rekonstruktion des Ereignisverlaufs vorgenommen wurde, werden in diesem und den kommenden Abschnitten einzelne Postings aus dem Gesamtverlauf herausgegriffen, um an ihnen die kommunikativen Praktiken in Twitter aufzuzeigen. Der Einstieg erfolgt über ein Posting des Aktionsbündnisses *Magdeburg nazifrei*:

9 1317 Am Bahnhof Neustadt (H5) stehen 2 Züge mit Nazis, es sollen 600 sein. Sie können wegen der Gleisblockade nicht weiterfahren #mdnazifrei MD_Nazifrei 13:17:08

Das Posting ist eine insituative Sachverhaltsdarstellung, die Auskunft über die aktuelle Situation gibt. Die Situiertheit wird dabei insbesondere durch zeitliche, räumliche und personale Bezugnahmen hergestellt. Auf die Aktualität einer Sachverhaltsdarstellung eines *derzeitigen* Geschehens verweist neben der einleitenden Zeitangabe auch das Tempus Präsens. Die Sachverhaltsdarstellung ist als solche durch ihren Gegenwartsbezug gekennzeichnet. In ihr werden keine Referenzen zu Vergangenem oder Zukünftigem expliziert. Die Ortsangabe erfolgt durch ein Toponym („Bahnhof Neustadt“) sowie eine Koordinatenangabe („H5“). Diese zeigt eine Mehrfachadressierung (vgl. Kühn 1995) an Protestteilnehmende mit unterschiedlichen Ortskenntnissen auf. Neben Ortskundigen werden ebenso Ortsunkundige angesprochen, indem eine Inter textualität bzw. Intermedialität zu einem Stadtplan hergestellt wird. Letzterer wurde am Protesttag an unterschiedlichen Kundgebungsorten der Gegendemonstrationen ausgeteilt (vgl. Kap. 5.2.1.3). Für das Protestereignis sind somit mehrere Medien relevant und die Medienpraktik des Koordinierens erweist sich hier als transmediale Praktik über unterschiedliche Medien und Texte hinweg.

„Nazis“ ist eine gängige Bezeichnung, die als Stigmawort²²³ für den politischen Gegner der Gegendemonstration, die rechten Demonstrierenden, genutzt wird. Hier greift die politolinguistische Unterscheidung zwischen Fahnen- und Stigmawörtern:

»Positiv konnotierte Fahnenwörter dienen dazu, die Eigengruppe aufzuwerten, mit Hilfe negativ konnotierter Stigmawörter wird der politische Gegner diffamiert. Für Stigmawörter ist charakteristisch, dass sie von der anderen Seite „nicht als geeignete Interpretationsvokabeln für Erscheinungen der sozialen Realität generell bzw. speziell der eigenen sozialen Realität betrachtet und daher gemie-

223 Vgl. zu Stigma- und Fahnenwörtern Hermanns 1982.

den bzw. explizit zurückgewiesen werden‘ (Strauß/Zifonun 1982/83: 116).« (Girnth 2015: 64)

Entsprechend verwenden die rechten Demonstrierenden „Nazis“ auch nicht als Eigenbezeichnung. Zusätzlich verweist der Gebrauch dieses Stigmawortes indexikalisch auf die politisch opponierende Positionierung des Sprechers gegenüber der rechten Demonstration. Insofern lässt sich der Gebrauch dieses Stigmawortes ebenso als Zugehörigkeits- bzw. Identifikationsausdruck bestimmen. Durch die wiederkehrende Benutzung derartiger kollektivierender Stigmawörter – insbesondere „Nazi“, „Nazis“ – wird durch Abgrenzung eine Identität der Protestierenden hergestellt. Spieß konstatiert gar eine permanente Konstitution kollektiver Identitäten in der Protestkommunikation:

»Collective identity in protest communities then means the permanent construction of collective identity with linguistic and nonlinguistic protest actions and thus the performativity of protest. Correspondingly, linguistic utterances have a decisive share in constructing collective identities. In this context, various extremely heterogeneous characteristics of linguistic utterances become central: group orientation (self positioning and other positioning), stabilizing the ‚in group‘ by attributing to one’s own group in a positive way, destabilizing the ‚out group‘ through stigmatizations, the general public as an arena for protest communication, dissent orientation and consensus orientation, dependence on the publicity in the media, recipient design.« (Spieß 2016: 345)

Im Posting (9) wird durch das Modalverb „sollen“ Vagheit markiert. Die Vagheitsmarkierung bezieht sich in diesem Fall auf die Präzision der Angabe der Teilnehmerzahlen, die bei Protesten oftmals kompetitiv verhandelt wird (vgl. Dang-Anh/Rüdiger 2015 und Kap. 5.2.2.4). Das Modalverb „sollen“ zeigt hierbei eine indirekte Wiedergabe Dritter auf, ohne jedoch auf die Quelle zu verweisen. Es bedeutet ebenfalls eine Distanzierung von einem absoluten Wahrhaftigkeitsanspruch an die Teilnehmerzahl. Gleichzeitig stärkt die Vagheitsmarkierung jedoch den Wahrhaftigkeitsanspruch der unmarkierten Sachverhaltsdarstellung. Die Personengruppe, die in der Sachverhaltsdarstellung thematisiert wird, ist, wie gezeigt, die der rechten Demonstrierenden. Satzsemantisch erscheinen sie hier jedoch nicht als agentiv Handelnde, sondern vielmehr

als Insassen des Zuges, denen ein Prozess bzw. ein Zustand widerfährt (Experiens).

5.2.2.3 Situationsherstellungen

Anhand der folgenden Postings wird beschrieben, wie durch indexikalische Verweise auf Zeiten, Räume und Orte sowie Personen Situationen hergestellt werden bzw. Situierungen erfolgen. Diese setzen einerseits auf bestehenden Situationen auf und modifizieren diese andererseits.

1841 1515 Massive Polizeigewalt am Theater MD_Nazifrei 15:15:32
(F11) gegen Antifas #blockmd #mdnazifrei

Bei dem ersten Posting handelt es sich um eine insituative Sachverhaltsdarstellung. Ein *zeitlicher* Verweis erfolgt durch den Zeitstempel „1515“ sowie implizit durch die Angaben im Twitter-Client (hier abgebildet in der rechten Spalte). Ein *räumlicher* Verweis erfolgt durch eine Ortsbestimmung („am Theater“) sowie durch die Nennung der Koordinaten des Stadtplans („F11“). Durch Letztere wird ein Bezug zu den Stadtplänen hergestellt, die sowohl ausgedruckt an den Sammelpunkten der Gegendemonstrationen verteilt wurden als auch online abrufbar waren. Koordinieren und koorientieren (vgl. Hausendorf 2010) erweisen sich hierbei abermals als transmediale Medienpraktiken, in denen über verschiedene Medien hinweg räumliche Orientierungspunkte interaktiv relevant gemacht werden.

Auf die involvierten *Personengruppen* wird durch den Einbezug in die Sachverhaltsdarstellung verwiesen. Dabei stellt sich die Polizei durch das Substantiv „Polizeigewalt“ als Agentiv heraus, während „Antifas“, also Angehörige der Gruppe der gegendemonstrierenden Antifaschistinnen und Antifaschisten, die beschriebene Gewalt widerfährt. Semantisch lassen sie sich entsprechend als Experiens bzw. Patiens beschreiben (vgl. Polenz 1985: 167). Durch die indexikalischen Personalverweise finden auch jeweils Homogenisierungen sozialer Gruppen statt. Zum einen werden Handlungen Polizeiangehöriger nicht nuanciert, sondern vielmehr durchweg als (in dieser Situation) gewalttätig klassifiziert. Zum anderen erfolgt keine Binnendifferenzierung der vermeintlich von Gewalt Betroffenen. Sie werden einer Gruppe „Antifas“ zugeschrieben. Die Homogenisierungen von Personengruppen wieder-

holen sich im gesamten Datenset. Gerade in situativer Kommunikation scheint dies ein Mittel zur Simplifizierung von Sachverhaltsdarstellungen zu sein, durch das sich das Protestgeschehen in beteiligte soziale Gruppen schnell aufteilen lässt und das im Regelfall keine weiteren Differenzierungen vornimmt. Durch die Sachverhaltsdarstellung erfolgt ferner eine implizite Bewertung des beobachteten und wiedergegebenen Geschehens. Der Absender, das Aktionsbündnis *Magdeburg nazifrei*, lässt sich klar der Gruppe der Gegendemonstrierenden zuordnen, da er diese selbst organisiert. Insofern ist die Darstellung der einseitig ausgeübten (Polizei-)Gewalt als Kritik an einer unsachgemäßen Ausübung staatlicher Gewalt zu verstehen. Diese situative implizite Kritik deckt sich mit dem prä- bzw. transsituativ im sogenannten Aktionskonsens zum Ausdruck gebrachten Verständnis von Gewaltfreiheit seitens der Gegendemonstrierenden (vgl. Kap. 5.2.1.4).

26 Zwei Wasserwerfer Richtung Jerusalembrücke unterwegs, Nazikundgebung noch nicht begonnen.#mdnazifrei #blockmd

Diese Sachverhaltsdarstellung beschreibt eine Bewegung von Polizeikräften („Zwei Wasserwerfer“) in die Richtung einer Elbbrücke („Jerusalembrücke“). „[U]nterwegs“ verweist hierbei auf die Bewegung im physischen Raum, also nicht wie in anderen Sachverhaltsdarstellungen auf einen statischen Ort. Der Ausgangspunkt und aktuelle Aufenthaltsort der polizeilichen Einheiten werden dabei nicht erwähnt. Zur Koordination der Protestierenden ist dieser auch nicht notwendig, vielmehr kommt es hier auf die Nennung des Zielortes „Jerusalembrücke“ an. Mehrere Schlussfolgerungen sind hierbei möglich – erstens: die Brücke ist noch passierbar, aber es steht zu erwarten, dass sich dies bei Ankunft der Polizeiwasserwerfer ändert; zweitens befinden sich an der Brücke so viele Gegendemonstrierende, dass die Präsenz eines Wasserwerfers erforderlich ist; je nach eigener Einstellung ‚lohnt‘ es sich also, zur Brücke zu kommen, da dort ‚etwas los‘ ist. Oder aber es ist drittens von einem Erscheinen an der Brücke abzusehen, da durch die Wasserwerfer dort eine Gefahr für Demonstrierende droht bzw. die Brücke zukünftig unpassierbar sein wird und es folglich ratsam ist, alternative Zugänge zur Flussüberquerung zu nutzen. Die Sachverhaltsdarstellung nennt also

nicht explizit Handlungsalternativen, sondern überlässt es den Rezipierenden, eine Handlungsentscheidung auf Grundlage des dargestellten Sachverhalts vorzunehmen. Koordination heißt in diesem Sinne nicht, Vorgaben zu machen, sondern Protestierenden das zur Lageeinschätzung notwendige situative Wissen zur Verfügung zu stellen, um ihnen die Entscheidungsautonomie zu überlassen. Indirekt bedeutet dies eine Differenzierung der Grade der Handlungsbereitschaften der Protestierenden entsprechend den in mehreren Aufrufen identifizierten Protestformen (Stadtfest, Protest in Hör- und Sichtweite; vgl. Kap. 5.2.1.1) mit unterschiedlichen Risikoniveaus.

Die im zweiten Teil erfolgte Sachverhaltsdarstellung „Nazikundgebung noch nicht begonnen“ bezieht sich räumlich indirekt auf den Ort der Kundgebung (Herrenkrug), der nur aus dem situativen Kontext (und Kotext in der Twitter-Timeline) identifizierbar wird. „Nazikundgebung“ ist ebenso ein personaler Verweis durch den deutlich wird, dass die politischen Gegner der rechten Demonstration gemeint sind. „Nazi“ fungiert hier als (historisch inkorrekte) ablehnende Fremdbezeichnung und politischer Ethnocode der Gegendemonstrierenden, aus dem sich, wie oben erwähnt, implizit eine personale und politische Abgrenzung ergibt. Dass die Kundgebung „noch nicht begonnen“ habe, verweist zeitlich auf den aktuellen Status sowie den antizipierten Verlauf, nämlich dass die Kundgebung in Zukunft beginnen wird. Im koordinativen Zusammenhang der Gegenproteste funktioniert diese antizipierende Darstellung ebenfalls als Grundlage für Handlungsentscheidungen wie auch als Erfolgsmeldung: Es ‚lohnt‘ sich demzufolge noch, zum vermuteten Kundgebungsort zu kommen, um dort die Demonstration der Gegenseite zu stören. Des Weiteren, so der evaluative Aspekt des Postings, war der Protest bisher erfolgreich, da die Kundgebung noch nicht begonnen habe. Das Posting stammt, wie die Metadaten ausweisen, von 13:16 Uhr und erfolgte somit über eine Stunde nach dem durch die Aufrufe zuvor erwarteten Kundgebungsbeginn der rechten Demonstration. Der Erfolg des Protests bemisst sich daher auch an der zeitlichen Verzögerung der Gegenveranstaltung.

Auch Verweise auf räumliche Polizeipraktiken spielen für die Koordination des Straßenprotests eine Rolle. In einem Gespräch vom Morgen, das ich im Rahmen des ethnografischen Tandems (vgl. Kap. 4.3.2) mit meiner Kollegin Lisa nach meinem Aufenthalt im Organisationsbüro

des protestorganisierenden Akteurs *Magdeburg nazifrei* führte, berichte ich bereits davon, dass Polizeipräsenz ein Indiz dafür sei, dass der betreffende Stadtteil ein möglicher Aufmarschort der rechten Demonstration sein könnte.

```

00:00 01 Mark  die info war wohl vorhin dass in HERrenkrug
                auch (.) relativ wenig polizeipräsenz is;
00:03 02      [und DASS- ]
00:03 03 Lisa  [hm hm, ]
00:04 04      (0.54)
00:04 05 Mark  die dort schon laufen okay das_s UNwahr-
                scheinlich wenn die da nich,
00:06 06      (0.51)
00:07 07      [schon die HAMBurger gitter aufgebaut haben,
                ]
00:07 08 Lisa  [ja also eigentlich is das wirklich so
                dass_wer- ]
00:09 09      dass man (.) was man verfolgen kann.=
00:10 10      [=wo is WIEviel polizeipräsenz und DAran
                liest man dann eben das ab, ]
00:10 11 Mark  [GENau genau DAran lee- ]
00:12 12      LEsen die das-=
00:14 13      [=ab?]
00:14 14 Lisa  [ja. ]

```

Abb. 36: Ausschnitt Beobachtungsmitschnitt, 1-14

Die Feststellung, dass Polizeipräsenz und insbesondere der Aufbau von örtlichen Absperrmaßnahmen maßgeblich für die Bewertung und Koordination des Protests sind, bestätigt sich im Tagesverlauf durch einzelne Postings, die diese Beobachtung multimodal wiedergeben (Abb. 37, S. 272; Abb. 38, S. 272).

Absperrgitter an der Brücke zum Herrenkrug werden abgebaut. Autos und Fußgänger können durch. #blockmd #mdnazifrei



Abb. 37: Absperrgitter 1

Polizei baut Gitter an der Ecke Leipziger/Wiener Straße auf! Kommt Leute! #mdnazifrei #blockmd



15:58 - 18. Jan. 2014 aus Magdeburg, Deutschland

Abb. 38: Absperrgitter 2

Diese beiden Postings dokumentieren in einem Zeitraum von einer Stunde den Ab- bzw. Aufbau von Polizeigittern an zwei unterschiedlichen Orten im Stadtraum Magdeburg. Während es gegen 15 Uhr offenbar zum Abbau der Gitter auf einem Brückenzugang zum Stadtteil Herrenkrug kommt, erfolgt knapp eine Stunde später der Aufbau im südlichen Stadtteil an der Leipziger Straße.²²⁴ Im zweiten Posting ist die Sachverhaltsdarstellung mit der Aufforderung „Kommt Leute!“ verbunden. Dem liegt die Schlussfolgerung zugrunde, dass der Aufbau von Gittern ein starkes Indiz für einen möglichen zukünftigen Aufmarsch der rechten Demonstration ist. Die Nutzung von Fotos unterstreicht die Evidenz des dargestellten Sachverhalts.

704 1558 Hamburger Gitter Leipziger Straße / blockmd2014 15:59:07
Wiener Straße, Leute dort brauchen Support! #blockmd #mdnazifrei

Auch der protestorganisierende Akteur *Block MD* berichtet von der Aufstellung von Absperrungen im Gebiet Leipziger Straße. Darauf folgt die Äußerung „Leute dort brauchen Support!“, die über eine Solidaritätsannahme indirekt dazu auffordert, sich zum besagten Ort zu begeben. Die Sachverhaltsdarstellung räumlicher Informationen führt in diesen Fällen also zur Aufforderung zu einer Bewegung zu einem bestimmten Ort im Protestgebiet. Hier wird ersichtlich, wie sich die Demonstrierenden an den räumlichen Begebenheiten orientieren und diese in ihre Koordinationspraktiken einbinden.

5.2.2.4 Vagheitsmarkierungen

Anhand der folgenden Postings soll exemplifiziert werden, wie Vagheit bezüglich der aktuellen Situation bzw. des zukünftigen Situationsverlaufs markiert wird.

224 Die Ecke Leipziger Straße/Wiener Straße befindet sich wenige hundert Meter westlich des Bahnhofs Magdeburg-Buckau.

1826 Polizisten an Elbe in Buckau blockieren Richtung Süden! Vermutung: Nazis werden auf Schönebecker Straße laufen! #blockmd #mdnazifrei b3 15:14:49

Dieses Posting wird um 15:14 Uhr gesendet, zu einem Zeitpunkt, an dem sich deutlich eine Protestverlagerung Richtung Magdeburger Süden abzeichnet. Im ersten Satz erfolgt eine Sachverhaltsdarstellung bezüglich Absperungen durch die Polizei. Auffällig ist hierbei, dass das Verb „blockieren“ im Zusammenhang mit der Polizei genutzt wird. In anderen Postings ist von Blockaden in der Regel in Bezug auf die Gegendemonstrierenden die Rede und bezüglich der Polizei eher von Absperungen. Auf die Sachverhaltsdarstellung folgt eine „Vermutung“ über den möglichen Aufmarschort der rechten Demonstration („Nazis werden auf Schönebecker Straße laufen!“). Die Vagheit dieser Äußerung wird hier explizit durch das einleitende „Vermutung“ mit nachfolgendem Doppelpunkt markiert. Ebenso wird die Zukünftigkeit der Antizipation durch das Verb im Futur I angezeigt.

30 1317 Am Bahnhof Neustadt (H5) stehen 2 Züge mit Nazis, es sollen 600 sein. Sie können wegen der Gleisblockade nicht weiterfahren #mdnazifrei MD_Nazifrei 13:17:08

In diesem früher am Protesttag versendeten Posting findet eine Vermischung einer Sachverhaltsdarstellung und einer Vagheitsmarkierung statt. Die Äußerung bezieht sich auf einen Zug der Deutschen Bahn, der am Bahnhof Neustadt steht, und zeigt Vagheit bezüglich der Anzahl der sich in dem Zug befindlichen rechten Demonstrierenden („Nazis, es sollen 600 sein“) auf. Die Nennung von Teilnehmerzahlen ist relevant für die Bewertung von Protesterfolgen (vgl. Kap. 5.2.2.5 und Dang-Anh/Rüdiger 2015), aber auch für die Einschätzung der aktuellen Situation. So wurden zeitnah geringere Teilnehmerzahlen vom erwarteten Aufmarschort Herrenkrug genannt, woraus sich folgern lässt, dass durch den Stillstand des Zuges der Start der rechten Demonstration verzögert wird, da es sich um einen Großteil der Teilnehmenden handelt. Dieser Schluss erfolgt jedoch unter der Bedingung, dass die Anzahl der Teilnehmenden tatsächlich relativ hoch ist. Das einschränkende und somit Vagheit markierende „sollen“ relativiert die Zulässigkeit der Darstellung

bzw. stellt die Anzahl als Schätzung dar. Zudem wird dadurch nicht ersichtlich, ob die Schätzung (bzw. die sehr unwahrscheinliche Zählung der Teilnehmenden) durch die Absenderin („@MD_Nazifrei“) selbst, durch bündniseigene Beobachter oder durch andere Dritte ermittelt wurde. Es stellt sich also die Frage nach der Agentivität der wiedergegebenen Wahrnehmung, deren Urheberin letztlich ungenannt bleibt. Im letzten Satz wird eine Kausalität zwischen der durch die Sachverhaltsdarstellung konstituierten aktuellen Lage (Stillstand des Zuges) und dem Protestverhalten („wegen der Gleisblockade“) hergestellt. Dabei wird die Ursache des aktuellen Stillstands auf die Gleisblockade zurückgeführt. Die Verwendung des bestimmten Artikels verweist darauf, dass im bisherigen Verlauf bereits andere über eine Gleisblockade berichtet haben, so etwa das andere Aktionsbündnis *Block MD*:

o.N. 1250 Ca. 100 Demonstrant*innen ver- blockmd2014 12:51:40
suchen, über die Gleise nach Ostelbien
zu gelangen #blockmd #mdnazifrei

Die Sachverhaltsdarstellung bezieht sich auf ein sehr aktuelles Geschehen, nämlich den Versuch von Demonstrierenden, „über die Gleise nach Ostelbien [dem östlich der Elbe gelegenen Stadtteil, MDA] zu gelangen“. Hiermit wird die Prozesshaftigkeit ebenso angesprochen, wie die Frage, ob der Versuch letztlich Erfolg haben wird. Die ungewöhnliche Route nehmen die Protestierenden, so ist anzunehmen, aufgrund der zeitnah dargestellten Brückensperrungen durch die Polizei.

o.N. Offenbar Gleise zum Bhf Herrenkrug blo- blockmd2014 13:02:16
ckiert #mdnazifrei #blockmd

Gut zehn Minuten später ist ein erster Hinweis auf eine Blockade der Gleise mit der Vagheitsmarkierung „offenbar“ versehen. Auch hier lässt sich rückschließen, dass es sich um eine Wiedergabe Informationen Dritter handelt, die den Postenden dazu veranlassen, die Ungewissheit im Posting sprachlich zu markieren. Strategisch würden die Meldung einer Gleisblockade und eine damit verbundene Verzögerung des rechten Demonstrationsablaufs durchaus als Erfolgsmeldung gewertet werden können. Aus dem Zusammenhang der Postings lässt sich ableiten,

dass es sich nicht um eine gezielte Gleisblockade, sondern vielmehr um eine Gleisüberquerung handelte, infolgedessen die Bahnstrecke gesperrt wurde. Denn zunächst steht die Gleisüberquerung (um auf die andere Flussseite zu gelangen) nicht im Zusammenhang mit einer etwaigen blockierenden Protesthandlung (um die Züge an ihrer Fahrt zu hindern). In dem oben dargestellten Posting 30 wird *die* Gleisblockade nun als Faktum und als Grund für die Verzögerung der Bahnfahrt der politischen Gegner konstituiert. Sachverhaltsdarstellung („Nazis“ stehen) und implizite Erfolgsmeldung (wegen „Gleisblockade“) stehen dort in einem direkten semantischen Zusammenhang.

93 Polizei: Bahnstrecke von Magdeburg Haupt- MDR_SAN 13:34:55
bahnhof in Richtung Herrenkrug von Demonst-
ranten blockiert. #blockmd #mdnazifrei

Der Account des MDR gibt in diesem Posting eine Sachverhaltsdarstellung bezüglich der blockierten Bahnstrecke wieder. Ihr zufolge sei die Bahnstrecke zum Zeitpunkt des Postings – davon muss aufgrund fehlender zeitlicher Konkretisierungen ausgegangen werden – durch Demonstranten blockiert gewesen. Zu diesem in Relation zu den anderen Postings späten Zeitpunkt erfolgt gewissermaßen eine Bestätigung, in die zwei institutionelle Organisationen eingebunden sind: der öffentlich-rechtliche Mitteldeutsche Rundfunk und die Polizei. Nicht allein dadurch erhält die Sachverhaltsdarstellung mehr Gewicht, darüber hinaus wird hier vollständig auf Vagheitsmarkierungen verzichtet. Das Faktum (entlehnt aus dem lateinischen *factum*: das ‚Gemachte‘; vgl. Kluge 2012: o.S.) hat sich in der dargestellten kurzen zeitlichen Abfolge sukzessive verdichtet: Zunächst wurde unter dem Einsatz von Vagheitshinweisen ein Sachverhalt dargestellt, der sich durch die Deckung von Sachverhaltsdarstellungen unterschiedlicher involvierter Akteure stetig verfestigt hat. Die Konstitution der Protestsituation erfolgte hier also schrittweise und akteursübergreifend in einem relativ kurzen Zeitraum. Sachverhaltsdarstellungen wurden dabei durch die auf der Straße Demonstrierenden, die qua eigener Wahrnehmung unmittelbaren Zugang zu den Ereignissen haben, schneller gepostet als die mit Vagheitshinweisen versehenen wiedergegebenen Postings der protestorganisierenden Aktionsbündnisse. Noch länger dauert es in der Regel bis zu einer

vermeintlich ‚offiziellen‘ Bestätigung durch die Polizei, die auch nur dann erfolgt, wenn sie polizeitaktisch vertretbar ist (so wurden etwa im Protestverlauf erst sehr spät Informationen zur tatsächlichen und finalen Route der rechten Demonstration verlautet; vgl. 5.2.2.1).

5.2.2.5 Aushandlungen der Teilnehmerzahlen

Eines der typischen Merkmale für Proteste, an denen immer unterschiedliche Akteure und Betrachterinnen beteiligt sind, ist die Auseinandersetzung um die Zahlen der Protestteilnehmenden (vgl. Dang-Anh/Rüdiger 2015). Diese werden durch außenstehende Beobachter sowie politische Sympathisantinnen und Gegner gleichermaßen zur Erfolgs- oder Misserfolgzuschreibung von Protesten verwendet. Ebenfalls ergeben sich durch unterschiedliche, in der Regel nicht explizierte Zähl- oder Schätzmethode große Divergenzen bei der Nennung von Teilnehmerzahlen.²²⁵

Im Folgenden wird gezeigt, wie sich Einschätzungen zu Teilnehmerzahlen in verschiedenen Postings unterscheiden.

- 543 1509 +++ WICHTIG: 600 Nazis SKET H18 blockmd2014 15:10:04
ausgestiegen, wollen wohl nach Westen
laufen, Vermutung Endpunkt Buckau
#blockmd #mdnazifrei +++
- 566 400 Neonazis an SKET angekommen. MDR_SANlive 15:14:46
Werden mit anderer Gruppe zusammen-
geführt. #blockmd #mdnazifrei (mb)
http://t.co/xyz
- 601 1523 Nazis stehen jetzt westlich vom hanvoi 15:22:21
SKET Industriepark auf der Straße. Meh-
rere Hundert. #blockmd #mdnazifrei

²²⁵ Um die Teilnehmerzahlen der Dresdner PEGIDA-Proteste z.B. entwickelte sich im Jahr 2015 ein Streit um deren korrekte Zählung. Eine Dresdner Studierendengruppe („Durchgezählt“) erstellte in diesem Zuge kombinierte Zählmethoden, mit denen sie u.a. auf Grundlage von Bild- und Videoaufzeichnungen Zählungen der Teilnehmenden vornahm. Die so erstellten Teilnehmerzahlen wichen teils erheblich von den in der Berichterstattung oftmals als ‚offiziell‘ attribuierten Angaben der Polizei ab (vgl. Berger et al. 2016).

- 643 #blockmd #mdnazifrei 100-150 Nazis von claudiadalbert 15:33:16
SKED in Richtung Schilfbreite marschiert
- 663 1538 Die Nazis sprechen von nur 750 Na- r1 15:39:41
sen. Also mal schön aufhören mit den
1000-Nazis-Gerücht! <https://t.co/nU0jqiliYf>
#mdnazifrei #blockmd
- 685 1555 #Nazis twittern, dass sie bereits lau- r1 15:55:35
fen. #blockMD #MDnazifrei <https://t.co/xyz>

Alle aufgeführten Postings beziehen sich auf die Situation am Bahnhof SKET um kurz nach 15 Uhr. In dieser Situation nehmen die rechten Teilnehmenden zunächst Aufstellung für ihren Demonstrationszug und beginnen diesen daraufhin. Posting 685 verweist dabei auf einen Beitrag durch einen rechten Teilnehmenden, der schreibt: „Trauermarsch mir ca. 800 Teilnehmern läuft. [sic]“. Keine der uneinheitlichen Nennungen der Teilnehmerzahlen ist dabei mit einem Vagheitshinweis versehen. In Posting 601 wird jedoch „Mehrere Hundert.“ angegeben, wodurch die Nennung als Schätzung ausgewiesen wird. In den anderen Beiträgen bzw. in denen, auf die referiert wird, werden jeweils numerische absolute Zahlen der Teilnehmenden genannt. Den höchsten Wert gibt dabei der rechte Account an, auf den durch Posting 685 verwiesen wird. Auffallend ist, dass in Posting 663 ein rechter Account als Quelle für eine Schätzung herangezogen wird („Die Nazis sprechen nur von 750 Nasen“), um eine offenbar zuvor erfolgte Nennung von tausend Teilnehmenden als Gerücht („1000-Nazis-Gerücht“) zu klassifizieren. Insofern wird in diesem Fall die Nennung der Teilnehmerzahl als vage markiert. Das Posting, auf das dabei Bezug genommen wird, enthält den Text: „Am Veranstaltungsort sind nun ca. 750 Nationalisten zusammen gekommen um den 16.000 Toten zu gedenken #GeMa“.²²⁶

226 Hierbei ist zu berücksichtigen, dass es sowohl in Magdeburg als auch in Dresden in den Auffassungen bezüglich der Anzahl der Todesopfer durch die Bombenangriffe im Zweiten Weltkrieg ganz erhebliche Diskrepanzen zwischen Rechten und Gegendemonstrierenden gibt. In Dresden wurde zur historischen Ermittlung der Opferzahlen eigens eine sogenannte Historikerkommission gebildet (vgl. Müller et al. 2010).

Für die Bewertung des Erfolgs oder Misserfolgs von Protesten sind die Nennungen von Teilnehmerzahlen ein wichtiger Indikator. In der Situation, in der die hier vorgebrachten Postings versendet wurden, sind die Teilnehmenden der rechten Demonstration bereits zahlenmäßig dezimiert, da einige von ihnen, die sich auf dem rechten Elbufer in der Nähe des zunächst angekündigten Aufmarschortes Herrenkrug befanden, den letztlichsten Aufmarschort SKET Industriepark nicht erreicht haben (stattdessen gab es Sachverhaltsdarstellungen eines spontanen Aufmarsches der am Herrenkrug verbliebenen rechten Demonstrierenden; vgl. Kap. 5.2.2.1). Posting 566, in dem davon berichtet wird, dass die rechten Demonstrierenden jetzt „angekommen“ seien („400 Neonazis an SKET angekommen.“), deutet darauf hin, dass es sich beim ‚Ankommen‘ um den Abschluss eines bisherigen Bewegungsvorgangs handelt. „[W]erden zusammengeführt“ hingegen bezieht sich auf einen Prozess, der zum Zeitpunkt des Versendens offenbar noch anhält. Dies verdeutlicht, dass und wie insituative Sachverhaltsdarstellungen nur vor dem Hintergrund des bisherigen Verlaufs adäquat interpretiert werden können und wie die Wahl der Verben Hinweise auf die zeitliche Einordnung der Postings in die Situation(en) gibt.

5.2.2.6 Verifizierungen

In den im Folgenden analysierten Postings wird deutlich, wie eine Sachverhaltsdarstellung unter den Beteiligten interaktional ausgehandelt wird.

604 Nazis laufen zum Jerichower Platz. #blockmd #mdna- a2 15:24:41
zifrei

Im Ausgangsposting der hier dargestellten Interaktionssequenz erfolgt eine Sachverhaltsdarstellung durch den Twitter-Account „a2“: „Nazis laufen zum Jerichower Platz. #blockmd #mdnazifrei“ um 15:24 Uhr. Zum Zeitpunkt des Geschehens beziehen sich die übrigen Postings – sofern sie Ortsbezüge enthalten – auf den antizipierten Aufmarschort im Süden der Stadt. Zur Lage im rechtselbischen Stadtteil Herrenkrug, wo der Jerichower Platz liegt, wurde in über 70 Postings mit den Hashtags #mdnazifrei bzw. #blockmd bereits seit knapp 20 Minuten nichts von einem anderen Account gepostet. Die Kommunikation konzentrierte

sich vielmehr auf die linkselbischen, südlichen Stadtgebiete. Durch den generisch verwendeten Ausdruck „Nazis“ positioniert sich der Sprecher als politischer Kontrahent der rechten Demonstrierenden. Die Tatsache, dass über eine Bewegung der rechten Demonstrierenden („laufen“) gepostet wird und es zuvor keine weiteren Sachverhaltsdarstellungen mehr zum Ort Herrenkrug gab, lässt vermuten, dass der Postende den Sachverhalt auf Grundlage eigener visueller Wahrnehmung darstellt.

Mit Felder und Gardt lässt sich das Ausgangsposting (604) dieser Interaktionssequenz als „assertive Sachverhaltsfestsetzung“ fassen, „die intersubjektiv mehr oder weniger umstritten ist – also einzustufen ist zwischen den Polen *relativ unstrittig* und *agonal umkämpft*“ (Felder/Gardt 2015: 21). Die Verortung zwischen den genannten Polen wird hier in den folgenden Beiträgen interaktional ausgehandelt. Vor allem aus den Anschlusspostings von r1, in denen zunächst eine starke Vagheitsmarkierung bezüglich des Ausgangspostings (615) und im weiteren die Zuschreibung zu a2 als „Falschinformanten“ (619) erfolgt, ergibt sich eine Einstufung der ursprünglichen Sachverhaltssetzung als in höchstem Maße ‚agonal umkämpft‘.

615 1525 ++UNBESTÄTIGT++ Herrenkrug steigen die Na- r1 15:27:02
zis wohl aus dem Zug und laufen Richtung Jerichower
Platz #blockmd #mdnazifrei @a4

Mit dem ersten Anschlussposting stellt r1 einen Bezug zu dem oben genannten Posting 604 durch Benutzung des @-Zeichens her: Am Ende des Beitrags steht eine @-Adressierung, die hier nicht als Adressierung des initialen Tweets fungiert, sondern vielmehr als Referenz per manuellem Retweet auf den Urheber der in dem responsiven Posting als ‚unbestätigt‘ attribuierten Sachverhaltsdarstellung. Die Vagheitsannahme wird hierbei höchst salient durch die Großschreibung von „UNBESTÄTIGT“ sowie deren Setzung in Pluszeichen – eine Remediatisierung (vgl. Bolter/Grusin 2000) des Telegrammmediums und somit ein Marker für Eiligkeit und Relevanz – aufgezeigt. Eine weitere Vagheitsmarkierung erfolgt durch den Ausdruck „wohl“, der der ursprünglichen Äußerung tendenziellen Wirklichkeitsgehalt zuschreibt. Die Darstellung „Herrenkrug steigen die Nazis wohl aus dem Zug“ präsupponiert, dass sie sich zuvor im Zug befunden haben. Dadurch präzisiert der Sender den mög-

lichen Ablauf des Geschehens. Im Gegensatz zu dem Ursprungsposting 604 ist hier aufgrund der starken Vagheitsmarkierung nicht davon auszugehen, dass sich der Postende vor Ort befindet. Vielmehr zeigt die Zuschreibung als ‚noch zu bestätigendes Gerücht‘ die örtliche Absenz des Urhebers an, der schließlich keine eigene Verifizierung oder Falsifizierung der Sachverhaltsdarstellung vornimmt. Die Markierung „UNBESTÄTIGT“ verweist darüber hinaus auf eine implizit anzunehmende folgende Verifizierungspraktik: Was ‚unbestätigt‘ ist, kann im Verlauf potentiell bestätigt werden. Die Frage, die sich hierbei stellt, lautet: Wer ist zur Bestätigung einer Sachverhaltsdarstellung legitimiert? Ab wann gilt ein Sachverhalt als bestätigt oder widerlegt? Die Bewertung ‚unbestätigt‘ trifft der Postende hier, so ist anzunehmen, auf der Basis anderer medialer Meldungen und Social-Media-Postings und eben nicht auf Grundlage eigener visueller, kopräserter Wahrnehmung.

619 Blockt mal den Falschinformanten @a2 pls #blockmd d1 15:27:43

In derselben Minute sendet ein anderer Account ein weiteres Anschlussposting: eine medienspezifische Aufforderung, den Poster des Ausgangspostings (604) zu ‚blocken‘, d.h., den Empfang seiner Beiträge und seine Rezeption der eigenen Postings durch die Twitter-Funktion ‚blocken‘ zu unterbinden. Die Aufforderung ist nicht spezifisch adressiert, sondern richtet sich an alle potentiellen Rezipientinnen, die daran interessiert sind, keine ‚Falschinformationen‘ zu erhalten. Insofern ist der Adressatenkreis hier implizit eingeschränkt auf diejenigen, für die Situationsinformationen – vornehmlich zum Zwecke des eigenen erfolgreichen Protestierens – relevant sind. Die Deklaration von ‚a2‘, dessen Account hier per @-Zeichen adressiert wird, als „Falschinformanten“ ist eine wesentlich stärkere und eindeutigeren Zuschreibung als die Vagheitsmarkierung im vorausgehenden Posting von r1 (615). Auffällig ist hier insbesondere die semantische Diskrepanz zwischen der Zuschreibung ‚Falschinformant‘ und der vorher erfolgten tendenziellen Wahrheitszuschreibung „wohl“. Offenbar liegt hier Uneinigkeit bezüglich der Glaubwürdigkeit des Ausgangspostings vor, die u.a. dadurch ausgelöst sein könnte, dass über den generischen Ausdruck „Nazis“ hinaus keine Differenzierung von rechten Demonstrationsgruppen vorgenommen wird und der geäußerte Sachverhalt somit in scheinbarem Widerspruch

zum sonstigen Protestgeschehen steht. Unter dieser Annahme lässt sich hier mit Felder und Gardt von einer *Sachverhaltsverknüpfung* sprechen, durch die Akteure den in einer Sachverhaltsdarstellung bzw. Sachverhaltskonstitution „festgesetzten Sachverhalt in Relation zu anderen Sachverhalten“ verorten (Felder/Gardt 2015: 26). Die Konstitution von Sachverhalten erfolgt somit durch die interaktionale Auseinandersetzung mit eingehenden Sachverhaltsdarstellungen. In diesem Posting geht mit der (hier angenommenen) impliziten Sachverhaltsverknüpfung eine explizite, aber indirekte Sachverhaltsbewertung einher, die sich nicht auf die Sachverhaltsdarstellung, sondern auf den Akteur, der die Darstellung vorgenommen hat, bezieht. Der oben beschriebene ‚Kampf um die Korrektheit von Sachverhaltsdarstellungen‘ macht sich hier deutlich an den Urhebern der Äußerungen fest.

622 100 Nazis marschieren vom Herrenkrugbhf f2 15:27:57
Ri.Jerichower platz.keine Nazis mehr am Herrenkrug-
bhf. #mdnazifrei #blockmd

Wenig später erfolgt in Posting 622 eine weitere Sachverhaltsdarstellung. Diese ist im Vergleich zum Ausgangsposting dieser Interaktionssequenz in mehreren Hinsichten präziser. So wird eine Teilnehmerzahl genannt („100 Nazis“), die Bewegung mitsamt dem Start- und Zielort präzisiert („marschieren vom Herrenkrugbhf Ri. Jerichower platz“) sowie die Lage am Ausgangsort beschrieben („keine Nazis mehr am Herrenkrugbhf.“). Das Posting erfolgt ohne weitere mediale Verknüpfung mit dem Ausgangsposting (604) oder den responsiven Anschlusspostings (615, 619), insofern steht es in der Timeline zunächst einmal lediglich durch die Kontextualisierung per Hashtags im Verbund mit den anderen Beiträgen. Dennoch referiert es als ein weiteres Posting auf das aktuelle Protestgeschehen am verhandelten Ort ‚Herrenkrug‘, während die überwiegende Mehrzahl der zeitnahen Postings sich auf die Südseite Magdeburgs bezieht (vgl. Kap. 5.2.2.1).

627 @d1 ist korrekt, ca 150 nazis vom bahnhof herrenkrug a2 15:29:44
zun jerichower platz. #blockmd #mdnazifrei

In diesem Posting nimmt nun a2 per @-Zeichen eine direkte Adressierung an d1 vor und antwortet so auf den Vorwurf ein „Falschinformant[]“ zu sein. Angesichts der Schwere des Vorwurfs fällt hier die Korrektur relativ nüchtern aus: „ist korrekt“. Auf diese Korrektur folgt eine Präzisierung der Sachverhaltsdarstellung unter Nennung der geschätzten Teilnehmerzahl („ca 150 nazis“) und der Bewegungsrichtung mitsamt der Nennung von Start- und Zielort („vom bahnhof herrenkrug zum jerichower platz“). Damit ähnelt die Sachverhaltsdarstellung in ihren Merkmalen stark derjenigen in Posting 622. Offenbar wird der Versuch unternommen, der negativen Bewertung des ursprünglichen Postings 604 durch eine Präzisierung der Sachverhaltsdarstellung entgegenzuwirken, um somit den Vorwurf der ‚Fehlinformation‘ zu entkräften. Unter Berücksichtigung des Konzepts *Face* (vgl. Brown/Levinson 1987) lässt sich hier konstatieren, dass die Zuschreibung „Falschinformanten“ ein Akt der Bedrohung des positiven Gesichts (*positive face-threatening act*) darstellt. Dies gilt auch für Social Media, denn Akteure reagieren „sensitively to threats against their own face, and the virtuality of the communication space has often little or no mitigating influence on their feeling of having been attacked“ (Bedijs et al. 2014: 11). Die knappe Entgegnung und Präzisierung durch a2 ist mit Goffman als *corrective interchange* zu verstehen, durch den a2 die Gesichtsbedrohung durch d1 kompensiert (vgl. Goffman 1967: 19ff.). Das Posting bleibt im folgenden Verlauf ohne weitere direkt adressierte Antwort. Es wird lediglich durch folgendes Posting verlinkt, in dem r1 über „weitere Berichte“ postet.

632 1530 weitere Berichte über Nazis die Richtung Je- r1 15:31:10
richower Platz unterwegs sind. <https://t.co/xyz>
#blockmd #mdnazifrei

Daraufhin erfolgt jedoch eine Sachverhaltsdarstellung und -bewertung:

640 1532 bisher keine Berichte von bekannten Accounts zu r1 15:32:37
der Sache am Jerichower Platz. Noch sind das nur Ge-
rüchte. #mdnazifrei #blockmd

Face spielt insofern eine gewichtige Rolle, als sich die Zuschreibung von Glaubwürdigkeit an den Identitäten und Reputationen der Interaktions-

beteiligten orientiert. In diesem Posting wird diese Setzung auch kommunikativ relevant gemacht: r1, der Account, von dem auch oben besprochenes Posting 615 stammt, in dem er der eingehenden Sachverhaltsdarstellung das Attribut „UNBESTÄTIGT“ zuschreibt, konstatiert hier, dass es „bisher keine Berichte von bekannten Accounts zu der Sache am Jerichower Platz“ gebe. Insofern handelt es sich um eine weitere Sachverhaltsdarstellung, jedoch mit dem Unterschied, dass sich diese nun auf die mediale Kommunikation hinsichtlich des Protestgeschehens auf der Straße bezieht. Im Anschluss klassifiziert der Poster die bisherigen Sachverhaltsdarstellungen (zur ‚Straßensituation‘) als „Gerüchte“. Diese Bewertung („Noch sind das nur Gerüchte.“) sowie das einleitende „bisher“ implizieren abermals eine Zeitlichkeit, die bereits für sein erstes Anschlussposting festgestellt wurde: Es besteht weiterhin die Möglichkeit, dass „bekannte Accounts“ die „Gerüchte“ ‚bestätigen‘ und somit die Sachverhaltsdarstellungen zur Lage im östlichen Stadtteil Herrenkrug verifizieren. Demnach findet hier durch die Sachverhaltsdarstellung und anschließende Sachverhaltsbewertung eine Hierarchisierung der Akteursreputationen statt; eine Einteilung in ‚unbekannte‘ und somit unglaubwürdige Accounts sowie in ‚bekannte‘ und damit vertrauenswürdige Accounts. Sachverhaltsdarstellungen lassen sich entsprechend anhand dieser Grenzziehung in Tatsachenberichte und „Gerüchte“ unterscheiden. Berücksichtigt werden muss hierbei, dass die vom Herrenkrug berichtenden Accounts von a2 und f2 erst kurz vor den Protesten eröffnet wurden und erst am 17. bzw. 18. Januar ihre ersten Twitter-Postings absetzten. Dies mag zur Bewertung der Glaubwürdigkeit beigetragen haben, lässt sich jedoch nicht aus der Textoberfläche nachvollziehen. Offengehalten wird im Posting die Möglichkeit, ob sich die „Gerüchte“ im weiteren Verlauf als ‚wahr‘ erweisen, sofern diese durch glaubwürdige Accounts verifiziert werden. Der interaktionale Aspekt von Situationskonstitutionen tritt hier deutlich zu Tage.

648 @blockmd2014 & @MD_Nazifrei wisst ihr was mit den r1 15:34:34
Nasen vom Herrenkrug passiert is? Es gerüchtet die
Laufen jetzt auch? #blockmd #mdnazifrei

Derselbe Account, r1, adressiert nun im Anschluss an die Vagheitsmarkierung „Gerüchte“ die Twitter-Accounts der beiden protestorganisie-

renden Akteure, *Block MD* und *Magdeburg nazifrei*. Im Verbund mit der zuvor geäußerten Sachverhaltsdarstellung, es gebe „bisher keine Berichte von bekannten Accounts“, stellt diese gerichtete Interaktion eine Zuschreibung der adressierten Accounts als ‚bekannt‘ und somit glaubwürdig dar. Die Aufforderung zur Verifizierung der Berichte ‚unbekannter Accounts‘ bleibt jedoch unerwidert, zumindest findet keine gerichtete Interaktion im Anschluss statt.

Konkret abgefragt wird das ‚Wissen‘ über die rechte Demonstrationsgruppe, die sich bereits seit dem Vormittag im Bereich Herrenkrug formiert hatte („wisst ihr was mit den Nasen vom Herrenkrug passiert ist“). „Nasen“ fungiert hierbei als gruppenspezifische Alternativbenennung zu „Nazis“, die insbesondere durch antifaschistisch orientierte Akteure gebraucht wird. Die Abfrage von Wissen richtet sich nun an die beiden Akteure, die den Sitzblockadeprotest organisieren. Ihnen wird folglich die Kompetenz zugeschrieben, in der Lage zu sein, spezifisches ‚Wissen‘ über die Protestsituation akquiriert bzw. generiert zu haben. Dabei wird impliziert, dass die Äußerungen hier verlässlich sind, die Akteure demgemäß Verifizierungspraktiken anwenden, durch die aus Gerüchten Gewissheit wird. Es handelt sich jeweils – dies darf nicht außer Acht gelassen werden – um reine Zuschreibungskategorien. Durch die Aushandlung der Beteiligten wird also die Protestsituation wie auch eine Wissensasymmetrie unter den involvierten Akteuren konstituiert.

Die im zweiten Teil des Postings durch das Fragezeichen als Frage gekennzeichnete Äußerung „Es gerüchtet die Laufen jetzt auch?“ konkretisiert die als Gerücht markierte Sachverhaltsdarstellung. Die neologistische Phrase „Es gerüchtet“ lässt die potentiellen Urheber des vermeintlichen Gerüchts vollkommen außen vor. Die Identität der Urheberinnen der Sachverhaltsdarstellung spielt gerade deshalb keine Rolle, weil deren Bewertung als ‚Gerücht‘ eine Präzisierung der Urheber hinfällig macht. „Es gerüchtet die Laufen jetzt auch?“ drückt sowohl den kommunikativen („Es gerüchtet“) als auch den physischen Sachverhalt („die Laufen“) aus. Das „auch“ bezieht sich hierbei darauf, dass zur gleichen Zeit Sachverhaltsdarstellungen zum Start der rechten Demonstrierenden im südlichen Teil Magdeburgs erfolgen. Somit findet hier also eine Differenzierung zweier unterschiedlicher rechter Gruppen statt.

680 100 herrenkrugnazis werden von polizei vorm nautica f2 15:43:26
gestoppt. So muss es sein! #mdnazifrei #blockmd
<http://xyz>

100 herrenkrugnazis werden von polizei vorm
nautica gestoppt. So muss es sein!
#mdnazifrei #blockmd



15:43 - 18. Jan. 2014

Abb. 39: Posting „Herrenkrugnazis“

In diesem Posting wird durch den Okkasionalismus „herrenkrugnazis“ die betreffende Gruppe klar von den anderen rechten Demonstrationsteilnehmenden abgegrenzt. Dargestellt wird, dass die rechte Gruppe auf ihrem zuvor beschriebenen Weg vom Bahnhof Herrenkrug zum Jerichower Platz von der Polizei aufgehalten wurde. „[N]autica“ referiert auf ein Freizeitbad am Jerichower Platz. Auf die Sachverhaltsdarstellung folgt die Bewertung („So muss es sein!“), die den normativen Anspruch des Postenden zum Ausdruck bringt. Dadurch positioniert er sich noch klarer als zuvor (Posting 622 von demselben Postenden) gegen die rechte Gruppe. Das Foto, das in das Posting integriert ist, bildet viele Polizeiwagen und Polizisten neben einer Straße ab. Es dient hier zur Evidenzierung der Sachverhaltsdarstellung. Indem das Gesagte per Foto gezeigt wird, soll die (zuvor angezweifelte) Glaubwürdigkeit unterstrichen werden. Der Postende belegt hierdurch seine physische Präsenz am Referenzort. Gleichwohl ist die Aufnahme sehr grob und für Akteure ohne Ortskenntnisse kann gar nicht darüber entschieden werden, ob die Aufnahme vom sprachlich dargestellten Ort stammt. Zudem fehlt der Aufnahme ein zeitlicher Index. Dennoch gilt die Unterstellung, dass ereignisrelevante Fotos in Social Media von den postenden Akteuren vor Ort zeitnah selbst geschossen werden. Zumindest wird das Posting in diesem Fall redistribuiert und es findet keine intervenierende gerichtete

Interaktion oder ungerichtete Bezugnahme in den weiteren Postings statt.

727 Über 120 Nationalisten laufen spontan durch Herren- JS1 16:14:30
krug. #GeMa #gedenkmarsch #Magdeburg #mdnazi-
frei #blockmd http://xyz

Auch in Posting 727, das von einem rechten Akteur verfasst wurde, wird ein Foto verwendet. Neben dem (hier pseudonymisierten) Accountnamen ist die politische Zugehörigkeit der Postenden durch die Personenbezeichnung „Nationalisten“ sowie die Verwendung der Hash-tags #GeMa und #gedenkmarsch markiert. Gezeigt wird auf dem Foto eine Gruppe von Männern auf einer Straße, die ein Transparent hochhalten und dabei von Polizisten flankiert werden. Dadurch, dass offenbar nun aus der rechten Gruppe heraus ein Foto gepostet wird, konkretisiert sich zusehends die hier über mehrere Züge verhandelte Sachverhaltsdarstellung.

733 1615 Etwa 150 Faschos im Herrenkrug un- blockmd2014 16:15:41
terwegs, seid vorsichtig da! #blockmd
#mdnazifrei

Mit diesem Posting bezieht sich nun auch eine der beiden zuvor adressierten (648) Protestorganisationen, *Block MD*, auf die Situation im Stadtteil Herrenkrug. Auf die Sachverhaltsdarstellung „Etwa 150 Faschos im Herrenkrug unterwegs“ folgt eine Warnung an die Adressierten: „[S]eid vorsichtig da!“ Damit ergeht zwar keine explizite Bestätigung der Sachverhaltsdarstellung, aber der Sachverhalt wird erneut und ohne Vagheitsmarkierung dargestellt. Die warnende Handlungsanweisung richtet sich an die potentiellen Gegendemonstranten in besagtem Gebiet. Vermutlich gerade weil dort zu diesem Zeitpunkt keine organisierte Gegenveranstaltung mehr stattfindet, ruft die Protestorganisation nicht mehr dazu auf, sich zum Aufmarschort zu begeben.

742 RT @blockmd2014: 1615 Etwa 150 Faschos im Her- r1 16:17:01
renkrug unterwegs, seid vorsichtig da! #blockmd
#mdnazifrei

Der Kreis interaktionaler Aushandlung und Verifikation von Sachverhaltsdarstellungen schließt sich mit diesem Retweet durch r1. Dieser gibt das Posting von *Block MD* unkommentiert wieder. Offenbar sieht sich nun die Forderung nach ‚Bestätigung‘ der anfänglich angezweifelte Sachverhaltsdarstellung erfüllt, dadurch dass ein ‚bekannter‘ Account, der des Aktionsbündnisses *Block MD*, sowie weitere Akteure verschiedener politischer Spektren den Sachverhalt, zumal durch Fotos, wiederholt identisch dargestellt haben. Die Konstitution eines Sachverhalts, so lässt sich zusammenfassen, erfolgte hierbei also interaktional, durch unterschiedliche Beteiligte und sequentiell über einen gewissen Zeitraum hinweg. Dabei spielt die zugeschriebene Reputation der Beteiligten eine zentrale Rolle. Ebenso verfestigt sich eine Sachverhaltsdarstellung durch die Darstellung in unterschiedlichen Modalitäten. Nicht allein sprachlich, sondern gleichfalls bildlich (fotografisch) erlangen Sachverhaltsdarstellungen Geltung. Während der Aushandlung von Sachverhaltsdarstellungen erfolgt zudem eine weitere Sachverhaltsdarstellung auf einer zweiten, kommunikativen Ebene: Es wird ebenso darüber berichtet, wer etwas zu bestimmten Situationen sagt. Kommunikation in digitalen mobilen Medien wird dadurch ebenfalls zu einem protestrelevanten Sachverhalt wie die physische Bewegung von Protestgruppen im Stadtraum.

5.2.2.7 Ad-hoc-Bewertungen

Bewertungen sind ein elementarer Bestandteil der Interaktion (vgl. Habscheid 2015) sowie des protestkommunikativen Twitterns. Neben der Sachverhaltskonstitution und der -verknüpfung ist die Sachverhaltsbewertung der dritte Typ von Sachverhaltsdarstellungen (vgl. Felder/Gardt 2015: 26f.): [N]achdem die Akteure einen „Sachverhalt sprachlich fest[setzen] (Sachverhaltskonstitution)“, „verorten“ sie den „festgesetzten Sachverhalt in Relation zu anderen Sachverhalten (Sachverhaltsverknüpfung)“ und „bewerten den Sachverhalt in der Regel explizit oder implizit (Sachverhaltsbewertung)“ (Felder/Gardt 2015: 26f.). Sachverhaltsbewertungen ziehen dabei Konsequenzen nach sich: „[M]itunter gehen mit diesen Beurteilungen Entscheidungen einher, aus denen sich Konsequenzen für Individuen, gesellschaftliche Gruppierungen oder die Gemeinschaft ergeben“ (Felder/Gardt 2015: 27). Die aufgemachte Dreiteilung ist dabei als analytische Trennung zu verstehen.

Wie verschiedentlich gezeigt wurde, vollziehen sich die drei Teile von Sachverhaltsdarstellungen mitunter in einem Posting. Im Folgenden sollen daher Postings unter dem Aspekt von Bewertungen analysiert werden, um die Frage zu beantworten, zu welchen Zwecken und in welchen Situationen Bewertung in der Protestkommunikation eine Rolle spielt. In diesem Abschnitt geht es dabei um diejenigen Postings, die während des bisher ausführlich beschriebenen Protestgeschehens versendet wurden. Davon abzugrenzen sind zeitlich distanzierte Bewertungspostings nach dem Protestereignis, die in Kapitel 5.3.2.6 am Beispiel der Dresdner Proteste behandelt werden.

- 387 Eins ist jetzt schon klar: Meilensteine und Blockaden W1 14:36:05
lassen Magdeburg für Nazis unattraktiver werden.
#blockmd
- 716 Es ist einfach mal so: Meile, Meilensteine und die w2 16:01:07
Magdeburger haben den Nazis schon jetzt den Tag
versaut. Gut so! ###blockmd #mdnazifrei

Diese beiden Postings, die zu unterschiedlichen Zeiten im Protestverlauf versendet wurden, nutzen eine vergleichbare Vorgehensweise: Im ersten Teil wird jeweils ein Existenzpostulat („Eins ist jetzt schon klar“, „Es ist einfach mal so“) noch ohne konkreten referentiellen Sachverhaltsbezug geäußert. Vielmehr wird „Eins“ bzw. „Es“ als kataphorischer Vorverweis für die folgende Sachverhaltsbewertung genutzt, die im zweiten Teil nach dem Doppelpunkt konkretisiert wird. Dadurch erhält die einleitende Existenzbehauptung, dass ‚etwas‘ so ist, erhöhtes Gewicht. Die folgende Sachverhaltsbewertung ist in beiden Postings sehr ähnlich: Behauptet wird, dass unterschiedliche Protestformen und -vorhaben die politischen Gegner, die rechten Demonstrierenden, demoralisiert haben („unattraktiv“, „Tag versaut“). Im ersten Posting geht es dabei um die ‚Attraktivität‘ des Standortes Magdeburg für rechte Aufmärsche. Dies ist im Kontext der Auseinandersetzung um mögliche Orte für rechtsextreme Aufmärsche zu betrachten, bei denen Magdeburg und Dresden als die zu dem Zeitpunkt wichtigsten Aufmarschorte der rechtsextremen

Szene gewertet wurden.²²⁷ Im zweiten Posting wird den rechten Demonstrierenden eine Demoralisierung („Nazis schon jetzt den Tag versaut.“) zugeschrieben. Das „schon jetzt“ bezieht sich dabei auf den Zeitpunkt des Postings, zu dem die Demonstrationen noch nicht beendet waren. Demzufolge werden bereits Verzögerungen im Protestgeschehen als Teilerfolg gewertet.

Ein Fernziel der Gegendemonstrationen ist es, wie in Kapitel 5.2.1.4 bereits beschrieben, die rechten Aufmärsche durch erfolgreiche Blockaden zukünftig zu verhindern. Daher ist die Demoralisierung des politischen Gegners eines der Nahziele der Gegenproteste. Wie deutlich wird, konstituiert sich Protesterfolg auch über Zuschreibungen und ist somit Sache kommunikativer Aushandlungen in Social Media.

718 #blockmd hat's in die Trending Topics von MDRINFO 16:01:53
@twitter_de geschafft!

Darüber hinaus gibt es Sachverhaltsdarstellungen, die durch die Verbverwendung eine wertende Komponente besitzen. Dieses Posting von MDRINFO thematisiert metapragmatisch die digitale Kommunikation und die Verwendung des Hashtags *#blockmd*. Dadurch, dass es das Hashtag ‚geschafft‘ habe, wird dieser Sachverhalt als Erfolgsmeldung deklariert. Die agentive Verwendung verweist dabei jedoch auf diejenigen Kommunikationsteilnehmenden, die ihre Postings mit dem Hashtag-Operator (vgl. Kap. 3.3.3) *#blockmd* versehen haben. Positiv bewertet wird hierbei die bundesweite Aufmerksamkeit (durch „@twitter_de“), die ein lokales Thema erzeugt hat. Damit hat diese Bewertung also eine Social-Media-spezifische metrisch-zeitliche Grundlage: Je mehr Postings zu einem Thema in kurzer Zeit verfasst werden, umso eher ‚schafft‘ es dieses in die bundesweiten *trending topics* und schafft dadurch Aufmerksamkeit.

227 Vgl. Belltower News (ehem. Netz-gegen-Nazis.de) vom 11.01.2013: „Magdeburg wird für die Nazis so wichtig wie Dresden“, <http://www.belltower.news/artikel/interview-zum-naziaufmarsch-in-magdeburg>, abgerufen am 30.04.2019.

134 Gut, dass die @tagesschau berichtet, was in #Mag- w2 13:47:24
 deburg los ist. #Deutschland sieht, dass wir nicht
 braun sondern bunt sind. #blockmd

Die Erzeugung medialer Aufmerksamkeit, ein Teilziel politischer Proteste (vgl. Rucht 2016), wird auch von diesem Poster positiv bewertet. Ebenso geht es dabei darum, dass über ein lokales Thema (*#Magdeburg*) bundesweit („@tagesschau“) berichtet wird. Relevanz wird dabei nicht allein der Tatsache, dass berichtet wird, zugeschrieben, sondern dass dabei ebenso die politische Haltung der Gegenprotestteilnehmenden zum Ausdruck kommt.

488 Was für ein unterhaltsamer Wandertag durch Magde- b2 14:58:24
 burg. #blockMD #mdnazifrei
 508 1459 viele, viele tolle Menschen die hier mit den Cops l2 15:01:29
 Räuber und Gendarm spielen <3 #MDNaziFrei

Dass der Straßenprotest auch Spaß machen kann (vgl. hierzu ausführlich Betz 2016), zeigt sich in diesen Postings. Protest wird hier als kollektives Unterhaltungsereignis und als Spiel beschrieben. „Wandertag“ thematisiert dabei die vollzogenen Ortswechsel des Protestgeschehens während des gesamten Protestverlaufs. Das Attribut „unterhaltsamer“ markiert die Bewertung als positiv. Die Tatsache, dass über den Aufmarschort der rechten Demonstration lange und auch zum Zeitpunkt des Postings Unklarheit herrscht, führt dazu, dass sich die Gegenprotestierenden durch das Stadtgebiet bewegen. Die potentiellen Aufmarschorte Herrenkrug und SKET Industriepark sind etwa ca. sieben bis acht Kilometer voneinander entfernt, sodass die Gegenprotestierenden erhebliche Strecken zu bewältigen hatten.

Dass ebenso die Polizei als raumtrennende Akteurin der Protestbeteiligten in die Protestbewegungen auf der Straße involviert ist, thematisiert Posting 508. Die Bewertungsmarker „viele, viele tolle Menschen“ und „<3“ drücken eine positive Bewertung und somit Solidarität mit den Gegenprotestierenden aus. „<3“ ist ein Emoticon und repräsentiert

ein Herz. Das Emoticon²²⁸ ist hier als Kontextualisierungshinweis (vgl. Dang-Anh et al. 2013b) zu verstehen: „Das Emoticon drückt Informalität und soziale Nähe aus und gibt Hinweise auf den Kommunikationszusammenhang – es kontextualisiert die Äußerung“ (Albert 2015: 8). Ebenfalls wird erwähnt, dass ebendiese Personengruppe „mit den Cops“, also der Polizei, „Räuber und Gendarm“ spielt. Die Spielanalogie verdeutlicht, dass die Bewegung im städtischen Raum von ständigen Ortswechseln geprägt ist. Sie wird ebenso als unterhaltsam dargestellt. Zudem wird durch die Analogie ein kompetitives Verhältnis zwischen den Gegendemonstrierenden und der Polizei skizziert. Den rechten Protestierenden ist in diesem Spiel keine Rolle zugedacht. Dies deckt sich mit der grammatisch-semantischen Kennzeichnung der rechten Demonstrierenden als passive *Experientia*, die dem Protestgeschehen, und zwar vornehmlich den Regulationshandlungen der Polizei, aber auch den Wirkungen der Protesthandlungen der Gegenprotestierenden, ohne eigene Gestaltungsleistung ausgeliefert scheinen.

5.3 DER FALL DRESDEN

Im folgenden Abschnitt wird die Kommunikation im Rahmen der Proteste analysiert, die sich in Dresden am 12. Februar 2014 ereigneten. Das Kapitel fokussiert hierbei – im Kontrast zum vorhergehenden Kapitel 5.2 – die kommunikativen Praktiken des protestorganisierenden Akteurs, des Aktionsbündnisses *Dresden nazifrei*. Daher wird zunächst ein Interview mit dem damaligen Sprecher des Aktionsbündnisses wiedergegeben (Kap. 5.3.1) und im Anschluss werden die Twitter-Kommunikation durch *Dresden nazifrei* sowie entsprechende Interaktionssequenzen analytisch betrachtet (Kap. 5.3.2). Für die Analyse wurde eine Situation ausgewählt, in der es zu Sitzblockaden durch die Gegenprotestierenden kam. Abschließend wird ein Facebook-Bewertungsstatement des protestorganisierenden Akteurs untersucht (Kap. 5.3.2.7).

228 Albert verdeutlicht, dass sich die semiotische Betrachtung eines Emoticons als ikonisches Zeichen, das ein Ähnlichkeits- bzw. Abbildungsverhältnis semiotisiert, zu kurz greift. Vielmehr müssen Emoticons ebenso im Kontext ihrer digital-medialen Verwendung interpretiert werden (vgl. Albert 2015).